Einzel-Nummer 5 Pfennige.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pfg. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.92, wo keine Post am Orte Mk. 3.34.

Telephon Redaktion 3141.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg. Auswärtige Inserate 40 Pfg. Doppelzeile unter Text 1 Mk. Inf. für Arbeitsmarkt, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 15 Pfg. Familien-Nachrichten 20 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 14. Breslau, Montag, den 18. Januar 1915. 26. Jahrgang.

150000 in vier Wochen!

Friedensgebete. — Hilferufe der russischen Juden!

Der Sonntag war der Tag der Rückblicke. Das siegreiche Gefecht bei Soisson veranlaßte die oberste Heeresleitung, eine genaue Schilderung des Verlaufs der Schlacht herauszugeben, aber auch die Operationen des deutschen Heeres im Osten seit Mitte September wurden von berufener Seite zu einem übersichtlichen Gesamtbilde vereinigt. Schließlich hängt der Generalstab seinem gestrigen Tagesbericht einen Ueberblick über die in den letzten vier Wochen gegenüber den Franzosen errungenen Erfolge an. Er schreibt:

Vor etwa vier Wochen wurde hier der allgemeine Angriffsbefehl veröffentlicht, den der französische Oberbefehlshaber kurz vor dem Zusammentritt der französischen gesetzgebenden Körperschaften im Dezember erlassen hatte. Die Anstrengungen der Gegner auf dem Westkriegsschauplatz, die daraufhin einsetzten, haben die deutsche Heeresleitung in keiner Weise behindert, alle von ihr für zweckmäßig erachteten Maßnahmen durchzuführen. Sie hat dem Feind an keiner Stelle irgendwelchen nennenswerten Gewinn gebracht, während unsere Truppen nördlich La Bassee, an der Aisne und in den Argonnen recht befriedigende Fortschritte zu verzeichnen hatten.

Die feindlichen Verluste während dieser Zeit betrugen an von uns gezählten Toten etwa 26000 und an uns verwundeten Gefangenen 17860 Mann. Im ganzen werden sie sich, wenn man für die Berechnung der Verwundeten das Erfahrungsverhältnis von 1:4 eintritt, abgesehen von Kranken, nicht beobachteten Toten und „Vermißten“, auf mindestens 150000 belaufen.

Unsere Gesamtverluste im gleichen Zeitraum erreichen noch nicht ein Viertel dieser Zahl.

Erinnern wir uns an den damaligen Armeebefehl Joffres, der am 17. Dezember herauskam und der Presse ausdrücklich vorenthalten werden sollte. Der französische Befehlshaber rief aus: „Die Stunde des Angriffs hat geschlagen!“ Drei Monate, so versicherte er, sei der deutsche Feind in Schach gehalten, sei er nicht imstande gewesen, die französischen Stellungen zu durchbrechen, deshalb gelte es ihn „zu werfen und das Land endgültig von den fremden Eindringlingen zu befreien.“ Den Erfolg dieses Erlasses kann heute, nach einem Monat, die deutsche Heeresleitung nur als ein Fiasko kennzeichnen: Fortschritte der deutschen Truppen in den Argonnen, an der Aisne und bei La Bassée, Verlust der Franzosen etwa 150000 Mann, darunter 17860 Gefangene und 25000 Tote! Diese Zahlen müssen langsam auch der französischen Regierung den freilich bitteren Gedanken aufkommen lassen, daß ihre Hoffnungen auf Niederschlagung und Befreiung von den Deutschen unerfüllbar sind und daß sie eher als alle anderen Gegner Veranlassung hat, ihrem Lande durch friedliche Verträge die Ruhe wiederzugeben. Frankreich erschöpft sich nutzlos an Menschen und Mitteln, seine Aussichten auf Sieg aber werden täglich schlechter. Das hat auch die große Schlacht von Soisson bewiesen, von der unsere Leser weiter unten eine eingehende Schilderung finden.

In der Zusammenstellung der Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatze, wie sie in gleicher Ausführlichkeit bisher noch nicht gegeben worden sind, tritt besonders das offene Eingeständnis hervor, daß man Ende November einen Augenblick geglaubt habe, die Russen seien in Polen vollkommen niedergeschlagen und widerstandsunfähig gemacht, während sie sich bald, durch neue Kräfte aus dem Osten und Süden unterstützt, wieder aufrafften und neue, gut vorbereitete Stellungen bezogen. Der Umstand, daß schon jetzt eine zusammenfassende Darstellung gegeben wird, läßt darauf schließen, daß sich die Operationen in Polen ihrem Endakt, der Belagerung von Warschau, langsam nähern.

Jedenfalls gestatten die Kundgebungen des letzten Tages eine gute Uebersicht über die letzten Kriegsereignisse und wer Angehörige im Felde über den gegenwärtigen Stand derselben unterrichten will, der sende ihnen die heutige Nummer unseres Blattes zu.

* * *

Die Berichte vom Sonnabend und Sonntag.

Großes Hauptquartier, 16. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Gegend Nieuport fanden nur Artilleriekämpfe statt. Feindliche Angriffe auf unsere Stellungen [illegible] wurden abgewiesen. Im Gegenangriff eroberten unsere Truppen zwei Schützengräben und nahmen die Besatzungen gefangen.

Das in letzter Zeit oft erwähnte Gehöft von La Boisselle nordöstlich Albert wurde gestern gänzlich zerstört und von Franzosen gesäubert.

Nordöstlich Soissons herrschte Ruhe. Die Zahl der in den Kämpfen vom 12. bis 14. Januar vorteilhaft eroberten französischen Geschütze hat sich auf 35 erhöht.

Kleinere für uns erfolgreiche Gefechte fanden in den Argonnen und im Walde von Consenvoyr (nördlich Verdun) statt. Ein Angriff auf Alltz südöstlich St. Mihiel brach unter unserem Feuer in der Entwickelung zusammen. In den Vogesen nichts von Bedeutung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Lage unverändert. Die regnerische und trübe Witterung schloß jede Gefechtstätigkeit aus.

* * *

Großes Hauptquartier, 17. Januar. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern beiderseits nur Artilleriekämpfe. Um Blangy (südlich Arras) sprengten wir ein großes Fabrikgebäude und machten dabei einige Gefangene. Von der übrigen Front, außer Artilleriekämpfen von wechselnder Heftigkeit und der Fortsetzung der Sappeur- und Minenkämpfe nichts von Bedeutung zu melden. In den Argonnen keine Fortschritte. Sturm und Regen behindern fast auf der ganzen Front die Gefechtstätigkeit.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Oesterreichische Berichte.

Wien, 16. Januar. (W. T.-B.) Amtlich wird verlautbart vom 16. Januar mittags: In Polen, Galizien und den Karpathen ist die Lage unverändert. Am Dunajec erzielte unsere Artillerie im Kampfe mit feindlicher Feld- und schwerer Artillerie abermals schöne Erfolge.

Wien, 17. Januar, mittag. (W. T.-B.) Amtlich wird verlautbart: Die Situation ist unverändert. In Polen, am Dunajec und im Raume südlich Tarnow Geschützkampf, der mit wechselnder Intensität den ganzen Tag hindurch anhielt. In den Karpathen herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschall-Leutnant.

Budapest, 17. Januar. Seit etwa acht Tagen ist es an den Grenzen der Bukowina und des Besztercenaszoder Komitats nur zu Vorpostengefechten mit den Russen gekommen, die jedoch stets mit ansehnlichen Verlusten für die Russen endeten. In den Karpathen herrscht Schneesturmwetter und große Kälte. Noch mehr aber fordern die schwarzen Blattern unter den Russen, besonders unter den in Galizien befindlichen, überaus zahlreiche Opfer.

* * *

Eine rätselhafte Flugschrift.

Budapest, 17. Januar. Der „Pester Lloyd“ meldet: Bei einem gefangenen russischen Unteroffizier wurde eine gedruckte Flugschrift gefunden, die gegen den Krieg aufreizt. Der Text lautet:

Soldaten! Euer Kaiser wendet sich im kritischsten Augenblick seines Lebens an Euch. Der heutige unglückliche Krieg brach gegen meine feste Ueberzeugung aus und ist dem Willen und der List des Großfürsten Nikolai und seiner Anhänger zuzuschreiben. Diese würden auch nicht verabscheuen, mich zu entthronen und den Großfürsten an meine Stelle zu setzen. Ich hätte niemals diesem Kriege zugestimmt, wenn ich den zweifellos traurigen Ausgang für mein Vaterland geahnt hätte. Mein verworfener Verwandter sowie meine untreuen Generäle haben sich in meine von Gott stammende Macht eingemengt. Ich war, um mein eigenes Leben zu retten, gezwungen, allem zuzustimmen, was mir unterbreitet wurde.

Meine Soldaten! Verweigert den Gehorsam den ungetreuen Generälen und kehret die Waffen gegen diejenigen, die tollkühn genug wären, das Leben Eures Kaisers und Eurer Familien aufs Spiel zu setzen.

Euer unglücklicher Kaiser Nikolaus.

Zwei Unteroffiziere erklärten, die Flugschrift von einem Soldaten vor ihrer Abreise auf den Kriegsschauplatz erhalten zu haben.

Natürlich ist sie ein grobes Falsifikat, aber gleichwohl wo ihre Entstehung liegt, sie läßt mancherlei Schlüsse auf die Zustände am russischen Hofe zu!

* * *

Die sozialdemokratische Friedenskonferenz.

Kopenhagen, 18. Januar. (Wolffs Tel.-Bur.) Gestern ist die Internationale sozialdemokratische Friedens-Konferenz eröffnet worden. Außer den Vertretern Dänemarks waren auch solche aus Schweden, Norwegen und Holland erschienen. Der Vorsitzende der dänischen sozialdemokratischen Partei, Stauning hielt die Begrüßungsansprache, zunächst deutsch und dann dänisch.

Es wurde beschlossen, in das Protokoll ein ausführliches Referat aufzunehmen, das vorläufig zurückgehalten und nach dem Kriege den internationalen sozialistischen Bureaus der international zusammengeschlossenen Parteien vorgelegt werden soll.

Der Konferenz gingen eine Anzahl Glückwünsche zu, darunter von Camille Huysman und dem Parteivorsitzenden der holländischen Sozialdemokratie. Darauf wurde zur Beratung der Tagesordnung geschritten.

Gebete für den Frieden.

Rom, 18. Januar. (W. T.-B.) „Osservatore Romano“ schreibt: Der Papst ordnete durch einen Erlaß besondere Gebete für den Frieden an, die an bestimmten Tagen verrichtet werden sollen. Ferner sollen auf Wunsch des Papstes in allen Kathedralen und Kirchen Europas am 7. Februar, in denen der anderen Erdteile am 21. März, besondere Gottesdienste abgehalten werden. — Der „Osservatore“ veröffentlicht den Wortlaut des Erlasses und Gebetes.

Ein Hilferuf der Juden.

Paris, 17. Januar. Die „Humanite“ veröffentlicht einen Aufruf der sozialistischen Organisation des jüdischen Proletariats Rußlands „Der Bund“ an die zivilisierte Welt, nach dem seit Ausbruch des Krieges Judenverfolgungen unerhörter Art in Rußland eingesetzt haben. Der Aufruf berichtet von Judenverfolgungen in der Armeezone, Pogromen in Polen, sogar in Lodz, und von Massenausweisungen, und betont, daß die Juden unter dem geringsten Vorwande vor das Kriegsgericht gestellt und zum Tode oder zu Zwangsarbeit verurteilt würden. Aus Mangel an anderen Beweisen diene stets die Behauptung, daß die Juden die Deutschen unterstützten.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, die zivilisierten Völker möchten den Zarismus erinnern, daß selbst in Kriegszeiten das Gewissen der zivilisierten Menschheit Worte finden werde, diese schmachvollen Handlungen zu verurteilen. Die „Humanite“ fügt hinzu, der Bericht sei das schlagendste Dement für die Meldungen einer gewissen Presse, daß den Juden politische Gleichheit vom Zaren versprochen worden sei, und daß Rußlands innere Politik sich seit Beginn des Krieges nicht geändert habe.

Was Heydebrand sagt!

Berlin, 18. Januar. Nach Berichten der Morgenblätter wurde der Geburtstag des Deutschen Reiches in Magdeburg mit einer Feier begangen, die einen mehr als örtlichen Charakter hatte. Der Führer der konservativen Partei, von Heydebrand, hielt eine Festrede, in der er sagte, wir müßten England gegenüber eine Sprache sprechen und Taten vollführen, die England den anderen Völkern gegenüber anwende. Dann werde auch die englische Ruhe ins Wanken kommen. Dann aber hätten wir das Wort. Der Friede, der gemacht werde, dürfe nicht ein Frieden der Diplomatenkunst sein, sondern einer, den das ganze deutsche Volk versteht und billigt. Die wirtschaftlichen, sozialen und beruflichen Gegensätze würden bleiben, aber anderen Raum und müßte sich die Art, in der man einander gegenübertritt. Manches, was man nicht für möglich gehalten habe, sei nun als Wahrheit erkannt worden. **Bei Kriegs- oder Tadel werde man niemals vergessen können, daß der Gegner einst das deutsche Vaterland verteidigt hat.**

Diese Worte werden hoffentlich nie in Vergessenheit geraten!

Russische Verstärkungen im Kaukasus.

Konstantinopel, 17. Januar. Das türkische Hauptquartier berichtet: Unsere im Kaukasus vorgeschobenen Truppen [illegible] seit einigen Tagen an der Grenze einen erbitterten Kampf [illegible] die Russen fort, die beträchtliche Verstärkungen [illegible]

Eine Schlacht in Ostafrika.

Ueber die Schlacht von Tanga, diese größte, bisher auf dem Boden unserer Kolonien erfolgte Waffentat, liegen jetzt amtliche Meldungen des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika vor.

Danach war der Erfolg weit bedeutender, als die englischen Berichte zugegeben haben. Die Kämpfe haben am 3., 4. und 5. November stattgefunden. Am 2. November erschienen die Engländer mit zwei Kriegsschiffen und zwölf Transportschiffen vor Tanga und forderten bedingungslose Uebergabe, die aber vom Gouverneur Dr. Schnee abgelehnt wurde. Darauf dampften die Schiffe ab, erschienen aber am dritten Tage vor Tanga und landeten vor Ras Kasone ein europäisches und vier indische Regimenter, darunter auch Kavallerie, mit etwa acht Maschinengewehren und neun Geschützen. Auch Marinetruppen wurden ausgeschifft. Die schweren Schiffsgeschütze des Kreuzers „Fox" unterstützten den Angriff der Feinde von der See aus. Das feindliche Landungskorps wurde in erbitterten dreitägigen Kämpfen mit schweren Verlusten auf feindlicher Seite zurückgeschlagen. Am 4. November währte der Kampf ununterbrochen 15½ Stunden. Am Abend fand das entscheidende Gefecht gegen die gesamte feindliche Streitmacht trotz heftigster Beschießung der Stadt durch feindliche Schiffsgeschütze statt. Das Feuer unserer Geschütze setzte einen englischen Transportdampfer in Brand. Auch der Kreuzer „Fox" erhielt schwere Treffer.

Am 6. zogen die englischen Schiffe nach Norden ab. Das Landungskorps hatte eine Stärke von ungefähr 8000 Mann, während die Unsrigen 2000 Mann zählten. Die Verluste der Engländer betrugen über 3000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Unsere Verluste waren gering; ziffernmäßige Angaben stehen noch aus. Erbeutet wurden nach flüchtiger Zählung: 8 Maschinengewehre, 300 000 Patronen, 30 Feldtelephonapparate, über 1000 wollene Decken, ferner viele Gewehre und Ausrüstungsstücke und große Mengen Proviant.

Die Stimmung unserer siegreichen Truppen (Schutz- und Polizeitruppe und Kriegsfreiwillige aus dem Schutzgebiet) war ausgezeichnet; auch die Askari bewiesen aufopfernde Hingabe und Heldenmut. Die volle Tragweite der englischen Niederlage ist von hier aus nicht annähernd zu übersehen.

Russische Greuel.

Konstantinopel, 17. Januar. (W. T.-B.) Der Kommandant der türkischen Armee im Kaukasus teilt amtlich mit, daß die Russen wie die Wilden gegen das Völkerrecht und gegen die Gesetze der Zivilisation handeln. Während ihres Rückzuges haben sie ihren eigenen Landsleuten, die muselmanischen Glaubens sind, die Augen ausgestochen, Greise und schutzlose Kinder getötet. Als sie gezwungen waren, sich aus dem türkischen Gebiet zurückzuziehen, in das sie bei Beginn der Feindseligkeiten eingefallen waren, haben sie die waffenlose Bevölkerung als Gefangene mitgenommen und all ihr Hab und Gut und ihr bares Geld mit Beschlag belegt, ohne den davon Betroffenen hierüber irgend ein Schriftstück auszustellen. Außer diesen Handlungen der Feigheit tun die Russen etwas, was keine Nation und kein zivilisiertes Heer zu tun wagen würde: Sie greifen die Feldhospitäler an, hauen die Verwundeten in Stücke und weigern sich, was ihrer Barbarei die Krone aufsetzt, den Roten Halbmond, der durch die Genfer Konvention als neutral anerkannt ist, anzuerkennen. Die türkische Regierung macht es sich zur Pflicht, diese Handlungen der Barbarei der zivilisierten Welt zu unterbreiten.

Ein Anschreiben Burians an Bethmann.

Wien, 17. Januar. Minister des Aeußern Baron Burian hat aus Anlaß seines Amtsantritts an Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg folgendes Telegramm gerichtet:

„Durch die Gnade Seiner Majestät meines allergnädigsten Herrn auf den Posten des Ministers des Kaiserlichen und Königlichen Hauses und des Aeußeren berufen, beehre ich mich, Eure Exzellenz in dieser Eigenschaft zu begrüßen. Die beiden verbündeten Mächte haben nunmehr auch in ernster historischer Zeit den Weg des Bundes- und des Freundschaftsverhältnisses erprobt, das, auf altbewährter Treue und auf enger Interessengemeinschaft beruhend, die unerschütterliche Grundlage ihrer Politik bilden muß. Ich bitte Eure Exzellenz, mir in der Ausübung meines verantwortlichen Amtes dieselbe tatkräftige Unterstützung zuteil werden zu lassen, welche hochdieselben meinem Amtsvorgänger bei der Pflege inniger und vertrauensvoller Beziehungen zur kaiserlich-deutschen Regierung angedeihen ließen."

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg antwortete hierauf mit folgendem Telegramm:

„Eure Exzellenz bitte ich, für die freundlichen Worte der Begrüßung meinen aufrichtigen Dank entgegenzunehmen. Eure Exzellenz mögen sich meiner vertrauensvollen Zusammenarbeit und meiner rückhaltlosen Unterstützung bei der Lösung der ernsten und verantwortungsvollen Aufgaben versichert halten, zu der sie die Gnade ihres allergnädigsten Herrn berufen hat. In der unerschütterlichen Einigkeit, in der treuen Freundschaft der verbündeten Mächte erblicke ich die sichere Gewähr für einen glücklichen Ausgang des uns aufgezwungenen Kampfes".

Die Schlacht bei Soisson.

Aus dem Großen Hauptquartier wird folgende Darstellung des letzten Gefechts bei Soissons geschrieben und vom W. T.-B. verbreitet:

„Die in den letzten Tagesberichten nur kurz umrissenen Kämpfe nördlich Soissons haben zu einem recht bedeutenden Waffenerfolge für unsere Truppen geführt, die dort unter Leitung des Generals der Infanterie v. Lochow und des Generalleutnants Wichura gekämpft und gesiegt haben.

Während des Stellungskrieges der letzten Monate hatten die Franzosen in der Gegend von Soissons aus einem Gewirr von Schützengräben bestehende Stellungen inne, die sich auf dem rechten Aisneufer brückenkopfartig [illegible]. Auf dem Westflügel des in Frage kommenden Kampffeldes steigt nördlich der Bahn Soissons—Laon aus dem breiten Aisnetal eine [illegible] Höhe empor, auf deren [illegible] Teil die Stellungen von Freund und Feind einander dicht gegenüber lagen, beide Teile bestrebt, sich durch Sappenangriffe in den Besitz des höchsten Punktes zu setzen. [illegible]

gewehrgraben, wurde buchstäblich vom feindlichen Feuer eingeebnet. Die darin befindlichen Maschinengewehre wurden verschüttet.

Nach dieser Feuervorbereitung

schritt der Gegner am 8. Januar zum Angriff.

Er drang in einer Frontbreite von etwa 200 Metern in den deutschen Schützengraben ein und konnte trotz zahlreicher Versuche daraus nicht wieder vertrieben werden. Es kam hier an den Tagen und Nächten bis zum 11. Januar zu außerordentlich heftigen Nahkämpfen, wie sie erbitterter und blutiger kaum gedacht werden können. Hier kämpfende Turkos fochten nicht nur mit Gewehr und Bajonett, sondern bissen und stachen mit dem Messer.

Die Lage drängte zu einer Entscheidung. Am 12. Januar setzten

die deutschen Truppen zum Gegenangriff

ein, der sich zunächst weniger gegen die bewaldete Höhe selbst, als gegen die beiderseitig anschließenden französischen Stellungen richtete. Schlag 11 Uhr erhoben sich zunächst aus der Steinbruchstellung unsere wackeren Soldaten, die in den Monaten des Wartens und Schanzens von ihrem Angriffsgeist nichts eingebüßt hatten, und entrissen in kühnem Ansturm dem Feinde seine zunächst gelegenen Schützengräben und Artillerie-Beobachtungsstellen. Zugleich ließ das französische Flankenfeuer gegen die bewaldete Höhe nach. Das Hauptziel des ersten Angriffs war kaum erreicht, als eine Stunde später — 12 Uhr mittags — auf dem äußersten rechten Flügel unsere tapferen Schützen sich erhoben und in siegreichem Vorschreiten einen Kilometer Gelände gewannen.

Nunmehr wurde auch zum Angriff

gegen die bewaldete Höhe

eingesetzt, der Franzose zuerst aus dem deutschen, dann aus seinen eigenen Gräben hinaus und die Höhe hinuntergeworfen, wo er sich auf halbem Hange widersetzte. Wie aus Gefangenenaussagen hervorgeht, glaubten die Franzosen, daß die erwartete Fortsetzung des deutschen Angriffs von der bewaldeten Kuppe, also vom rechten deutschen Flügel, ausgehen würde. In Erwartung dieses Stoßes aus dieser Richtung warfen sie namhafte Verstärkungen nach dieser Stelle. Von den eroberten französischen Beobachtungsstellen aus, wo das gesamte Aisnetal samt Soissons mit Kathedrale zu Füßen liegt, konnte das Herannahen dieser Reserven auf Kraftwagen und mit der Eisenbahn gut beobachtet werden.

Der deutsche Angriff erfolgte am 13. Januar aber an ganz anderer Stelle. Völlig überraschend für den Gegner waren es Mitte und linker Flügel der Deutschen, die sich als Angriffsziel die [illegible] von Vregny gesetzt hatten, auf der sich der Feind in einem ganzen System von Schützengräben eingerichtet hatte und sicher zu fühlen schien. Wiederum war es der Schlag der Mittagsstunde, der hier unsere Truppen zu neuen Taten aufrief. Punkt 12 Uhr kam Leben in die deutschen Gräben. Es folgte ein mächtiger Sprung. 12,5 Uhr war die erste Verteidigungslinie der Franzosen, 12,15 die zweite genommen.

Ein Flankenangriff von dem Walde

von Vregny kam bei der Schnelligkeit des Vorgehens gar nicht mehr zur Wirkung, und am späten Nachmittag des 13. war der ganze Hochflächenrand in deutscher Hand. Der Feind versuchte sich nur noch in den Wäldern und auf den zum ebenen Tale hinabführenden Hängen zu halten.

Das Gelingen dieses deutschen Angriffs brachte die in Gegend der bewaldeten Höhe gegen den deutschen rechten Flügel [illegible] Franzosen in eine

verzweifelte Lage,

denn als am 14. Januar der [illegible] rechte Flügel der Deutschen seinen umfassenden Angriff wieder aufnahm und aus der Mitte deutsche Truppen westwärts einschwenkten, da blieb den gegen die bewaldete Höhe vorgedrungenen Franzosen nichts anderes übrig, als sich zu ergeben. Ein Zurück gab es jetzt nicht mehr, da die deutsche schwere Artillerie das Aisnetal beherrschte.

Am gleichen Tage wurde der Feind auch von den Hängen der Höhe von Vregny heruntergeworfen, soweit er nicht schon während der Nacht gegen und über die Aisne zurückgegangen war. Eine Kompagnie des Leibregiments drang bei der Dunkelheit sogar

bis in die Vorstädte von Soissons

ein. Unsere Patrouillen säuberten das ganze Gelände bis zur Aisne vom Feinde. Nur in dem Flußbogen östlich der Stadt vermochten sich französische Abteilungen noch zu behaupten.

In den mehrtägigen Kämpfen bei Soissons wurde der Feind auf einer Frontbreite von etwa 12 bis 15 Kilometer um 2 bis 4 Kilometer zurückgeworfen trotz seiner starken Stellungen und trotz seiner numerischen Ueberlegenheit. Auf seiner Seite hatten die 14. Infanterie- und 45. Reservedivision, eine gemischte Jägerbrigade, ein Territorial-Infanterieregiment, außerdem Turkos, Zuaven und marokkanische Schützen gefochten. Von dieser Truppenmacht gerieten

mehr als 5000 in deutsche Gefangenschaft.

Die Kriegsbeute war sehr erheblich. Es wurden erobert: 18 schwere und 17 leichte Geschütze, ferner Revolverkanonen, zahlreiche Maschinengewehre, [illegible], Gewehre und Handgranaten, endlich außerordentlich große Mengen von Infanterie- und Artilleriemunition.

Diese glänzenden Kämpfe führten die deutschen Truppen nach langen Wochen des Stellungskrieges in einem [illegible] Witterung.

[illegible]

und der großartigen Truppenleistungen ist der Erfolg der Schlacht von Soissons der glänzenden Zusammenarbeit aller Waffen, vor allem der Infanterie, Feldartillerie, Fußartillerie und der Pioniere zu verdanken, die sich gegenseitig aufs vollendetste unterstützten. Auch die Fernsprechtruppe hat nicht wenig zum Gelingen des Ganzen beigetragen. Auf Truppen und Führer solchen Schlages kann das deutsche Volk stolz sein.

Die Pariser Blätter zur Schlacht bei Soisson.

Paris, 17. Januar. Das „Echo de Paris" schreibt zu den Kämpfen bei Soissons: Es gibt gewisse Leute, welche jede schlechte Nachricht dazu benützen, um Alarm zu schlagen. Wir mußten an einer Stelle etwas zurück. Was ist dabei? Vergißt man die vor einigen Tagen verzeichneten Fortschritte? Gerade die Offenheit, mit der jeder Mißerfolg sofort berichtet wird, muß uns Vertrauen in die uns gemeldeten Erfolge schenken. Aber für die Alarmisten gelten nur schlechte Botschaften, Erfolge sehen sie nicht.

Paris, 17. Januar. Die französische Presse erklärt im allgemeinen, der Rückzug der französischen Truppen hinter die Aisne bei Soissons habe keine besondere Bedeutung, zumal die Deutschen den Fluß nicht hätten überschreiten können. Nur wenige Blätter gestehen ein, daß es sich um eine bedeutende Aktion handelte. So schreibt Oberstleutnant Rousset in der „Liberte": Infolge der energischen deutschen Angriffe mußten die Franzosen das Plateau von Vregny räumen, wodurch ein allgemeiner Rückzug herbeigeführt wurde. Dieser Rückzug führte die Franzosen bis auf das linke Aisne-Ufer, weil, so sagt man uns, das Hochwasser einen Teil der Brücken weggeschwemmt und die Verbindungen gefährdet hatte. Dies ist allerdings ein Grund. Die Heeresleitung muß aber Maßnahmen treffen, damit die schwere Schlappe, welche wir erlitten haben, möglichst wenig Folgen hat. Petit Journal schreibt: Der Rückzug, der infolge des Hochwassers geboten erschien, ist immerhin ein Zusammenbruch unserer Offensive an dieser Stelle. Der Lyoner „Progres" schreibt: Der Feind kann den taktischen Erfolg, so klar er auch ist, nicht ausnützen, aber unsere Offensive ist durch die Anstrengungen der Armee Kluck zusammengebrochen.

Das Nacht-Back-Verbot.

beschäftigte am Dienstag nachmittag eine im großen Saale des Kellerschen Etablissements, Koppenstraße, stattgehabte Bäckergesellen-Versammlung, die ungemein zahlreich besucht war. Noch vor Beginn der Versammlung erschien ein Polizeioffizier mit einem Schutzmann zur Ueberwachung. Außerdem war auf Einladung der Obermeister der Berliner Bäckerinnung, Fritz Schmidt-Berlin, erschienen. Der Gauleiter der Bäckergesellenorganisation, Genosse Hetzschold, führte in längerer Rede aus, die Bäckergesellen würden durch die Bundesratsverordnung zweifellos hart getroffen. Es bestände die Gefahr, daß Tausende der Gesellen arbeitslos würden, zumal eine große Zahl Kleinbetriebe kaum in der Lage sein dürften, weiter zu existieren. Im Prinzip seien aber trotzdem die Bäckergesellen mit der Verordnung einverstanden, da die Gefahr vorhanden sei, daß das Brotgetreide während des Krieges nicht ausreiche. Die Gesellen sind aber der Meinung, daß den Agrariern und den Getreidespekulanten schärfer zu Leibe gegangen werden müsse. Diese hielten zweifellos große Quantitäten Getreide, insbesondere Weizen, zurück. Die Agrarier dürften von der Regierung bezw. deren Beratern verschont werden; es sei auch möglich, daß diesen die fachlichen technischen Kenntnisse abgehen. Erforderlich sei, daß auch der Schnaps- und Bierbereitung Zügel angelegt würden. Dadurch würden Roggen, Gerste und Kartoffeln in großen Mengen gespart. — Genosse Hetzschold äußerte dann weiter: Pflicht der Gesellen sei es, an ihrer Organisation festzuhalten, damit ihre Lage nicht noch weiter verschlechtert werde. Die Unternehmer suchten die Arbeitszeit zu verlängern und auch die Sonntagsarbeit einzuführen. Den Gesellen werde es unter den jetzigen Verhältnissen kaum möglich sein, einen Abwehrstreik zu inszenieren, da mit Leichtigkeit ein Zusammenhang zwischen dem Streik und den Kriegsbedürfnissen konstruiert werden könnte. Dagegen würde es den Meistern nicht schwer fallen, die Gesellen auszusperren.

Genosse Hetzschold befürwortete schließlich eine lange Erklärung, in der es heißt: Die Unternehmer versuchen, die Vorarbeiten zur Aufrechterhaltung des Betriebs in die Nachtzeit zu verlegen, was die Verordnung wiederum durchlöchern müßte. Fachtechnisch ist das begreiflich, häufig sogar unumgänglich. Die ausführenden Behörden müßten, um nicht die gesamten Nachteile auf die Bäckergesellen abwälzen zu lassen und den Unternehmern noch unverdiente Vorteile zuzuführen, dafür sorgen, daß 1. die tägliche Arbeitszeit unter keinen Umständen mehr als 12 Stunden betragen darf; 2. daß nicht mehr als 6 Tage in jeder Woche gearbeitet wird und daß dort, wo Sonntags gearbeitet wird, in der Woche ein Ersatzruhetag gewährt wird; 3. daß die bestehenden tariflichen Abmachungen in gleicher Weise wie vor dem Kriege aufrechterhalten werden. Die Versammelten erwarten weiter, daß, nachdem sie die Schäden und Nachteile auf sich nehmen mußten, die Regierung alles aufbietet, um die Nachtarbeit nach dem Kriege nicht wieder einführen zu lassen. Die Versammelten ermächtigen die Verbandsleitung, in diesem Sinne alle zum Ziele führenden Mittel vorzubereiten und Maßnahmen zu treffen, wie sich alle Anwesenden verpflichten, selbst durch doppelten Eifer und äußerste Solidarität unwürdige und schädigende Zumutungen der Unternehmer abzuwehren und die Rüstung für jene Kämpfe, die Bäckergesellen mit allen anderen Arbeitern auf gleiche Stufe zu stellen, tatkräftig zu fördern.

Im Sinne Hetzscholds sprachen noch mehrere Redner, auch der Vorsitzende der Freien Vereinigung der Bäckermeister Berlins, Fischer. Er bezeichnete es als notwendig, daß der Obermeister der Bäckerinnung das Wort nehme. Obermeister Schmidt äußerte, er fühle sich durch diese Aufforderung nicht veranlaßt, zu sprechen. Er habe den Burgfrieden benutzt, die Ansicht der Gesellen zu hören und wolle um so weniger zur Sache reden, als in der Meisterversammlung mehrere Gesellen anwesend waren, die aber nicht das Wort ergriffen hätten. Er erkläre nur, daß die Bundesratsverordnung lediglich erlassen sei, weil befürchtet werde, das Getreide könne den Krieg nicht überdauern. Er wolle sich nicht festlegen.

Der Vorsitzende Schneider bemerkt, er nehme es dem Obermeister nicht übel, daß er nicht zur Sache spreche, er werde es in seiner Meisterversammlung ebenso machen. Jedenfalls müßten die Gesellen zusammenhalten, damit die ihnen auferlegten Opfer nicht durch Wiedereinführung der Nachtarbeit umsonst gebracht seien.

Nach einem längeren Schlußwort des Genossen Hetzschold wurde die Erklärung einstimmig angenommen. Darauf wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf die Bäckergesellen-Organisation geschlossen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die österreichische Regierung hat für die Dauer des Krieges Neuerungen im Paßwesen verfügt, danach dürfen nicht nur die feindlichen Reichsgrenzen, sondern auch die deutsche, italienische und schweizerische bloß an bestimmten Orten und nur von solchen Personen, ob Inländer oder Ausländer, überschritten werden, welche sich mit einem ordnungsmäßigen Reisepaß ausweisen. Auch alle Ausländer, welche im Inlande reisen, haben einen Reisepaß mit sich zu führen. Der Reisepaß muß außerdem eine Personenbeschreibung und eine Photographie des Inhabers enthalten. Für ausländische Reisepässe wird ein Visum der österreichisch-ungarischen diplomatischen oder konsularischen Behörden eingeführt.

Den „Kieler Nachrichten" zufolge sind nach den Feststellungen des aus Holland zurückgekehrten Ministers Helleputte im ganzen [illegible] Belgier nach Holland geflüchtet. Inzwischen ist die Zahl auf 200 000 zurückgegangen. Etwa 500 000 sind nach [illegible].

[illegible]

Unternehmer-Angebote für Brüssel zwecklos.

Bei dem General-Gouvernement in Brüssel gehen zahlreich Angebote von Baugesellschaften, Unternehmern, Architekten usw. ein, um Uebertragung von Arbeiten und Anstellung bei den Arbeiten. Der Polizei-Präsident macht bekannt, daß ein Bedarf nicht vorliegt, und deshalb solche Gesuche zwecklos sind.

Schlesien und Posen.

Wansen, 18. Januar. Umsonst „gearbeitet." In einer der letzten Nächte wurde der Bankkontrolleur Schmid, dessen Wohnung sich neben den im Parterre gelegenen Kassenräumen des hiesigen Vorschuß-Vereins befindet, durch verdächtiges Geräusch wach. Nachdem er längere Zeit dem Geräusch gelauscht und die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß Geldschrankknacker an der Arbeit sind, begab er sich über die Hintertreppe in die Wohnung des Kassenrendanten Lorke, um denselben zu wecken. Nur dürftig gekleidet, wollte dieser auf dem Vorflur seiner Wohnung das elektrische Licht einschalten und die Treppe des Vorderhauses heruntergehen, als plötzlich von unten herauf geschossen wurde und gleichzeitig die Scheibe der Haustür klirrte und in Scherben zu Boden fiel. Die hierauf zu Hilfe gerufenen Nachtwächter und der Polizeisergeant Herde fanden sich alsbald ein und suchten das ganze Grundstück nach den Einbrechern ab, doch ohne ihrer habhaft zu werden. Der oder die Einbrecher waren vermutlich durch die Hintertür in den Hausflur getreten, hatten mittelst Nachschlüssel die zum Kassenlokale führende vorderste Tür aufgeschlossen und dann die aus dem Vorraum in den eigentlichen Kassenraum führende Schaltertür geöffnet. In demselben machten sie sich mit größtmöglichster Vorsicht an ihre Arbeit. Mit von gewerbsmäßigen Geldschrankknackern gebräuchlichen Handwerkszeugen entfernten sie aus der Tür des einen Geldschrankes ein Stück Eisenplatte, legten das Schloß vollständig frei, öffneten den Schrank und das in demselben befindliche Sonderfach, aus dem sie die darin verwahrten Coupons von Wertpapieren — die letzteren sind besonders verwahrt — herausnahmen und die ihnen zum Mitnehmen am geeignetsten erscheinenden beiseite legten. Hierauf versuchten sie den anderen Schrank zu öffnen, doch blieb es, da sie inzwischen gestört und durch die vorher entsprechend zurecht gemachte Vordertür entwichen, nur beim Versuch. Für ihre Mühe fanden die raffinierten Gesellen also gar keinen Lohn, derselbe wäre auch nur gering gewesen, wenn es ihnen gelungen wäre, auch den anderen Schrank zu öffnen, da in demselben nur kleinere Barmittel verwahrt und größere Summen in besonderer Verwahrung sind. — Die Vermutung, daß diese Einbrecher mit denen, die vorige Woche in Grottkau bei Gadiel, Paul u. a. Besuche abstatteten und zum Teil reichliche Beute machten, identisch sind, wird wahrscheinlicher, da von einem Augenzeugen, der die in Grottkau erbrochenen Geldschränke besichtigte, bestätigt wird, daß das Aufbrechen ein und dieselbe kunstgerechte Arbeit ist.

Brieg, 18. Januar. Der verkannte Russe. Einem Insassen der hiesigen Heil- und Pflegeanstalt war es gelungen, zu entfliehen. Mit Militär-Rock und -Mütze bekleidet irrte er auf den Feldern in Lossen umher. Anfänglich hielt man ihn für einen aus dem Gefangenenlager entflohenen Russen. Erst bei seiner Einlieferung stellte sich der wahre Sachverhalt heraus.

Brieg, 18. Januar. Die Anmeldung der Schüler, die die hiesige Volksschule besuchen sollen, hat zu erfolgen: 1. für die evangelischen Knaben-Volksschulen Freitag, den 22. Januar, Buchstabe A bis K und Montag, den 25. Januar, Buchstabe L bis Z, nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Zimmer der Klasse 4 des Schulhauses an der Lindenstraße, 2. für die evangelischen Mädchen-Volksschulen an denselben Tagen im Zimmer Nr. 4 des Schulhauses an der Steinstraße, 3. für die katholische Volksschule für Knaben und Mädchen Freitag, den 22. Januar, nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Konferenzzimmer des Schloßschulgebäudes. Zur Anmeldung ist der Impfschein und für auswärts getaufte Kinder auch das Taufzeugnis beizubringen.

Reichenbach, 18. Januar. Erhaltung der alten Stadtmauer. Der Wunsch der städtischen Verwaltung nach Niederlegung der „Alten Stadtmauer" scheitert immer wieder an der Haltung der Regierung, die die Mauer aus kunsthistorischen Gründen erhalten wissen will. Neuerdings hatten die städtischen Behörden beschlossen, einen Teil der alten Mauern an der hohen Schanze aus Zweckmäßigkeitsgründen niederzulegen; aber auch hierzu versagte die Regierung die Genehmigung, und nunmehr hat auch das Ministerium verfügt, daß die Mauern aus historischen Gründen erhalten bleiben sollen.

Reichenbach, 18. Januar. Verhafteter Liebesgabenräuber. Der 27 Jahre alte Postassistent Karl Hinze in Langenbielau wurde verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Durch eine auf Anordnung der Oberpostdirektion Breslau bei ihm vorgenommene Haussuchung wurde er überführt, Liebesgabenpakete, die er auf dem Postamt Langenbielau zu bearbeiten hatte, teilweise ganz an sich genommen teils geöffnet und teils ihres Inhaltes beraubt zu haben. Hinze gestand auch zu, seit ungefähr vier Wochen diese Räubereien verübt zu haben.

Schreiberhau, 18. Januar. Tauwetter im Gebirge. Die starken Regengüsse und das anhaltende milde Wetter haben im Riesengebirge der Schneelage weiter stark zugesetzt. Die Sportbahnen im Orte sind gänzlich vernichtet. Der Tauprozeß hat bereits derartig gewirkt, daß größere Schneeflächen hier nur noch an geschützten Stellen zu finden sind.

Auch im Eulengebirge hat es heftig geregnet, sodaß auch dort der Schnee so ziemlich verschwunden ist.

Grünberg, 18. Januar. Wintergewitter. Sonnabend gegen 1¾ Uhr nachmittags ging hier ein verhältnismäßig schweres Gewitter mit Regen, Graupeln und Hagel bei starker Südwestböe nieder.

Beuthen O.-S., 18. Januar. Eine politische Debatte? Nach dem „Vorwärts" hat der radikal-polnische Abgeordnete Trampczynski in der Besprechung bei dem Minister des Inneren eine politische Debatte in der Plenarsitzung anläßlich der bevorstehenden Tagung des preußischen Landtages in Aussicht gestellt.

Demgegenüber schreibt der hiesige „Katholik": Es darf nicht aus dem Auge gelassen werden, daß wir uns mitten im Kriege befinden, in welchem das deutsche Volk unter Hingabe sämtlicher Kräfte um seine Existenz kämpft, und aus diesem Grunde in höchster patriotischer Begeisterung sich befindet. In einem solchen Augenblick opponieren, bedeutet so viel, als sich der allergrößten Entrüstung des deutschen Volkes auszusetzen. Zudem hat derselbe Krieg die polnische Frage auf den ersten Platz gerückt und kann in der Lage der Polen die seit der Teilung Polens größte Umwälzung herbeiführen. Im Falle des Sieges hält der preußische Staat das Schicksal der Polen in der Hand. Angesichts dieser Umstände müssen wir danach trachten, uns die Geneigtheit der Regierung und das Wohlwollen der deutschen Nation zu gewinnen. Es nahen neue Zeiten, und es entwickeln sich neue Verhältnisse. Wir haben die Pflicht, vorausschend zu sein und neue Grundlagen für unser Verhältnis zum Staate und zum deutschen Volke zu schaffen. Der preußische Landtag und der Reichstag haben die Tendenz, durch Einmütigkeit der Beschlüsse nach außen die Kraft des Staates und die Einigkeit seiner Bürger zu dokumentieren. Wer sich dem entgegenstellt, muß sich dem Unwillen der Regierung und des deutschen Volkes aussetzen. Der Mangel an Wohlwollen dieser beiden Faktoren kann fatale Folgen haben für die Regelung der politischen Angelegenheiten nach dem Kriege, Angelegenheiten, die hundertfach wichtiger sind, als die Diskussionen über Positionen des preußischen Etats. Wenn es sich darum handelt, die prinzipielle Stellung zu wahren, sei hierzu der geeignete Ort die Landtagskommission, die über den Etat beraten wird. Dort kann jeder der Abgeordneten, also auch der polnischen Abgeordneten, in vertraulicher Weise seine Ansicht kundgeben. Dort wird niemand der Mund verschlossen, und dort ist auch die geeignete Stelle zur Verständigung. Aus den oben angeführten Gründen haben wir als der polnischen Sache schädlich angesehen, wenn die polnische Fraktion sich dem Beschluß sämtlicher Landtagsparteien für die Plenarsitzung nicht anschließen wollte.

Rybnik, 18. Januar. Noch kein Bürgermeister. Da in der Stadtverordneten-Versammlung keine Einigung über die Neuwahl der freiwerdenden Bürgermeisterstelle zu erzielen gewesen war, wurde deren kommissarische Verwaltung durch die Regierung dem bisherigen Bürgermeister Günther bis auf weiteres übertragen.

Posen, 18. Januar. Ein schwerer Automobilunfall, der leider ein Menschenleben kostete, ereignete sich an der Ecke des Oberwalls und der Königstraße am alten Diakonissenhause. Dort prallten zwei Automobile so heftig aufeinander, daß einer der Insassen, der Arbeiter Jolowitz aus Gnesen, herausgeschleudert wurde; hierbei schlug der Unglückliche so heftig mit dem Kopf auf die Bordschwelle auf, daß er nach wenigen Sekunden den Geist aufgab. Als die entsetzten Zuschauer dem in einer großen Blutlache Liegenden zu Hilfe eilen wollten, war er bereits tot. Einem Fleischerfuhrwerk, das an der Stelle des Zusammenstoßes hielt, wurde die Deichsel zerbrochen; die Autos wurden ebenfalls beschädigt.

Briefkasten.

Sprechstunden der Redaktion: Wochentags von 12—1 Uhr mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

K. 20. Da Sie am 24. September 1914 entbunden haben, können Sie im ganzen nur 7 Mark Stillgeld erhalten, sonst nichts.

B. B. Um eine Stufe werden die vorgeschriebenen Steuersätze ermäßigt bei zwei Kindern, um zwei Stufen bei drei oder vier Kindern, um drei Stufen bei fünf oder sechs Kindern. Für je zwei Kinder mehr tritt eine Ermäßigung um eine weitere Stufe ein.

P. M., Steinau. Zusendung erfolgt von heute ab.

Die Spekulation Costa Negra.

Ein Abenteurer-Roman von Gustaf Janson.

13] (Nachdruck verboten.)

„Eine merkwürdig stille Stadt", dachte Georg, „nach Einbruch der Dunkelheit frische Luft zu schöpfen scheint nicht geraten zu sein". Er setzte schweigend seinen Weg fort. Es war, als ob sich die fast ängstliche Stille wie Blei auf seine Brust legte und ihm die Sprache raubte.

Plötzlich begann der Neger neben ihm geheimnisvoll: „Pedrillo ist fort!"

„Was ... was meinst Du?"

„Nichts meinen. Pedrillo weggejagt, zu laut lachen."

Sie waren an einen freien Platz angelangt, an dessen einen Seite eine Reihe Pechfackeln brannten. In ihrem Schein vermochte Georg einzelne Personen und kleine Gruppen zu unterscheiden, die alle demselben Ziel, wie er zustrebten.

„Die Gäste", dachte Georg. „Nun, Piquillo, oder wie Du sonst heißt, erkläre ..."

„Scht", unterbrach ihn leise der Angeredete, „andre hören! Piquillo gar nichts wissen. Piquillo haben gern halben Dollar."

„Da hast Du einen ganzen", sagte Georg, dem ahnte, daß er vielleicht von einer derartigen Freigebigkeit Nutzen haben würde.

„Piquillo sehr dankbar. Sprechen schlecht, aber hören gut. Piquillo nicht wollen fort wie Pedrillo. Piquillo dableiben und hören und sehen. Nachher reden. Nun schweigen. Da der Palast."

Sie befanden sich jetzt im Lichtkreis der Fackeln, und Georg sah ein, daß es auffallen würde, wenn er die Unterhaltung mit seinem Begleiter fortsetzte. Er entließ ihn deswegen mit dem Bescheid, sich um ein Uhr nachts wieder einzufinden. Piquillo machte eine linkische Verbeugung und verschwand. Georg fand mit Leichtigkeit den Weg, denn eine lange Reihe von Gästen flutete durch das weite Portal in den Palast. Er folgte den Vorangehenden, zeigte dem wachthabenden Offizier seine Einladungskarte vor und stieg darauf eine monumentale Treppe hinan. Er hätte wohl gewünscht, daß die Beleuchtung besser gewesen wäre, um etwas vom Palast sehen zu können. Das Dämmerlicht im Vestibül und auf der Treppe ließ ihn nur die Gegenstände in allernächster Nähe erkennen. Die unaufhörlich anlangenden Gäste gingen in tiefem Schweigen hinauf, als kämen sie zu einer Beerdigung anstatt zu einem Feste. Georg konnte sich nicht eines unheimlichen Gefühls erwehren, als er die zwölf Stufen der breiten Treppe hinaufstieg. [illegible] die Dunkelheit der Stadt ein, der große freie Platz, [illegible] dachte an die Worte des Negers, die unzweifelhaft eine Warnung enthielten. Ein kalter Schauer überlief ihn, aber gleich darauf war er wieder Herr seiner selbst. Eine Aufgabe wartete seiner, und er durfte nicht bangen Gefühlen Raum geben. Indes gelobte er sich, Augen und Ohren offen zu halten.

Oberhalb der Treppe war alles wie mit einem Zauberschlag verändert. Die geräumige Garderobe war hell und freundlich. Neger in scharlachroter Livree, der Nationalfarbe Costa Negras, nahmen Hüte und Mäntel der Geladenen in Empfang. Georg wandte sich an einen älteren Diener, offenbar einen Hofmeister, der ihn ehrerbietig nach dem Hintergrund des Raumes führte.

„Er hält mich für einen Konsulatsbeamten", dachte Georg, indem er dem Neger folgte, der ihm geschäftig einen Weg durch die Menge bahnte.

Ein älterer Herr stand hier und strich vor einem Spiegel seinen Backenbart.

„Der Herr Sekretär", meldete der Diener leise.

Der Angeredete wandte sich um und musterte Georg. „Sie irren sich, mein guter Mann, Sie irren sich."

„Herr Gesandter?" fragte Georg höflich. Er hatte ihn nach einem Bild in der Sonntagsnummer einer der größeren Zeitungen erkannt.

Dieser nickte gemessen. Offenbar wußte er nicht recht, wie er sich diesem Fremden gegenüber verhalten solle. Mit liebenswürdigem Lächeln stellte Georg sich vor.

„Sieh da, ein Landsmann." Der Gesandte schüttelte ihm die Hand. „Jurist, eh?"

„Ja. Warum sollen wir Amerikaner immer Europa besuchen und unsern eigenen Kontinent hintansetzen?"

„Freilich, freilich. Ich nehme an, daß Sie erst vor kurzem hier angelangt sind?"

„Wenigstens einer, der nicht schon im voraus von meinem Hiersein unterrichtet ist", dachte Georg und sagte laut: „Heute angekommen."

„Und schon hier beim Präsidenten? Sie nehmen Ihre Zeit gut wahr." Der Gesandte trat einen Schritt zurück. Er hatte allerlei trübe Erfahrungen hinsichtlich des Benehmens seiner Landsleute gemacht. Ihm fiel ein Zeitungsschreiber, namens Peters, ein, der eines Tages in Costa Negra aufgetaucht war und offenbar geglaubt hatte, dem ganzen Lande eine große Ehre zu erweisen, indem er es als sein Privatbesitz betrachtete. Dieser entsetzliche Mensch hatte während zwei Wochen die Gesandtschaft in ein Redaktionskontor umgewandelt, wobei er die Beamten behandelte, als wären sie seine Schreiber. Dem Gesandten brach der Angstschweiß aus, wenn er an Peters' Rede dachte, der ihm Empfehlungsschreiben an die Präsidenten und sämtliche Minister abgenötigt hatte, worauf er die [illegible] länger Rede stehen konnten.

Das alles war im Namen der souveränen Presse geschehen und stand später in einer Zeitung gedruckt, deren politische Ansichten der Gesandte durchaus nicht billigte. Dieser selbe Peters besaß eine ungeheure Macht, die von Millionen unkritischer Leser geduldet wurde, auch benutzte er rücksichtslos jede Chance. In alles steckte er seine Nase, und sobald ihm etwas mißfiel, sagte er es ohne Umschweif und nannte jedes Ding beim rechten Namen. Nie im Leben, dachte der Gesandte, würde er diesen modernen Vertreter der Presse vergessen, dessen ungeniertes Auftreten beinahe ihn, den Gesandten der Staaten, in ein gespanntes Verhältnis zu den Behörden Costa Negras gebracht hätte. Er hatte denn auch eine wahre Angst vor allen Zeitungsschreibern, und da er nicht wußte, ob Harrison nicht auch zu dieser Sorte von Leuten gehörte, beschloß er ihn in gebührendem Abstand zu halten: „Sobald mein Sekretär anlangt, werde ich ihn zu Ihnen schicken", fügte er mit geschickt geheuchelter Zuvorkommenheit hinzu. „Ich selbst bin ja leider durch meine Stellung verhindert, Ihnen anders als offiziell an die Hand zu gehen ... ja, Sie begreifen wohl ...?"

Georg verbeugte sich höflich, er begriff, daß man ihn los sein wollte.

„Ich muß meinen Sekretär vor dem Menschen warnen", dachte der alte Gesandte, „Heute erst angekommen, besucht er bereits den Ball des Präsidenten — natürlich ein Reporter. Alle drei Jahre einen dieser Sorte können wir nicht aushalten." Er winkte freundschaftlich mit der Hand, indem er sich unter die Gäste mischte, die jetzt die ganze Garderobe füllten.

Georg ging gemächlich hinter dem Flüchtling her und gönnte sich Zeit, Beobachtungen anzustellen.

Ueberall sah er braune, gelbe und weiße Männer und Frauen. Die letzteren befanden sich in kläglicher Minderzahl. Die Toiletten der Damen waren leicht und luftig, viele wirklich geschmackvoll. Die Herren dagegen waren, mit wenigen Ausnahmen, in glänzende Uniformen geschnürt, deren reiche Goldstickerei ihren Trägern eine steife und gezwungene Haltung gaben.

Als Georg in den Ballsaal trat, war er [illegible] von der strahlenden Beleuchtung. Hunderte von [illegible] brannten in den riesigen Kronleuchtern, und an den [illegible] waren ebenfalls Lichter in langen Reihen [illegible] [illegible] die Nähe [illegible]

Billige Lebensmittel!

Best. Rot- u. M. Leberwurst Pfund	65
Feine Hausmacher Zervelatwurst Pfund	1.60
Prima Limburger Käse Pfund	68
Bouillon-Würfel Dose 100 Stück	1.00
Gemischte Marmelade 5 Pfund-Eimer	1.28
Gebrannten Kaffee Pfund	1.28

Billige Lebensmittel!

Prima Haferflocken 2 Pfund	67
Prima Malzkaffee 2 Pfund	58
Gem. Zucker Pfund	22
Prima Schles. Himbeersaft ¾ Liter-Flasche	96
Alter Samos ¾ Liter-Flasche	98
Apfelsinen 10 Stück	33

Montag, den 18. Januar,

beginnt unser berühmter, großer Inventur-Verkauf!

Photo-Atelier 12 Bilder . . . **25**

Rücksichtslose Räumung der großen Inventur-Bestände

Gelegenheitskäufe in allen Abteilungen.

[9504

Besichtigen Sie **am Sonntag** unsere Schaufenster.

Billige Schürzen, Weiße und bunte Wäsche, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe.

Damen-Hausschürzen aus guten gestr. und klein-weiß gemusterten Waschstoffen, mit reicher Garnierung . **98**

Mädchen-Reform-Hängeschürzen aus Waschstoffen bester Qualität, viele hübsche Ausführungen, bis für 15 Jahre 1.28 **98**

Damen-Hausschürzen Ia gestreifte u. glatte Waschstoffe **1.25**

Cretonn-Zierschürzen Ia türk. und gemusterter Satin mit neuen Bordüren. **95**

Weiße Prinzeß-Zierschürzen Stickerei-Träger, Einsatz u. Volant **98**

Kinderschürzen beste Qualitäten, extra weit, mit Volant und Tasche **1.10**

Damenhemden prima Hemdentuch, mit gewickt. Passe oder breiter Stickerei . . **1.25**

Frauenhemden guter Renforcé, m. breit. Stickerei und Banddurchzug . . . 1.95, **1.65**

Knaben- und Mädchen-Hemden aus prima Renforcé- oder Croisébarchent. **1.25**

Knaben- und Mädchen-Beinkleider prima Renforcé- od. Croisébarchent, m. breit. Stickerei-Ein- u. Ansatz **1.65**

Damen-Nachthemden aus gutem Körper-Barchent mit Stehkragen und Bogenbesatz . . **1.25**

Herren-Hardentücher hellgestreift, richtig lang u. weit **1.10**

Bunte Taschentücher gestreift Velour, m. Volant u. Boge **1.25**

Bunte Frauenhemden gestreift. Velour, m. Boge u. Volant **1.75**

Bunte Frauenhemden prim. Reform-Flanell, volle Weite **1.65**

Bettdecken-Stoff extra schwerer Velour, schöne helle Muster **1.75**

Strümpfe.

Frauenstrümpfe 1×1 gestrickt, unsere Hausmarke . Paar		58
Wollplatt. Damenstrümpfe 1×1 gestr. Paar		95
Baumwoll. Frauenstrümpfe schwarz, 3×2 gestrickt . . . . . Paar		1.35
Baumw. Ersatzfüße schwarz u. braun Paar		17
Wollplatt. Ersatzfüße schwarz Paar		38
Beinwollene lange Pulswärmer schwarz und weiß . . . . Paar		55
Militär-Pulswärmer lang mit Schließloch. . . Paar		95
Damenhandschuhe Trikot m. 2 Druckknöpfen, farbig und gelb . . . . . Paar		48

Trikotagen.

Militär-Flanellhemden extra schwer	2.85
Militär-Flanell-Unterhosen extra schwer . . . . . Paar	2.50
Reform-Damen-Beinkleider Normaltrikot . . . . . Paar	1.05
Mädchen-Reform-Beinkleider Trikot, mit angewebtem Futter	1.75
Trikot-Untertaillen mit und ohne Schoß, lange Aermel	1.25
Weiße gestrickt. **Untertaillen** mit langem Arm, Stück	95
Hemdhosen gestrickt	1.25

Velour-Kittel für Kinder, Ia Velour, in vielen, sehr schönen Ausführungen **95**

Flanell-Kittel wasch., Ia Qualität, reich verarbeitet **1.65**

Erka 20 Stück **Damen-Hemdchen** eine Musterhaftigkeit, erstkl. Fabrikate, enthaltend eleg. Korsette in den neuest., langen Fasson, glatte u. gemusterte, 2.75 u. **2.45**

Kinder- und Frauen-Korsette prima Drell, Stck. 1.95, 1.45, **95**

1 Posten **Herren-Stiefelhosen** glatt, gestr. gemust., eleg. praktisch . . . . . Paar **4.95**

Knaben-Stoff-Anzüge aus haltb. Stoff, auch hübsche Verarb., für 5-10 Jahre **4.95**

Sweater wollplatt., für Knaben und Mädchen, in 3 Größen. . **1.95**

Militär-Halsschals Wolle, feldgrau **88**

Große Posten reinwollene **gestrickte Leib- und Kniewärmer** normalfarbig, 1×1 gestrickt **1.75**

Militär-Trikothandschuhe mit angewebt. Futter, rotbraun . . . Paar **48**

Spottbillige Konfektion, Schuhwaren, Kleiderstoffe, Herren-Artikel, Kurzwaren, Tapisserie.

Damen-Inlaiset, aus gestreiften Stoffen, Vorderschluß mit langer Kinnfalte **1.25**

Damenhemden Ia Velour, Oberhemden u. Vorderschluß mit Fältelungsverzierung . . . **1.65**

Stickerei-Hemden Inlaiset, hübsche neue Form, mit Vorderschluß **1.95**

Flanell-Hemden inlaiset, Lamaskragen mit doppelten Zwischenteile **1.65**

Herren-Hüte gutes Stoff und solid, Verschiedene Stück **2.45**

Filz-Schnallenschuhe mit Gummiinstiefel, Filz- u. Ledersohle. Ledersch. u. Fleck. für Knaben und Mädchen, Gr. 26–29 1.40, 30–35 1.65, 36–42 1.85

Filz-Schnallenschuhe m. Gummiinstiefel, Filz- und Ledersohle, für Damen **2.65**

Feine Filz-Pantoffeln für Damen, in feinen Farben . . . Paar **95**

Damen-Leder-Bootschuhe schwarz u. braun, warm gefüttert, mit Perlen . . . **2.95**

Damen-Leder-Schnallenschuhe f. Damen, mit Filz- u. Ledersohle u. verdeckter Naht, Ia Qualität **3.75**

Bettdamaste u. Wallise gute reguläre Qualitäten, Bettdamast . . Meter 78, Damast . . . . Meter 95

Damen Inlaiset u. Inlaigarnituren, aus Velour u. Seidenbrokat, viele Ausführungen **95**

Velour gestickte Kissen bester Stoffgarnitur **1.75**

Knaben-Hemdchen aus guten Stoffen, nach Ausführung, bis für 12 Jahre **3.50**

Knaben-Hemdchen schwarz-weiß kariert, bis für 6 Jahre **1.95**

Zapisserien

aus unserer eigenen Fabrik.

Kissenbezüge bunt besetzt Stück **98**

Kissen-Kissenbezüge bunt besetzt Stück **98**

Bettbezüge 150 cm lang Stück **95**

Kissen-Kissenbezüge bunt besetzt Stück **98**

Bettbezüge blau und rot besetzt Stück **98**

Bettbezüge . . . Stück **98**

Bettbezüge gez., 170 cm lang, Jacquard . Stück **1.65**

Weiße Bettbezüge, Linder gez. . Stück **95**

Ein Posten **Kleiderstoffe** schwarz-weiß und schottisch kariert, Mr. **65**

Große Posten **Herren-Krawatten** Regattes und Binder . . **58** und **38**

Gelegenheits-Posten **Schw. Herr.-Krawatten** Schleifen und Regattes. . **78** und **58**

Extra schöne, gute **Gummi-Hosenträger** . . . . . Paar **95**

Herren-Hosenträger Seidenstrippen, mit auswechselb. Ersatzstrippen . . . . . Paar **78**

Bunte Taschentücher (Serviteur u. Manschetten) Garn. **78**, **48**

Bunte Herren-Oberhemden mit festen Manschetten. . Stück **2.65**

20 000 Paar vorzügliche Eisengarn-Schnürsenkel 110 cm lang 40, Ia. 115 cm lang 6 Paar 25, 3 Paar lange 10

Make-Schnürsenkel	28
Stahlstecknadeln in Blechdosen Dose	28
Spiral-Kragenstützen . . . Dutzend	10
Knopfzwicke Hausmarke. . . Gros	50
Schweißblätter Hausmarke. . Paar	20
Weiße Wäschebörtchen 10 m-Stücke 35 und	28
Damen-Strumpfhalter starke Gummistrippe . . **50**,	38
Mohairschutzborte schwarz, 30 cm br.	95
Lampenfranse 10 cm br., alle Farben Meter	90

Quadrate gez., neue, moderne Zeichnungen, Stück **15**

Grosse Posten **Grosse Decken u. Läufer** mit Saum, leichte schöne Zeichnungen . . . . Stück **75**

Für Schneiderinnen grosser 1 Posten **Besätze** bunt gestickte Ornamente, z. Besetzen v. Kleidern etc., Stück **10**

1 Posten **Posamenten, Tüll- und Spachtelbesätze** schwarz u. farbig Meter **45, 25,** **15**

Wäschestoffe, Handtücher, Putz, Gardinen, Wäschestickereien.

Wäschestoffe für Leib- und Bettwäsche.

Hemdentuch weiß gebleicht . . . . . Meter	76
Hemdentuch 80 cm breit, starkfädig . Meter	34
Linon 80 cm breit, starkfädig, gemusterte Qualität . . . . . Meter	38
Linon 80 cm breit, elegante Leinenstickerei . . . . . Meter	45
Inlaiset 80 cm breit, Stückfärbig . . Meter	39
Inlaiset 80 cm breit, extra feinfädige Qualität . . . . . Meter	52
Inlaiset-Damast ca. 130 cm breit, stückfärbige Ware . . . . Meter	72
Inlaiset-Damast ca. 130 cm breit, prima schlesisch. Fabrikat . . . . . Meter	95
Bettdamast 80 cm breit, waschechte, schöne Muster . . . . . Meter	36
Bettdamast prima Qualität, Blumenstreifen . . . . . Meter	45
Bettdamast prima Qualität, Blumenstreifen . . . . . Meter	72
Bettdamast gute Körperware, glatt und gemustert, Stückfärbige Meter	95

Bettdamaste u. Wallise gute reguläre Qualitäten, Bettdamast . . . Meter 78, Damast . . . . Meter 95

Cretonn- u. Flanellunterlagen 42

Handtücher weiß, mit roter Bordüre . . ½ Dtz. 95; grau Drell, gesäumt und gebändert ½ Dtz. 98; Gerstenkorn, weiß mit Kante, gesäumt und gebändert . . ½ Dtz. 98; weiß Drell, mit Sternkante ½ Dtz. 1.20; echa weiß Drell, gesäumt u. gebändert . . . . . ½ Dtz. 1.95; Handtücher extra schwer, lang und breit ½ Dtz. 2.90; Handtücher richtig groß, mit Kante, prima Halbleinen, extra lang mit Mangelkante . 1.75; Handtücher Halbleinen, 2 Meter lang 1.60

1 großer Posten extra Damen-Handtücher Filo- u. Tebamatte-Qualitäten, Jacquard, Paar . . . . . Stück **95**

Damen-Für- u. Saut-Handtücher Stück **68**

Gardinenabteilung

Etamine breite, weiche Qualität Meter 72, **48**

Vorhang-Damast 130 cm breit 3 Meter **98**

Ein besonders billiger Posten abgepaßte

Tüll-Gardinen in nur besseren Qualitäten Fenster 2 Schals

Serie	I	II	III
regul.	4.25	6.75	9.25
jetzt	2.95	4.75	5.75

500 Stück **Ölwachstuch Gardinenschoner** Stück **28**

Prima Batist-Stickereien schön. Must., bis ca. 6 cm brt., Stck. 4½ Mtr., 65 u. **48**

Prima Batist-Stickereien 7–12 cm breit Stück 4½ Meter **95**

Prima Batist-Stickereien 9–14 cm br. Schweizer Genre, Stück 4½ Meter 1.60 u. **1.25**

Madapolame-Stickereien ca. 4 cm br., in schönen kl. Must., Stck 4½ Mtr. **75**

Madapolame-Stickereien erklass. Ausführung ca. 6–7 cm breit, Stück 4½ Meter 1.05, **95**

Madapolame-Stickereien extra gut, wundervolle Must., ca. 10 cm breit, Stck 4½ Mtr. **1.75**

Stickerei-Bett-Inlaids plissiert, ca. 20 cm breit, Stück 2½ Meter 95 und **75**

Stickerei-Bett-Inlaids plissiert, reich gestickt, mit Stäbchen, ca. 35 cm breit Stück 2½ Meter **1.25**

Spottbillige Haushaltartikel, Schreibwaren, Lederwaren, Tapisserie.

Emaillierte Geschirre!

. . . . . Stück	98
. . . . . Stück	48
. . . . . Stück	2.50
. . . . . Stück	48
. . . . . Stück	1.90
. . . . . Stück	85
. . . . . Stück	28
. . . . . Stück	85
. . . . . Stück	28
. . . . . Stück	28
. . . . . Stück	45
. . . . . Stück 12,	10
. . . . . Stück	85
. . . . . Stück 10,	10
. . . . . Stück	75
. . . . . Stück	5
. . . . . Paar	85
. . . . . Paar 22,	20
. . . . . Stück	28
. . . . . Stück	85

Eisernes Seifenschälchen	Stück	3
Eisernes Zahnbürstenhalter	St.	4
Eiserne Gewürzbüchsen	Stück	6
Tischspucknäpfe auf Fuß	Stück	98
Wasserkübel, weiß, hochkig	Stück	28
Wasserkübel, Zwiebelform	Stück	49
Wasserkübel, dekor.	Stück	78
Wasserkübel, dekor.	Stück	95
Bratpfannen, eckig, groß	Stück	45
Spatenblätter, dekor., flach	Stück	14
Milchkübel, dekoriert	Stück	12
Kompottschüsseln, dekoriert	Stück	30
Wasserkübel, dekoriert	Stück	12

100 Blatt Toilettenpapier mit Oese zum Aufhängen . Rolle **17**

Gr. Rolle Toilettenpapier gekreppt . **16**

12 Bürst. Besenstiele **14**

12 Stck. Schreibhefte alle liniert . **48**

Ein Posten **Skizzen** stark gebunden, ca. 300 Seiten stark **68**

100 Bogen Briefpapier glatt . . . **20**

100 Bogen Briefpapier liniert . . . **30**

100 Stück Bürstenhölzer **20**

Wäsche- oder Hut-Korb m. 2 Schlössern u. 2 Druckknöpf. **115**

Damen-Frühstücks-Korb m. Schloß u. Druckknopf, 35 cm lang, tip. verschließbar, Griff Stück **110**

Gedenk-Tafel

im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschaftler.

Wehrmann **Gottlieb Purrmann**

Brieg, gefallen in Rußland.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Januar.

Hausfrauen! Sammelt Wollzeug für unsere Krieger!

Heute Montag wird mit dem Einsammeln der Wollspenden für die Breslauer Wollwoche begonnen.

Wie aus der Bekanntmachung des Nationalen Frauendienstes in der heutigen Nummer unseres Blattes ersichtlich ist, werden die Wollspenden von einer großen Zahl von Sammelstellen vorgenommen. Jeder Spender erhält in dieser eine kurze Quittung. Es ist selbstverständlich, daß wegen der Ansteckungsgefahr Wollspenden aus den Familien, in denen ansteckende Krankheit herrscht, nicht erwünscht sind.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß auch Abfälle aller Art willkommen sind und auch stark abgenützte Wollsachen gern angenommen werden, ferner alle Stoffe, die sich zur Herstellung von Decken eignen, überhaupt kann alles in die Sammelstellen gebracht werden, was sich zur Bekleidung unserer Truppen und zu Decken verwenden läßt.

Hoffentlich hat die Sammlung einen für unsere tapferen Truppen dringend wünschenswerten reichlichen Erfolg.

Die Verwertung der Breslauer Küchenabfälle.

Wiederholt haben die Zeitungen darauf hingewiesen, daß es bei dem gegenwärtigen Mangel an Futtermitteln dringend nötig wäre, die Küchenabfälle in allen Haushaltungen zu sammeln und als Viehfutter zu verwerten. Auch die Minister der Landwirtschaft und des Innern haben sich dahin ausgesprochen und beachtenswerte Anregungen gegeben. Entsprechend diesen Anregungen soll jetzt auch das Breslauer Hausmüll besser ausgenützt werden. Es wird uns darüber aus dem Magistratsbureau 6 gemeldet:

„Zunächst sollen vom 25. Januar ab die sonst mit dem Hausmüll nach den Müllabschlageplätzen übergeführten Küchenabfälle, die nicht flüssig sind, für die Fütterung landwirtschaftlicher Nutztiere ausgesondert und nutzbar gemacht werden. Der Magistrat wird sich deshalb in den nächsten Tagen in einem Aufrufe an die Einwohner der Stadt wenden und sie auffordern, die trockenen Küchenabfälle, d. s. Brot, Kartoffeln, Kartoffelschalen, Obst, Obst-, Apfelsinen- und Zitronenschalen, Abfälle von rohem Gemüse, Knochen, Fleisch-, Geflügel- und Fischreste getrennt von Kehricht, Asche, Scherben, Lumpen, Nägeln, Metallteilen, Leder und Papier zu sammeln und zur Abholung durch die Marstallkärrner bereit zu halten.

Die Haushaltungsvorstände werden ersucht werden, diese Futterbestandteile täglich in ein von den Hauswirten bereit zu haltendes besonderes Gefäß (Eimer, Körbe, Kasten) zu schütten. Die Hauswirte sollen diese Gefäße von den Haushältern den Kärrnern — wie bisher schon die Mülleimer — bereit stellen lassen. Die Kärrner, die vormittags das Straßenkehricht und nachmittags das Hausmüll sammeln und abfahren, werden die gesammelten Futterbestandteile in Säcke übernehmen und in die Marstallniederlagen bringen, von wo der größte Teil unmittelbar an Viehhalter in der Stadt oder ihrer nächsten Umgebung zunächst kostenlos abgegeben werden soll. Ein Teil der Abfälle soll in den Anlagen des Polizeischlachthofes zu einem Trockenfutter versuchsweise verarbeitet werden.

Durch eine Umfrage ist festgestellt worden, daß die Futterbestandteile im Breslauer Hausmüll von den großen Kranken- und Versorgungsanstalten wie von den Gastwirtschaften schon jetzt zur Fütterung von Schweinen, Kaninchen, Ziegen und Hühnern verwendet werden. Daran soll durch das neue Müllteilungsverfahren nichts geändert werden. Daß aus den Haushaltungen recht erhebliche Mengen von Futtermitteln abfallen, hat eine Gewichtsfeststellung der Knochen, Brot- und Gemüsereste ergeben, die kürzlich während einer Woche auf den Müllabschlageplätzen gesammelt worden sind.

Wenn dann die Abfälle nicht mehr in den Haushaltungsöfen verbrannt und die Aussonderung der Küchenabfälle in der gewünschten Weise sorgsam von allen durchgeführt wird, so ist zu erwarten, daß aus der Stadt Breslau ein wesentlicher Beitrag an Futtermitteln für unsern Viehbestand geleistet wird. Die Marstalldeputation, der die Durchführung dieser Müllteilung und -verwertung übertragen ist, wird die Oeffentlichkeit von Zeit zu Zeit über die Ergebnisse des Verfahrens unterrichten.

Sonntagarbeit in den Bäckereien.

So lange die Nachtarbeit in den Bäckereien erlaubt war, durfte Sonntags in den Backstuben bis 8 Uhr vormittag gearbeitet werden. Das Verbot der Nachtarbeit ließ bei den Bäckermeistern die Forderung entstehen nunmehr die Sonntagarbeit auch nach 8 Uhr vormittags zuzulassen. Der Regierungspräsident von Breslau hat dieser Forderung entsprochen und die Erlaubnis erteilt, daß in den Bäckereiwerkstätten des Regierungsbezirkes Breslau an Sonntagen von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags gearbeitet werden darf. Es sei noch darauf hingewiesen, daß sämtliche Vorarbeiten (Anheizen des Ofens, Bereitung des Hefestückes usw.) nur in der freigegebenen Zeit, also an Wochentagen von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends und an Sonntagen von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags ausgeführt werden dürfen.

Ersatz für Petroleum.

Die preußischen Minister des Handels und des Innern haben einen Erlaß herausgegeben, worin darauf hingewiesen wird, daß überall da, wo ein Ersatz des Petroleums durch anderes Licht möglich ist, der Verbrauch von Petroleum schließlich ganz eingestellt werden muß.

Als Ersatzmittel kommen neben Kerze und Spiritus in Frage: elektrisches Licht, Steinkohlengas, Luftgas, Azetylen. Im Erlaß wird zuletzt betont, daß Mangel an Installationsmaterial nicht mehr vorhanden ist, nachdem man einen Ersatz für Kupferleitungen gefunden hat.

Mieterückstände und erlassene Miete in Breslau.

Seit Ausbruch des Krieges können Tausende die monatliche Miete nicht pünktlich bezahlen, denn die Not hat sie ergriffen. Manche der Hauswirte haben dies eingesehen und ließen freiwillig oder auf Bitten etwas von der Miete herunter. Wir haben das noch immer mit anerkennenden Worten verzeichnet.

In der Stadtverordneten-Versammlung ist vor einigen Wochen behauptet worden, der Mieteausfall, den jetzt die Hauswirte erleiden, berechne sich nach Millionen. Da ist es dankbar zu begrüßen, daß unser städtisches Amt in Breslau bei der Wohnungszählung am 1. Dezember 1914 auch die Fragen gestellt hat: wieviel Miete ist rückständig und wieviel der Miete ist erlassen? So erhalten wir zuverlässige Angaben über Mieterückstände und erlassene Miete.

Die Ermittelungen erstrecken sich auf 122.232 Wohnungen und Geschäftsräume. Die Zahl der Gelasse mit Mieterückständen beträgt nun 11.012. Vom Jahresmietwert der betroffenen Gelasse (Wohnungen und Geschäftsräume) waren 17,6 Prozent rückständig.

Wichtig ist weiter die Feststellung, bei den kleinsten Wohnungen wurden verhältnismäßig die wenigsten Mieterückstände gezählt, ebenso bei den größten Gelassen. Bei den mittleren Gelassen kommen die meisten Mieterückstände vor. Andererseits findet sich aber bei diesen mittleren Gelassen, daß die im einzelnen Falle wirklich rückständige Miete verhältnismäßig niedrig ist.

Das statistische Amt der Stadt Breslau sagt uns ferner, daß im ganzen 1961 Mietsnachlässe ermittelt wurden, bei reichlich 3 Prozent aller Wohnungen. Die Nachlässe sind ebenfalls bei den Gelassen mittlerer Preislage im einzelnen Falle am kleinsten, ihrer Anzahl nach sind es aber verhältnismäßig die meisten.

Aeußerst lehrreich sind gewiß noch folgende Zahlen: es betrug die gesamte Jahresmiete in den Fällen mit Rückständen 4.918.579 Mark; wirklich rückständig waren 864.333 Mark. Nun die Mietsnachlässe. In allen Fällen, wo sie von den Hausbesitzern bewilligt wurden, betrug die gesamte Jahresmiete 2.123.786 Mark, die tatsächlich erlassene Miete 111.531 Mark. Sehen wir näher zu, so finden wir auch hier bestätigt, der Mietenachlaß bei den kleinsten und kleinen Wohnungen ist sehr bescheiden. Er beträgt bei der Mietsstufe bis jährlich 100 Mk. im ganzen 379 Mark, bei 101 bis 200 11.557 Mark, bei 201 bis 300 25.170 Mark. Das sind zusammen 37.106 Mark. Der ganze übrige Mietenachlaß — 104.425 Mark — kommt auf die mittleren und größten Gelasse mit den höheren und höchsten Jahresmieten.

Die kleineren Leute sind es also nicht, die den Breslauer Hauswirten während des Krieges die meisten Sorgen bereiten.

Wahlen zur Handwerkskammer

des Regierungsbezirks Breslau sind in diesem Jahre vorzunehmen. Einer Anregung, diese Wahlen im Kriege zu vertagen, hat der Handelsminister nicht entsprochen. Für die Breslauer Handwerkskammer werden die Wahlen zurzeit vorbereitet. Es sind Vertreter der Meister und Gesellen zu wählen.

Ueber Ledermangel

für die Zivilbevölkerung klagen die deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten. Ihr Verband hat an den Staatssekretär des Innern eine telegraphische Eingabe gerichtet, worin um Abhilfe gebeten wird. Die Antwort aus dem Reichsamt des Innern lautet dahin, daß die Lederversorgung besprochen werden soll. Der Verband der Schuh- und Schäftefabrikanten wurde gleichzeitig aufgefordert die beteiligten Verbände und Sachverständigen anzugeben.

Das Erdbeben in Italien.

30.000 Menschen umgekommen.

Rom, 16. Januar. Nach den jetzt vorliegenden amtlichen Schätzungen sind bei den letzten Erdbeben in Mittelitalien 30.000 Menschen ums Leben gekommen und fünfzig Ortschaften sind zum Teil völlig zerstört worden. In Avezzano, das am meisten heimgesucht wurde, sind 10.000 Personen getötet worden, in Pescina 5000, in Celano 4000, in Sora mehrere Tausend und in jedem der fünfzig am Fucinersee gelegenen verwüsteten Orten mehrere Hundert.

Neue Erdstöße.

Aus Rom erfährt das „Berliner Tageblatt": Bis Freitag abend sind im Erdbebengebiet 156 Erdstöße gezählt worden. In dem zerstörten Städtchen Sora wurde ein überaus seltsames Phänomen beobachtet. Auf dem Friedhof taten sich plötzlich Erdspalten auf, aus denen Schwefeldämpfe aufstiegen und kochendes Schwefelwasser sich ergoß. In Sora trat in der vergangenen Nacht um 11 Uhr ein neuer starker Erdstoß auf, der die Bevölkerung in Schrecken versetzte. Sie flüchtete ins Freie. Soldaten versuchten die Bewohner zu beruhigen. Die Erschütterung brachte einige Mauern, die noch nicht beschädigt waren, zum Einstürzen.

Die Zahl der Getöteten erhöht sich.

Rom, 17. Jan. Nach einem Bericht des Geodynamischen Zentral-Observatoriums sind die Erderschütterungen in der Abnahme begriffen.

Die Blätter bringen noch weiter verspätet eingetroffene Berichte von den Folgen des Erdbebens, nach denen die Zahl der Getöteten noch eine Steigerung erfährt. So wurden in Cittaducale 150 Personen getötet und viele andere verletzt. — Nach der „Tribuna" in Castro nuovo, ein Ort von 500 Einwohnern, verschwand [illegible] Canistro, wo in der Kirche, während der Bischof [illegible] Messe las, von 60 Personen 50 unter den Trümmern begraben wurden. In Capistrello beträgt die Zahl der Opfer etwa 200. In Rom sind bisher 4500 Flüchtlinge angekommen, von denen 2000 verletzt sind.

Wie der „Osservatore Romano" mitteilt, hat der Papst den Bischöfen der betroffenen Diözesen Unterstützungen übermittelt. Es sind ihm für diesen Zweck etwa 20000 Lire an Spenden zugegangen.

Fürsorge für die verwaisten Kinder.

Rom, 17. Januar. Der König hat 300000 Lire zum Besten der durch das Erdbeben verwaisten minderjährigen Kinder gestiftet. Diese Summe wurde in Staatsanleihen dem von der Königin Helena geleiteten Patronat für verlassene Kinder zugeführt. Die Königin hat die Einrichtung eines kleinen Hospitals im Quirinal angeordnet das unversorgte Kinder aufnehmen soll.

Aus aller Welt.

Zwei belgische Offiziere zum Tode verurteilt.

Der Brüsseler Korrespondent der „Kreuzzeitung" meldet:

Die deutschen Militärbehörden sind wieder genötigt gewesen, ein Exempel zu statuieren und über zwei belgische Offiziere eine schwere Strafe zu verhängen. Der eine, der fast 80jährige pensionierte General Fieve, leitete ein Bureau, welches sich mit der Beförderung von wehrfähigen Belgiern über die Grenze beschäftigte, so daß diesen der Eintritt in die Armee des Königs Albert ermöglicht wurde. Der andere, der Leutnant Gille, war von der Regierung beauftragt worden, die von den Deutschen neu errichteten Lütticher Festungsbauten auszukundschaften. Beide wurden ertappt und vom Lütticher Kriegsgericht zum Tode verurteilt, aber zu lebenslänglicher Haft begnadigt.

General Fieve ist eine bekannte militärische Persönlichkeit in Belgien und war zu Lebzeiten des Königs Leopold II. ein einflußreicher Günstling dieses Monarchen, in dessen Auftrag er mehrmals nach Afrika und China reiste.

Englische Minen im Zuidersee.

Am Sonnabend wurde nach der „Voss. Ztg." die erste englische Mine im Zuidersee bei Vlieringen angespült. Wegen der Gefahr wurde der Dampfbootdienst bei Anbruch der Dunkelheit bis auf weiteres eingestellt.

Opfer der Minen.

[illegible] in London amtlich als verloren gilt.

Der lebensgefährliche „kugelsichere" Panzer.

Dem „B. T." wird über Rom berichtet: Das französische Kriegsministerium ließ den angeblich kugelsicheren Panzer „Child" prüfen und stellte fest, daß der Schutzschild, statt zu schützen, den Träger schwer gefährde. Daraufhin wurde auf Veranlassung der Militärbehörde gegen den Erfinder der Prozeß wegen Landesverrats eingeleitet.

Eine Bomben-Explosion in Lissabon.

„Petit Parisien" meldet aus Lissabon: Durch eine Bombenexplosion in der Hauptstraße von Lissabon sind drei Frauen schwer verletzt worden.

Dampferzusammenstoß.

Nach einer Meldung aus Kap Finisterre stießen infolge Nebels die englischen Dampfer „Massilia" und „Guhoch" zusammen. „Guhoch" sank schnell. „Massilia" rettete die ganze Besatzung und setzte dann die Fahrt nach Gibraltar fort.

Japanischer Dampfer von Engländern angehalten. Das Reutersche Bureau meldet aus Vancouver: Der japanische Dampfer „Mexiko" von der Osaka Shosen Kaisha und ein amerikanischer Dampfer von der Pacifickünstenlinie wurden angehalten, da vermutet wird, daß ein Teil ihrer Ladungen Konterbande sei.

200 000-Mark-Spende aus den Vereinigten Staaten. Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist von dem „German Relief Fund" in New-York laut Schreiben des Herrn Paul C. Schnitzler, Präsidenten des Komitees, New York, die Summe von zweihunderttausend Mark zugegangen.

Wegen Beschimpfung der deutschen Armee und der Berliner Schutzmannschaft wurde am Mittwoch von der 3. Strafkammer des Landgerichts Berlin I der Kürschner Arthur Fuch zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Fuch war aus dem Landsturmdienst wegen Nervenzerrüttung entlassen worden. Der Strafantrag war vom Kriegsministerium und vom Berliner Polizeipräsidenten gestellt. Ein Schutzmann bekundete als Zeuge, daß der ihm seit langem bekannte Angeklagte ein patriotischer Mann sei, weder der sozialdemokratischen Partei, noch einer Gewerkschaft angehöre, auch nicht eine sozialdemokratische Versammlung besucht habe. Die Verteidigung beantragte, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen. Dies lehnte der Gerichtshof mit der Begründung ab, daß er in dieser Beziehung selbst sachverständig sei, bei ein Urteil auch auf den Geisteszustand des Angeklagten Rücksicht genommen habe; in Anbetracht der Verwerflichkeit der Handlungsweise Fuchs müsse auf eine hohe Strafe erkannt werden. [illegible] mehreren Zeitungen zu veröffentlichen.

Liebesgaben für das 6. Armeekorps.

Es wird uns geschrieben:

In wie großem Maßstabe unser 6. Armee-Korps, das 6. Reserve-Korps und unsere Schlesischen Landwehr- und Landsturmtruppen von den staatlichen Abnahmestellen freiwilliger Gaben Nr. 1 und 2 für das 6. A.-K. (Breslau V, Tauentzienplatz 1 b, II.) mit Liebesgaben aller Art versorgt werden, gegen nachstehende Zeilen einen Begriff. Von Anfang September bis 31. Dezember 1914 sind von der genannten Dienststelle versandt worden:

31.3000 Suppen- und Bouillonwürfel, 414 Kilo Gemüsekonserven, 1527 Flaschen Rotwein, 7722 Flaschen Rum und Liköre, 14.000 Flaschen Mineralwasser, 725 Kilo Schokolade und Kakao, 393.210 Stück Zigarren, 912 Kilo Rauchtabak, 557 Kilo Seife, 1050 Stück Zahnbürsten und Kämme, 711 Gros Knöpfe, 3502 Stück Bleistifte, 1896 Stück Elektrische Taschenlampen, 8770 Dosen Tamniskmuttabletten, 47.638 Stück Unterhosen, 33.156 Paar Fußlappen, 15.939 Stück Taschentücher, 18.265 Stück Halstücher, 15.444 Paar Handschuhe, 35.061 Paar Pulswärmer, 25.784 Stück wollene Jacken, 4338 Paar Hosenträger, 1000 Stück Strohmatten, 1671 Stück Bettlaken, 2963 Stück dreieckige Tücher, 506 Kilo Keks, 500 Kilo Dauerwurst, 949 Flaschen Ungarwein, 9540 Flaschen Bier, 1090 Flaschen Fruchtsäfte, 356 Kilo Kaffee, 386.330 Stück Zigaretten, 3005 Stück Tabakpfeifen, 1180 Stück Schwämme, 19.169 Stück Taschenmesser, 70.055 Stück Postkarten und Briefbogen, 5121 Stück Notizbücher, 8010 Beutel Insektenpulver, 50.263 Stück Hemden, wollene, 68.581 Paar Strümpfe, 7741 Stück Handtücher, 18.153 Stück Leibbinden, 3350 Stück Kopfschützer, 11.835 Paar Ohrenschützer, 4874 Stück Kniewärmer, 3188 Stück Lungenschützer, 9211 Stück Decken, 3094 Stück Bettbezüge, 4000 Stück Binden, 5503 Stück Lazarettstrümpfe, Hemden, Hosen, Jacken.

Nicht einbegriffen sind die Gaben, die an Truppenteile unmittelbar gegen Quittung verabfolgt worden und die Fülle der Weihnachtsgaben, die über die Abnahmestellen geleitet worden sind. Der weitaus größte Teil der mit der Eisenbahn versandten oder an die Dienststelle ausgegebenen Spenden hat angekauft werden müssen (etwa 350.000 Mark), weil die von einzelnen Personen und Vereinen gelieferten Gaben des sich immer mehr steigernden Bedarfs bei weitem nicht ausreichten.

Es sei bei dieser Gelegenheit nochmals darauf hingewiesen, daß die Abnahmestellen eine amtliche, dem stellvertretenden Generalkommando unterstehende Einrichtung sind, an die alle freiwilligen Gaben, seien sie von Vereinen gesammelt, oder von einzelnen Gebern gespendet, abgeliefert werden sollen. Es ist nicht tunlich, Gaben mit Sonderbestimmung (z. B. für Angehörige einer Provinz, einer Truppengattung usw.) zu spenden. Solchen Wünschen kann nicht entsprochen werden. Es bleibt vielmehr der Dienststelle vorbehalten, die Gaben an die Stellen des größten Bedarfs zu leiten.

Durch Erlaß des Generalquartiermeisters wurde nun für das Weihnachtsfest die Zuführung von Liebesgaben nicht allein für die Allgemeinheit, sondern auch für bestimmte Truppenteile und Heeresverbände zugelassen. Diese Zuführung geschah durch Vermittelung der Organisation der freiwilligen Krankenpflege auf dem bestimmungsmäßigen Wege zunächst über die Abnahmestellen. Bei diesen Abnahmestellen wurden denn auch freiwillige Gaben in jedem Umfange, vom Einzelpaket angefangen bis zum ganzen Waggon und ganzen Eisenbahnzügen angenommen.

Es wurde zunächst erwartet, daß in erster Linie Spenden zur allgemeinen Verteilung eingeliefert würden, die von den vorgesetzten Stellen je nach dem vorhandenen Bedarf nach freiem Ermessen und zum Ausgleich den kämpfenden Truppen übergeben werden könnten. Man denkt wie groß die Schwierigkeiten in der Hinausbeförderung und Verteilung der Gaben sind. Und diese Schwierigkeiten steigen, je kleiner die Empfängergruppe war, die vom Absender bestimmt wurde. Ein Regiment ist zu finden, eine Kompagnie schon recht schwer, vielleicht unmöglich aber wurde die rechtzeitige Zustellung, wenn die Adresse auf einen noch kleineren Truppenteil lautete. Hierzu kam noch, daß die Kriegslage plötzliche und schnelle Truppenverschiebungen erforderlich machten. Manch sorgfältig vorbereiteter Transport mußte noch im letzten Augenblicke in seiner Zusammenstellung und Fahrtrichtung geändert werden. Doch trug der großen Schwierigkeiten ist dem an sich wohl berechtigten Wunsche, daß jede engere Heimat, jede Gemeinde ihren angehörigen Truppenteil besonders bedenken wollte, nach größter Möglichkeit Rechnung getragen worden.

Allein durch die hiesigen Abnahmestellen wurden 135.000 Einzelpakete abgefertigt, hierzu kamen noch 25.392 Pakete vom Vaterländischen Frauen-Verein. Nicht inbegriffen hierbei ist die Summe der Pakete, die Waggons aus der Provinz enthielten. Eine genaue Ermittlung war es nicht möglich, auch diese Summe festzustellen.

Im ganzen wurden von der beteiligten Dienststelle 104 Waggons abgefertigt.

Die Oderschiffahrt.

Ueber die Woche vom 10. bis 16. Januar schreibt der Breslauer Schiffahrtsverein: Die Witterung der Berichtswoche war mit Ausnahme eines einzigen Tages, wo Frostwetter vorherrschte, weich, und starke Niederschläge in Form von Regen und Schnee ließen auch den Wasserstand auf seiner Höhe andauernd verbleiben. Der Verkehr auf der oberen Oder war zu Berg nur noch gering; annähernd 20 Fahrzeuge mit Bergladung trafen hier noch ein. Nach Cosel wurden mit etwa ebenfalls 20 Fahrzeugen nach Cosel gebracht. Die Beladung zu Tal vollzog sich in etwas flotterer Weise wie vorwöchentlich, schätzungsweise sind etwa 80 Fahrzeuge mit Kohlen beladen worden. Andere Güter als Kohlen wurden zu Tal nicht umgeschlagen. Der Einladeverkehr in Breslau, speziell in Getreide, weniger in Zucker, und hauptsächlich zum Hinterland und Frühjahrsversorgung ist lebhafter geworden. Zu den Frachtraten hat sich weder von Cosel noch von Breslau etwas geändert. Ob auch von Stettin weiterer Züge mit Massengütern nach hier [illegible] [illegible], wird die Witterungslage bestimmen.

Kohlen vom nationalen Frauendienst.

Der Nationale Frauendienst [illegible]:

[illegible]

Wünsche gleichzeitig zu befriedigen. Werden doch manche Läger, die 300 Zentner Kohle erhalten haben, in 1½ Tagen geräumt.

Es ist ferner streng darauf zu achten, daß Mittwoch nachmittag keine Kohlenabgabe des Nationalen Frauendienstes ist und an den übrigen Wochentagen die Läger von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr geöffnet sind. Ungehörigkeiten der Kohlenabholer müßten dazu führen, daß im Uebertretungsfalle den Einzelnen die Gutscheine abgenommen und sie vom Weiterempfang der Brennmaterialien ausgeschlossen werden müßten. Andererseits wäre zu befürchten, daß die Lagerhalter, wie schon in einzelnen Fällen von ihnen angedroht worden ist, weitere Kohlenabgabe ablehnen würden, wodurch Schwierigkeiten in der Verteilung der Kohle zu befürchten wären.

Herr Schaliche (i. Fa. Orgler & Blumenfeld), der in entgegenkommender Weise den Ankauf und die Anlieferung dieser großen Menge Kohle vermittelt hat, wird es sich angelegen sein lassen, dafür zu sorgen, daß zur strengen Winterszeit alle Läger regelmäßig mit der nötigen Menge Kohle versehen sein werden.

Wer bekommt Altersrente.

Man hört jetzt in Arbeiterkreisen die Ansicht, während des Krieges werden keine Invaliden- und Altersrenten bewilligt, keine Renten für Witwen und Waisen. Auch das Heilverfahren, so heißt es, werde von der Anstalt nicht übernommen. Das ist alles durchaus falsch. Unsere Landes-Versicherungsanstalt Schlesien arbeitet jetzt ebenso wie in Friedenszeiten, bewilligt Renten und übernimmt auch Heilverfahren. Freilich müssen stets die gesetzlichen Voraussetzungen für die Renten und das Heilverfahren erfüllt sein. So erhält nicht jeder eine Altersrente, der 70 Jahre alt ist; es müssen auch die nötigen Marken geklebt sein.

Wer im Jahre 1915 Altersrente verlangt, muß siebzig Jahre zählen, dann aber geklebt haben, wenn er nach dem Eintritt der Versicherung beschäftigt war:

1. als Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Dienstboten, Handlungsgehilfen, Betriebsbeamte	960 bis 1000	Marken
2. als Hausgewerbetreibende der Tabakfabrikation	920 „ 960	„
3. als Hausgewerbetreibende der Textilindustrie mit Versicherungspflicht vom Jahre 1894	814 „ 854	„
4. als Hausgewerbetreibende der Textilindustrie mit Versicherungspflicht vom Jahre 1896	760 „ 800	„
5. als Lehrer, Lehrerinnen, Erzieher, Gesellschafterinnen, sonstige Angestellte, deren dienstliche Beschäftigung ihren Hauptberuf bildet und dergl., für die der Versicherungszwang am 1. Januar 1900 eintrat	600 „ 640	„
6. als Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Orchester-Mitglieder, die am 1. Januar 1.12 versicherungspflichtig wurden	120 „ 160	„

Bei den erwähnten Männern und Frauen, die jetzt eine Altersrente fordern, müssen mindestens 960 Marken geklebt sein; sonst gibt es nichts. Es ist also dringend nötig, die Beiträge recht pünktlich zu zahlen. Jede Marke zählt. Wer nicht genug geklebt hat, bekommt nie eine Altersrente.

„Grober Unfug mit Arbeitslosen".

Unter dieser Ueberschrift brachten wir in Nr. 5 vom 7. Januar eine Beschwerde darüber, daß man 700 bis 800 Arbeitslose zwecklos auf die Neue Taschenstraße bestellt hat. Jetzt erfahren wir, daß es sich dabei um einen Schabernack handelt. Ein Betriebsmeister der Kunzschen Friedrich-Alfred-Hütte in Hochemmerich hatte wirklich den Auftrag, Arbeiter zu suchen und gab telephonisch in den „Oppelner Nachrichten" und im „Breslauer Generalanzeiger" je ein Inserat auf. Von den „Oppelner Nachrichten" hörte nun der Betriebsmeister, solche Anzeigen bedürften jetzt der Genehmigung des stellvertretenden Generalkommandos. Auf die sofortige Anfrage hat der es die Aufnahme der Anzeigen tatsächlich untersagt. Daraufhin nahm der Betriebsmeister zu Unrecht an, alle Zeitungen müßten von dem allgemeinen Verbot solcher Anzeigen; er unterließ es daher, den Breslauer General-Anzeiger von dem Verbot seines Inserats zu benachrichtigen. So ist es gekommen, daß in Breslau die Anzeige aufgenommen wurde und die Arbeitslosen vergeblich auf der Straße warten mußten. Den „Breslauer General-Anzeiger" trifft hierbei keinerlei Schuld. Der Betriebsmeister bittet um Entschuldigung und erklärt, es lag nicht in seiner Absicht, solch eine Aufregung hervorzurufen.

Vermittlung ausländischer Landarbeiter.

Der Polizei-Präsident macht eine ministerielle Anordnung vom 31. Dezember 1914 bekannt, wonach den gewerbsmäßigen Stellenvermittlern jede Vermittelungstätigkeit für Ausländer bis auf weiteres verboten ist, die im Jahre 1914 als landwirtschaftliche Arbeiter oder als Dienstboten in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt wurden oder eine solche Beschäftigung suchen.

Der entlassene Kriegsfreiwillige.

Ein Kriegsfreiwilliger vom Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 229 ist heimlich von seiner Truppe weggegangen, weil sein Vater starb. Er arbeitete in seinem Beruf und unterstützte die Mutter. Der Anklagevertreter, Kriegsgerichtsrat Dr. Coartog, beantragte ein Jahr Gefängnis wegen dieser unerlaubten Entfernung. Das Gericht erkannte auf die niedrigste Strafe von sechs Monaten, wovon darauf einen Monat Untersuchungshaft als verbüßt an und stellte dem Verurteilten anheim, sich selbst der Gnade des Kaisers zu empfehlen.

Die Vorgärten der Kaiser-Wilhelm-Straße.

In der Kaiser-Wilhelm-Straße, wo durch Schließung einer doppelten Vorgärten [illegible] [illegible], hat [illegible] [illegible] zwei Läden [illegible]. Zu den [illegible] der Läden [illegible] [illegible] [illegible] Zugänge [illegible] Bergarienlend durchschneiden [illegible] [illegible] längs der Läden, also hinter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:

[illegible]

daß der gartenmäßige Charakter nicht mehr gewahrt geblieben wäre. Das öffentliche Interesse an der Erhaltung der Vorgärten habe dem privaten Interesse des Klägers vorangehen müssen. Wenn die Polizei dem Kläger einen anderthalb Meter breiten Gang längs der Läden, ausgehend von dem breiten, Hauszugange, gestattete, habe sie alles getan, was sie konnte, um auch das private Interesse des Klägers zu berücksichtigen. Es habe auch im Ermessen der Polizei gelegen, daß sie keine Ausnahme bewilligte, wie sie § 24 der Breslauer Bauordnung zulassen."

Lichtbilder-Abend.

Für die Lichtbildervorträge heute Montag und morgen Dienstag abend über „Krieg und Kunst" sind noch Eintrittskarten an den bekannten Stellen und an der Kasse zu haben.

* **Die Gewerkschaftshaus-Baugesellschaft** zahlt am Montag, den 18., bis Freitag, den 22. Januar, die Zinsen für Anteilscheine und Sparbücher aus. Die Auszahlung findet in der Zeit von 9½ Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 4 bis 7 Uhr nachmittags im Gewerkschaftshaus, Zimmer 23, 1. Etage, Aufgang Portal 2 neben der Stehbierhalle, statt.

Anteilschein-Zinsen, die bis zum 23. Januar nicht abgehoben sind, werden dem Kapital zugeschrieben und kommen in diesem Jahre nicht zur Auszahlung.

* **Die Anwaltskammer** hat in ihrer ersten Vorstands-Sitzung des neuen Jahres als ersten Vorsitzenden Geh. Justizrat Feige gewählt, als Stellvertreter Justizrat Dr. Heilberg. Der Vorsitz der Anwaltskammer lag bisher viele Jahre in den Händen des Geh. Justizrat Dr. Freund, der jetzt ausgeschieden ist.

* **Der falsche Flieger-Leutnant.** Zum Gerichtsbericht unter dieser Ueberschrift ist nachzutragen, daß die von Ecke geschädigte Wirtschafterin Auguste B. mit ihm keinen Geschlechtsverkehr gehabt hat, was in der Verhandlung festgestellt wurde.

* **Die Maul- und Klauenseuche** unter dem Rindvieh auf dem Pferdemarktplatze und im Strecker'schen Gehöft am Neukircher Weg ist erloschen, die Sperre ist deshalb aufgehoben.

* **Verein zur Beschaffung von Kostümen für weibliche Bühnenangehörige.** Die Zentralstelle der Vereinigung befindet sich bei Frau Grosser, Schillerstraße 16, nicht wie irrtümlich angegeben, Schillerstraße 12. Dort werden Kleidungsstücke aller Art (auch Wäsche, Hüte und Schuhwerk) dankbar angenommen und besonders gute Sachen für einen geringen Preis angekauft.

* **950 Mark in der Reichsbank gestohlen.** Am Freitag kurz vor 12 Uhr mittag betrat eine Kontoristin die Reichsbank. Sie legte eine schwarze lederne Mappe mit 950 Mark in kleinen Kassenscheinen für einen Augenblick auf einen Tisch, der in der Nähe des Schalters steht. Die Kontoristin ging darauf an den Schalter, um dort etwas abzugeben. In diesem Augenblick ist ihr die Mappe mit dem Gelde gestohlen worden. Auf das Herbeischaffen des Geldes ist eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt.

* **Schaukasteneinbruch.** In der Nacht zum Sonnabend ist in einen Schaukasten auf der Graupenstraße eingebrochen worden; gestohlen sind 8 elektrische Taschenlampen, 6 Feuerzeuge, 40 Glühbirnen und mehrere Vorhängeschlösser.

* **Mit Streichhölzchen spielende Kinder** führten am Sonnabend vormittags in einer Wohnung des Hauses Brandenburgerstraße 17 einen Gardinenbrand herbei, der die Gardinenstange und eine Tischdecke ergriff. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Brand schon gelöscht.

* **30 Mark aus der Wohnung gestohlen.** Einer auf der Weißenburgerstraße wohnenden Bürstenmacherin sind aus der Wohnung 50 Mark gestohlen worden.

* **300 Mark gestohlen.** Dem Bierkutscher einer hiesigen großen Brauerei sind am Sonnabend aus seiner Geldtasche 300 Mark gestohlen worden.

* **Erhängt aufgefunden** wurde am Sonntag in seinen Geschäftsräumen, Junkernstraße 50, der Mitinhaber eines Herrengarderobengeschäfts, der in den 50er Jahren steht. Die Leiche ist ins Schauhaus geschafft worden.

Vereine und Versammlungen.

* **Gewerbegerichts-Beisitzer.** Freitag, den 22. Januar, abends 8 Uhr Sitzung im Zimmer 12 des Gewerkschaftshauses. Redakteur Neukirch wird einen Vortrag halten; außerdem folgt wie stets eine Besprechung über einzelne Fälle aus der Rechtsprechung.

Neueste Nachrichten.

Die Japaner lehnen ab.

Petersburg, 16. Jan. (W. T.-B.) „Russkoje Slowo" bringt aus Tokio einen langen Auszug aus japanischen Blättern, die alle den Hilferuf Pichons ablehnen, teils höflich, teils schroff. Das Blatt „Asahi" bemerkt besonders scharf: Wer andere zum Siege braucht, der hat schon verloren.

Vermischtes.

Die Tragödie eines Japaners. Wir lesen in der „B. Z. am Mittag": In dem chinesischen Orte Hsintheng auf der Schantunghalbinsel hatte vor einiger Zeit der japanische Leutnant Nagata Selbstmord durch Harakiri begangen, angeblich weil er, nach japanischen Blättern, der Spionage verdächtigt worden war. Nunmehr wird aber von den „Peking Daily News" durch Veröffentlichung eines Schreibens, das der Verstorbene kurz vor seinem Tode an Pekinger Bekannte richtete, zweifelsfrei festgestellt, daß Leutnant Nagata, der erst kürzlich aus Berlin zurückgekehrt war und ein Kommando vor Tsingtau übernehmen sollte, sich entleibte, weil er nicht gegen seine früheren deutschen Kameraden kämpfen wollte. Leutnant Nagata hatte längere Zeit in einem deutschen Kavallerie-Regiment Dienst getan.

Wochenspielplan der Breslauer Theater
vom 18. bis 23. Januar 1915.
(Mitteilungen der Bureaus.)

	Lobe-Theater	Lobe-Theater	Thalia-Theater	Schauspielhaus
Montag	—	Im weißen Rößl	—	Extrablätter
Dienstag	Figaros Hochzeit	7 Uhr: Götz von Berlichingen	Jugendfreunde	Extrablätter
Mittwoch	Wie einst im Mai [illegible]	[illegible]	[illegible]	Extrablätter
Donnerstag	Wilhelm Tell	7 Uhr: Götz von Berlichingen	Jugendfreunde	Extrablätter
Freitag	—	[illegible]	—	Extrablätter
Sonnabend	[illegible]	[illegible]	[illegible]	Extrablätter

Gefallene, verwundete und vermißte Schlesier.

Aus der 127. amtlichen Verlustliste.

Landwehr-Infanterie-Regt. Nr. 11.

Gefechte vom 30. 12. 14 bis 1. 1. 15.
Tote, Verwundete und Vermißte: 77. Darunter:

Uffz. Hugo Freund, Breslau, vermißt.
Uffz. Karl Klose, Breslau, gefallen.
Wehrmann Herm. Strauß, Bomsen, Kr. Guhrau, schw. vw.
Gefr. Karl Broda, Breslau, leicht verwundet.
Wehrmann Fritz Knörndel, Parchwitz, Kr. Liegnitz, vermißt.
Wehrmann Kurt Schubert, Breslau, leicht verwundet.
Wehrmann Wilhelm Drabe, Oels, leicht verwundet.
Wehrmann Paul Hoffmann, Netsche, Kr. Oels, vermißt.
Erf.-Ref. Karl Geißler, Raschwitz, Kr. Strehlen, schw. verw.
Wehrmann Josef Nentwig, Glatz, leicht verwundet.
Wehrmann Hermann Klose, Lötzendorf, Kr. Neumarkt, l. vw.
Wehrmann Adolf Pohl, Rosenthal Kr. Brieg, l. verw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 11.

Gefechte am 7. u. 8. 1. 15.

Gefr. Wilhelm Genserich (8. Komp., Schweidnitz), Duckwitz, Kr. Breslau, leicht verwundet.
Ref. Karl Wolff (11. Komp., Münsterberg), Jonas, Pontwitz, Oels, leicht verwundet

Berichtigung früherer Angaben:

Ref. Paul Schaal (7. Komp., Schweidnitz), Guhlau, bisher vermißt, verwundet.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 6, Glogau.

Gefechte am 30. und 31. 12. 1914.
Tote, Verwundete, Vermißte: 30. Darunter:

Ref. Paul Müller, Gr.-Friedrichsfeld, Schweidnitz, l. verw.
Wehrm. August Züllich, Neundorf, Bunzlau, gefallen.
Wehrm Karl Gräber, Liegnitz, leicht verwundet.
Wehrm. Emil Ohrisch, Aslau, Bunzlau, leicht verw.
Wehrm. Paul Liebthal, Breslau, schwer verw.
Wehrm. Herm. Niedergesäß, Niederradchen, Goldberg-Haynau, leicht verwundet.
Wehrm. August Tamm. Gr.-Gräditz, Glogau, leicht verw.

Grenadier-Regiment Nr. 6 Posen.

Gefechte am 3., 5. und 6. 1. 1915.

Füs. Paul Krebs, Laasan, Striegau, leicht verw.
Füs. Fritz Stramke, Hennigsdorf, Trebnitz. leicht verw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 7, Liegnitz.

Gefecht am 30. 12. 1914.
Tote, Verwundete und Vermißte: 118. Darunter:

1. Kompagnie.

Wehrm. Oswald Seidel, Folgenau, Bolkenhain, gefallen
Wehrm. Heinrich Adolf, Straupitz, Hirschberg, gefallen.
Gefr. Heinrich Vogt, Amt Altläst, Liegnitz, verwundet.
Tamb. Heinrich Kluge, Panten, Liegnitz, verwundet.
Wehrm. Bruno Krause, Jerischau, Striegau, verwundet.
Wehrm. Paul Tscharnke, Haynau, verwundet.
Wehrm. Paul Blümel, Liegnitz, verwundet.
Wehrm. Gustav Friese, Herzogswaldau, Liegnitz, verwundet.
Wehrm. Heinrich Goitsch, Herzogswaldau, Jauer, verwundet.
Wehrm. Joseph Schatz, Haynau, verwundet.
Wehrm. Gustav Stumpe, Giersdorf, Goldberg, verwundet.
Wehrm. Hermann Buhlmann, Liegnitz, verwundet.
Gefr. Johann Ruffert, Dittersbach, Landeshut, vermißt.

2. Kompagnie.

Uffz. August Heider, Rothenbach, Landeshut, verwundet.
Gefr. Hans Zimmer, Jauer, verwundet.
Gefr. Gustav Rother, Liegnitz, verwundet.
Wehrm. Paul Hertmann, Vorhaus, Haynau, verwundet.
Wehrm. Karl Scholz, Arnsdorf, Liegnitz, verwundet.
Wehrm. Bruno Drescher, Jauer, verwundet.
Wehrm. Otto Wolf, Vorhaus, Haynau, verwundet.
Wehrm. Paul Jlgner, Rothenbach, Landeshut, verwundet.

3. Kompagnie.

Gefr. Otto Fichtner, Poischwitz, Jauer, verwundet.
Wehrm. Gerhard Köhler, Jenkwitz, vermißt.

4. Kompagnie.

Uffz. Karl Wemielik, Haynau, gefallen.
Uffz. Karl Otto, Haynau, gefallen.
Uffz. Wilhelm Kaubach, Seitendorf, verwundet.
Uffz. Hermann de Maigth, Märzdorf, Bolkenhain, verwundet.
Wehrm. Paul Kretschmer, Füstern, gefallen.
Gefr. Alfred Maise, Liegnitz, verwundet.
Gefr. Oswald Menzel, Merzdorf, Lobris, verwundet.
Gefr. Paul Stephan, Liegnitz, verwundet.
Wehrm. Wilhelm Urban, Weißenleipe, Post Gr.-Brandis, verwundet und vermißt.
Wehrm. Stanislaus Burzyk, Landeshut, verwundet.
Wehrm. Karl Emmerich, Landeshut, verwundet.
Erf.-Ref. Richard Schmidt, Scharfenort, Liegnitz, verwundet.
Wehrm. August Wilhelm, Gr.-Hartmannsdorf, Bunzlau, verw.
Wehrm. Johann Sobotta, Goldberg, verwundet.
Wehrm. Max Welz, Jauer, verwundet.
Erf.-Ref. Hermann Lorenz, Ndr.-Rohn, Liegnitz, vermißt.
Wehrm. Reinhold Jonczyk, Stabelwitz, vermißt.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 23.

Tankow Maly am 17. und andere Gefechte am 30. u. 31. 12. 1914, am 1. u. 2. 1. 1915.
Tote, Verwundete und Vermißte 106. Darunter:

Major Karl Frhr. von Rosen (Regts.-Stab) — Breslau — verwundet und vermißt 31. 12. 14.
Erf.-Ref. Adam Duerner, Himmelwitz, Gr.-Strehlitz, leicht verw.
Oblt. d. L. Schwantke, Ob.-Seichen, Liegnitz, schwer verw.
Wehrmann Paul Krei, Netsche, Oels, schwer verwundet.
Wehrmann Max Liegna, Nisse, schwer verwundet.
Wehrmann Kar. Willmann, Arnoldsdorf, Neiße, schwer verw.
Offz.-Stellv. Paul Birkner, Breslau, schwer verwundet.
Wehrmann Peter Mitschke, Weingasse, Neustadt, gefallen.
Erf.-Ref. Gustav Langer, Altwasser i. Schles., vermißt.

Infanterie-Regiment Nr. 23, Neiße.

Die in Verlustliste Nr. 121 aufgeführten: Wehrmann Kuballe (6. Komp.), Gefr. Cibura (8. Komp.) und Wehrmann Pisdulla (8. Komp.) gehören zum Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 23.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 228, Schweidnitz.

Tote, Verwundete und Vermißte 22. Darunter:

[illegible]-Ref. Karl Möse, Weigelsdorf, bisher vermißt, verwundet.
Krgsfr. Paul Röldner, [illegible], bisher vermißt, i. Laz.
Krgsfr. Johannes Pohl, [illegible], bisher vermißt, verwundet.
Krgsfr. Bernhard Schmidt, [illegible], bisher vermißt, verwundet.
Erf.-Ref. Herm. Schramm, [illegible], bish. vermißt, i. Laz.
Musk. Richard Schleicher, Neu-Waltersdorf, bisher verwundet, † an seinen Wunden 28. 10. 14.
Musk. Alfred Matschke, Neiße, bisher vermißt, im Laz.
Musk. Aug. Parewski, Bischofswalde, bisher vermißt, i. Laz.
[illegible] Golbrann, [illegible], bisher vermißt, i. Laz.
[illegible]

Füsilier-Regiment Nr. 38, Glatz.

Gestorben infolge Krankheit:

Ref. Paul Brückner (2. Komp.) † Laz. Germersheim 25. 12. 14.
Füs. Peter Pyka (4. Komp.) † 31. 12. 14.
Wehrm. August Schmidt II (6. Komp.), † Lazarett Challerange 3. 1. 15.
Tamb. Benedikt Hain (9. Komp.) † Laz. Challerange 27. 12. 14.
Füs. Ludwig Jettelmann (10. Komp.), † Laz. Grandpré 30.12.14

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 38.

Erf.-Ref. Alfred Köllner (6. Komp.), † infolge Krankheit Kriegslazarett Wloclawek 25. 12. 14, beerdigt daselbst.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 230, Brieg.

Antoniew am 9. 12. 14.

Ref. Lorenz Schamel, Beiersdorf, Mitelfranken, gefallen.
Ref. Anton Woiczik, Alt-Poppelau, Oppeln, leicht verwundet.

Landsturm-Bataillon Liegnitz II.

Lbstm. Wilhelm Fiebig, Altjauer, verm. Kolo-Koscielny 2. 11. 14

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 22, Oels.

Mühle bei Antoniew am 7. u. 8. u. Dzieronitza am 7. u. 12./12. 14.

Objäg. Alfred Beck, Bonkwitz, Nimptsch, leicht verwundet.
Gefr. Wilhem Nötche, Breslau, leicht verwundet.
Jäg. Willibald Müller I, Reiners, Glatz, leicht verwundet.

Dragoner-Regiment Nr. 8, Ersatz-Eskadron, Breslau.

Gefr. Wilh. Kaschner, Gollowitz Kreuzburg, l. verw. 25. 12. 14.

Grenadier-Regiment Nr. 10, Schweidnitz.

Gefechte vom 31. 12. 14 bis 6. 1. 15.

Füs. Ernst Bittner (9. Komp.), Kunzendorf, Neurode, l. verw.
Ref. Hermann Funke (9. Komp.), Borganie, Neumarkt, l. verw.
Ref. Georg Neugebauer (10. Komp.), Breslau, gefallen.
Füs. Jos. Herrmann (12. Komp.), Oppersdorf, Neisse, l. vw.

Grenadier-Regiment Nr. 11, Breslau.

Gefechte vom 16. bis 27. 12. 14.

1. Kompagnie.

Uffz. d. R. Paul Jäkel, Nimptsch, leicht verw.
Krgsfr. Uffz. Walter Ferdinand, Carlowitz, gefallen.
Krgsfr. Paul Rhein, Hain, Habelschwerdt, leicht verw.

3. Kompagnie.

Krgsfr. Gefr. Alfred Molke, Breslau, leicht verw.
Krgsfr. Josef Bittner, Neurode, schw. verw.

4. Kompagnie.

Gefr. d. R. Friedrich Zimpel, Breslau leicht verw.
Wehrm. Julius Walter, Seitsch, Guhrau, † infolge Krankheit.

Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 50, Sprottau.

Baby, Bobolin und Goscimowice am 20., Tuszyn am 21., Glowno am 29. u. 30., Sobel vom 29. 11. bis 7. 12., Antoniew vom 30. 11. bis 6. 12., Glinnik am 2., Dombrowa am 4., Rugna am 6., Ziewanice am 7., Zbrozlowa am 12. und Ziewanice am 13. 12. 14.

Uffz. Paul Flischer Freihahn Militsch, leicht verwundet.
Kan. Paul Lichtner, Peterdorf, Liegnitz. schwer verwundet.
Kan. Georg Scholz, Hirschberg gefallen.
Kan. Paul Siemt-Prenzel, Thiemendorf Schles., schw. vw.
Kan. Günther Helmchen, Goldberg. leicht verw., b. d. Tr.
Kan. Gerhard Wachholz, Gutwohne, Oels, leicht verw.
Kan. Robert Bayer, Tillendorf, Bunzlau, schwer verw.
Gefr. des Landst. Karl Zeiske (6 Batt.) Breslau, gefallen.
Oberleut. d. L. Paul Belger Breslau, leicht verw., b. d. Tr.

1. Pionier-Bataillon Nr. 6, Neiße.

Nauron am 12. u. andere Gefechte vom 26. 12. 1914 bis 2. 1. 1915.

Uffz. d. R. Arthur Freyer, Gr.-Tarien, Graudenz, schw verw
Ref. Nikodemus Wysnik, Keltsch, Groß-Strehlitz, l. v. b. d. Tr.

2. Pionier-Bataillon Nr. 6, Neiße.

Gefechte am 30. 12. 1914 und am 2. 1. 1915.

Uffz. d. L. Julius Mulorz, Zywodschütz, Oppeln, l. v. b. d. Tr.
Gefr. d. L. Bernhard Kirchner, Tschirne, Breslau, leicht verw.
Gefr. d. L. August Kursawe, Steine, Breslau, l. v. b. d. Tr.
Krgsfr. Otto Krutzsch, Chemnitz i. Sa., schwer verwundet.
Wehrm. Johann Cimander, Schönwald, Gleiwitz, schwer verw.

Inf.-Munitionskolonne Nr. 1 des VI. Armeekorps, Breslau.

Wehrm. Max Wellhorn, † infolge Krankheit Etappen-Lazarett, Rethel 7. 12. 14, beerd. daselbst.
Ref. Johann Ruß, † infolge Krankheit Ref.-Lazarett Saarbrücken 28. 12. 14.

Art.-Munitionskolonne Nr. 3 des V. Armeekorps.

Wehrm. Kasimir Matecki, † infol. Krankheit Festgslaz. Montigny 24. 12. 14.

Kriegs-Bekleidungsamt des VI. Armeekorps, Breslau.

August Freudenreich, Dienstgrad nicht angegeben, † infolge Krankheit, Ref.-Laz. Beeskow 27. 12. 14.
Dek.-Handw. Jos. Bartosik, † infolge Krankheit Ref.-Lazarett Oppeln 1. 12. 14.

Schlesier aus anderen Regimentern.

Füsilier-Regiment Nr. 37. Füs. Karl Hoffmann II, Kotzenau, leicht verw. — Füs. Paul Kabuske, Oels, bisher verm., verw. — Füs. Ernst Schneider, Ohlau, bisher verm., zur Truppe zurück.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 37. Wehrm. Hermann Hampel, Altwohlau, gefallen. — Ref. Paul Suchodolski, Breslau, leicht verw. — Utn. d. R. Pförtner, Breslau, leicht verw. — Ref. Walter Weikert, Breslau, leicht verw. — Gefr. d. L. Paul Kempe, Breslau, durch Unglücksfall leicht verletzt.
Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 46. Krgsfrw. Wilhelm Pfeiffer, Breslau, verm.
Infanterie-Regiment Nr. 52. Wehrm. Alfred Schlenhoy, Breslau, gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 98. Gren. Kriw. Lausch, Oels, schwer verw.
Infanterie-Regiment Nr. 140. Musk. Fritz Karbstein, Breslau, schw. verw. — Gefr. d. R. Bernhard Buhr, Canth, schwer verw.
Infanterie-Regiment Nr. 147. Musk. Fritz Markis, Klein-Tschansch, schwer verw.
Infanterie-Regiment Nr. 151. Offz.-Stellv. Prouß, Breslau, schwer verw.
Infanterie-Regiment Nr. 152. Erf.-Ref. Hermann Ahrendt, Brieg, schwer verw. — Erf.-Ref. Bruno Heinrichs, Glogau, leicht verw. — Gefr. d. R. Wilhelm Wiechardt, Trebnitz, gefallen.
Infanterie-Regiment Nr. 154. Musk. Karl Grund, Breslau, verw. — Musk. Wilhelm Krause, Zobten, verw. — Musk. Paul Kühn, Breslau, verw. — Uffz. Bernhard Wendler, Tannobel, gefallen. — Krgsfrw. Rudolf Schätz, Breslau, verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 205. Gren. Richard Kraft, Breslau, leicht verw. — Gren. Max Bernhardt, [illegible], leicht verw., bei der Truppe.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 214. Gefr. Max Schimpe, Breslau, leicht verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 223. Musk. Georg Hasel, Kritsch, schwer verw.
[illegible]-Regiment Nr. 10. [illegible] Otto [illegible], Ohlau, [illegible]

Reserve-Jäger-Bataillon Nr. 24. Krgsfrw. Fritz Vogt, Breslau, gefallen. — Jäger Gotthard Heidrich, Breslau, gefallen. — Jäger Karl Guttmann, Bernstadt, leicht verw. — Gefr. Jul. Richard Schmidt, Oels, verw.
2. Leibhusaren-Regiment Nr. 2. Husar Alfons Latte, Breslau, schwer verw.
Feldartillerie-Regiment Nr. 38, Stettin. Gefr. Oskar Walter, Guhrau, leicht verw.
Feldartillerie-Regiment Nr. 53. Ref. Paul Krüber, Liegnitz, leicht verw.
Pionier-Regiment Nr. 29. Pionier Fritz Fülle, Herdain, leicht verw.
43. Reserve-Pionier-Kompagnie, Berlin. Ref. Karl Birkner, Breslau, schwer verw.
Garde-Reserve-Schützen-Bataillon. Schütze Hans Plaskuba, Zobten, leicht verw. — Oberjäger Alfred Stiller, Saarau, verw. — Schütze Carl Mattes, Bunzlau, verw. — Schütze Wilhelm Kutsche, Liegnitz, gefallen.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 3. Wehrm. Ernst Emmrich, Breslau, verm. — Musk. Otto Eitner, Heinzendorf, verm. — Uffz. d. L. Franz Weiß, Hermannsdorf, schwer verwundet.
Grenadier-Regiment Nr. 5. Uffz. Heinrich Haase, Breslau, leicht verw. — Uffz. d. R. Hermann Baumgart, Brieg, leicht verw. — Krgsfrw. Fritz Kiehnöl, Markt-Bohrau, gefallen. — Ref. Walter Leckelt, Liegnitz, leicht verw. — Erf.-Ref. Johann Schöbel, Neustadt, verm.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 17. Musk. Heinrich Jäsche, Liegnitz, bisher verw., gestorben.

Lobe-Theater.

Götz von Berlichingen.

Im 16. Jahrhundert war der Welt der Rock der Naturalwirtschaft mit seinen Vasallen und Hörigen, in der die zentrale Staatsgewalt nur ein Schemen war, zu enge geworden. Die Buchdruckerkunst war erfunden, Amerika entdeckt, ein Mönch schlug Thesen von Glaubensfreiheit an die Kirchentür von Wittenberg. Die Welt trägt gewaltige Keime in ihrem Schoße, aber ihre Wehen erschüttern sie so, daß es fast scheint, als ob alle bisherige Kultur in dem Morden des dreißigjährigen Krieges zerstampft werden sollte. Aber dann schälte sich etwas Neues aus dem Chaos: Die Geldherrschaft. Ehe sie herrschen konnte, mußten alle die kleinen politischen Splittergebilde zu einer großen zentralen Staatsgewalt zusammengehämmert werden. Aber dieser Staat wurde damit auch das Grab der freien Persönlichkeit. Hier beginnt die menschliche Tragödie: Der Gegensatz zwischen Mensch und Menschheit. Der Mensch der an dem Gegensatz zur Menschheit zur Gesellschaft zugrunde geht, aber immer wieder als eigenherrliche Persönlichkeit gegen eine zur Last gewordene Staatsordnung aufbegehrt und immer wieder, weil er sich nicht unterordnet, von der Menschheit zertreten wird. Dieser Staatshaß ist allen Dichtern des achtzehnten Jahrhunderts: Schiller Lessing, Goethe eigen. Mit schöner Parteilichkeit verherrlichen sie, als echte Revolutionäre, jene Störer der heiligen Staatsordnung, sei es als Räuberhauptmann Moor oder als der Raubritter Götz.

Deshalb ist der Götz den uns Goethe schildert, in dem das alte Rittertum der modernen Staatsgewalt erliegt, aber moralisch den Sieg davon trägt, nicht der Götz des 16 Jahrhunderts. Jener war ein beschränkter Außenseiter, der nichts mit den großen Ideen seiner Zeit zu tun hatte, wie etwa ein Hutten. Aber sein Götz ist durchflutet von genialer Leidenschaft. Ein Zauberer berührt hier mit seinem Stabe eine tote Zeit und frisches, pulsierendes Leben sprüht wild auf. Die wilde Gewalt des Genius erweckt die Adelheid, Elisabeth, Maria, die Götz Sickingen und Weißlingen zum tollen Leben. Wild, hastend ist der Szenenwechsel, der Einfluß Shakespeares macht sich geltend. aber es sind echte deutsche Kerngestalten die er uns zeigt. mit all unseren Vorzügen und Schwächen. Und weil es im Götz lebt, weil ein revolutionärer Geist in ihm flutet — trotzdem der Götz eigentlich ein Rückwärtser ist — darum jubelt ihm die Jugend aller Zeiten zu. Wer freut sich nicht wie Goethe den aufrechten Götz den feigen, hinterlistigen Pfaffen, den aufgeblasenen Stadtherren oder selbstgefälligen Hauptleuten gegenüberstellt. Arme Ordnung und Gesetzlichkeit! Der Götz des Goethe ist ein Großer, eine Vollnatur der seine eigenen Gesetze in sich trug und der darum über alle Zeiten steht.

Der alternde Goethe hat in die Dichtung, deren Stoff er aus der „Lebensbeschreibung des Herrn Götzens von Berlichingen" von Frank v. Steigerwald, Nürnberg 1731 entnahm, die in ihrer Anlage etwas verwildert ist, aber sonst das Wesen und die Sprache des Volkes überraschend gut trifft, eine bessere Raumverteilung hineinbringen wollen. Mehrere Male hat er den Götz überarbeitet. Die zweite Bearbeitung ist wohl die beste. Eugen Kilian hat nach der Wiener Aufführung die verschiedenen Szenen der zweiten und dritten (Bühnen) Bearbeitung verbunden, die wiederum für die Aufführung am Sonnabend im Lobetheater unter Herrn Dr. H. Mayer die Grundlage abgab. Vielleicht hätte er die Szene im Garten mit Maria und Lerse streichen können und dafür die für jene Zeit weit wichtigere des Ueberfalls auf die Nürnberger Kaufleute mit hineinnehmen können. Doch versteifen wir uns nicht auf Kleinigkeiten.

Alles in allem war's eine prächtige Aufführung! Besonders war das Spielen auf der sogen. Shakespeare-Bühne, die schnelle Verwandlungen zuläßt, ein feiner Zug der Regie, die dadurch auf die enge Verwandtschaft dieses Stückes mit der Technik Shakespeare's hinweist. Auch die Dekorationen, die zum Teil neu waren, paßten sich geschmackvoll dem neuen Geiste, der über dieser Aufführung schwebte, an. Der Götz des Herrn Johow war im ganzen ein wenig philisterhaft und zahm. Das war wieder der Götz des 16. Jahrhunderts: der hochbeinige Rückwärtser, nicht die große, freie Persönlichkeit, die der junge Goethe im Auge hatte. Auch der „Weislinger" des Herrn Kamnitzer konnte nicht voll befriedigen. Er war nicht der bezaubernde Weltmann, der Fürsten und Pfaffen und Weiber einsteckt, sondern ein ziemlich hölzerner Subaltern-Beamter. Von dem Kaiser des Herrn Thomas, der eine unglaublich hilflose Gestalt hinstellte, will ich nicht weiter sprechen, sintemalen man in der jetzigen Zeit wegen der Einberufung zum Heere ein Loch zurückstecken muß. Aber diese Entschuldigung kann doch für die Damen nicht gelten. Eine Darstellerin wie Frl. Therese Roland, der es so an allem mangelt, was eine Schauspielerin braucht, sollte so bald als möglich einen anderen Beruf erwählen. Denn wie sie die Schwester Götzens, die „Maria" gab, wirkte peinlich. Das war kein humanistisch gebildetes, von Herzensgüte erfülltes Edelfräulein, sondern ein simples Kammermädel. Auch Frl. von Helling, die die „Adelheid von Walldorf" gab war neben vielem Guten manchmal zu vulgär, wo sie die großzügige, aber politisch und auch sonst sehr gebildete Maitresse sein sollte. Gerade diese Gestalt, welche Goethe unter der Hand zu einer zuerst nicht gewollten Bedeutung heranwuchs, verdient besondere Sorgfalt. Ihr darf nichts gewöhnliches anhaften. Doch war sie in der Szene mit dem Femrichter in ihrer Angst erschütternd. Neben den Herrn Marlitz (als „Selbitz", der in der „Bühnenbearbeitung" zu einem wüsten Spieler wird), Herrn Gorter (als ein sonniger „Lerse") sowie Herrn Glasemann (als Bauernanführer), wäre als die beste Gestalt des Abends Herr Kleinoschegg als Weislingens Bube „Franz" zu erwähnen. [illegible]

[illegible] Junge, den wir alle vergötterten.

Dank der [illegible] Spielleitung [illegible] Stück mit seiner [illegible] Handlung [illegible]

Von Montag, den 18., bis Sonntag, den 24. Januar 1915

Breslauer Wollwoche

Unsere Hausfrauen werden gebeten, die in den Familien vorhandenen überflüssigen

warmen Sachen — Woll-, Baumwoll- u. Tuchsachen —
(sowohl Herren- wie Frauenkleidung, wie auch Unterkleidung)
Decken, Stoff- und Wollreste

an eine der unten bezeichneten Sammelstellen abzuliefern.

Nur diejenigen Familien, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, wollen sich im Interesse der Allgemeinheit an dem Liebeswerk auf diese Weise nicht beteiligen.

Aus den Spenden sollen **für unsere tapferen Truppen wollene Kleidung,** namentlich Überziehwesten, Unterjacken, Beinkleider, vor allem aber auch **Decken,** an denen ein außerordentlicher Bedarf besteht, angefertigt werden.

Jede kleinste Gabe ist willkommen, auch Reste und Abfälle finden gute Verwendung!

Sammelstellen:

Osten.

Frau Schybilski	Lehmdamm 44, Ecke Weinstr., Laden.
Frau Bindek	Paulstr. 58.
Frau Cerez	Paulstr. 9.
Fürster Herdenadrogerie	Herdenstr. 44. 6855 Telephon-Nebenstelle.
Gastwirt Jakubik	Adalbertstr. 10 Lagerraum.
Textilen-Drogerie	Neue Adalbertstr. 11b. Tel. 1514.
Frau Lebedée	Bebelstr. 18, I., rechts.
Frau Justizrat Reisser	Uferzeile 12.
Frau Professor Abegg	Paulstr. 13.
Frau Albrich	Sternbergerstr. 15 Laden.
Carl Friedrich	Uferstr. 9 leerer Laden.
Cardenas	Tauentzienstr. 115 part. rechts.
Bauer	Tauentzienstr. 67 Laden.
Albert Peter	Blücherstr. 100 Laden.
St. Agnes-Hospiz	Moltkestr. 41.
Julianenkirche	Marienstr. 2 Neubau Enderstr.
Frau Sauber	Tiergartenstr. 30 part.
Friseur v. Kraus	Flurstr. 41.
Brauerei E. Hause	Oderstr.
Frau Emil Schlegel, Prüfungs-Jahrerin	Pionierstr. 8 hellpart.

Süden.

Apotheker Rehrdorf	Kaiser-Wilhelm-Straße 157a.
Apotheker Albrich	Telephon 3742.
Siegmund Blau	Kaiser-Wilhelm-Straße 29/30, Durchfahrt rechts.
Frau Grünfeld	Sternstr. 35 part., Lagerraum.
Frau Star	Schillerstr. 8. Tel. 9330. Vorderhaus.
Stadtrat Jungfer	Schillerstr. 2.
Anna Schlesinger	Schillerstr. 2 part.
Herr Gilr	Wilhelmstr. 70 part. Vorderhaus.
Drogenhandlung Jakobi	Sedanstr. Ecke Gneisenstr. Tel. 3515.
Pfarramt St. Carolus	Gneisenstr. 16 Gartenhaus.
Frau Hartmann	Sternbergerstr. 7. Tel.-Telephon-Stelle.
Kirchenrendant Grünfeld	Gneisenstr. 49, I.
Fr. Justizrat Auer	Friedrichstr. 13 Laden (Wohn. Herdenstr. 29). Tel. 11653.
Heinrich Heinzelmann	Jahnstr. 32.
Paul Herzheimer	Bismarckstr. 2.
Elk Abraham	Bismarckstr. 29 (2 Zimmer) Hinterh. links.
Schwestern-Haus	Moltkestr. 68, III.
M. Jakobsohn	Ohlauerstr. 5 Laden (neben der Synagoge).
J. Goldner	Sternbergerstr. 24.
Fr. Elk Jakobi	Sedanstr. 31 2. Hofgeb.
Joseph Jaeger	Oderstr. 35, Ecke Schweidnitzerstr. Tel. 3313.
Gebrüder Jaworski	Schweidnitzerstr. 32.
[illegible]	Schweidnitzerstr. 4a.
[illegible]	Schweidnitzerstr. 16.
Frau [illegible]	Gneisenstr. 11a Gebäude Zimmerstr.
[illegible]	Schweidnitzerstr. 21 Gartenhaus.

Zentrum.

Markuszewski & Schlesinger	Carlstr. 28, I.
Paul Hartheimer	Carlstr. 30, IV (Fahrstuhl), von 1—3½ geschlossen.
Luise Jaburek	N. Schweidnitzerstr. 6, Hofgeb.
Generalagentur des Nordd. Lloyd	Neue Schweidnitzerstr.
Janower & Blumenfeld Mäntelfabrik	Schweidnitzerstr. 28, Eingang Zwingerplatz (Fahrstuhl).
Prinz & Mark, junior	Schweidnitzerstr. 9.
Frau von Eichhorn	Schweidnitzer Stadtgraben 21a.
Frau Pathe, Hilfsverein deutscher Frauen	Lessingstr. 14, Eckladen.
Martin Pickielowski	Lessingstr. 10/12, leerer Laden und Souterrainräume.
Paul Hartheimer	Ohlauerstr. 44 (Ecke N. Gasse).
Gewerbehaus	Margarethenstr.
Breslauer Bankhaus	Gartenstr. 34. Ladeneinrichtungen.
Naturwissenschaftlicher Frauenverein	Gartenstr. 76/78, Gartenhaus.
Frau Clara Frankenstein	Gartenstr. 16, II. Tel. 4190.
Frau Clara Herzog	Gartenstr. 96. Tel. 720.
Bres. Frauenspielschule	Gartenstr. 75.
Geschw. Jahnert	Ring 46.
Breslauer General-Anzeiger	Ring 2, I.
Albert Michaelis, Mantelfabr.	Ring 48, I.
Fahrradmaschinenfabrik d. Rathauses	Ring.
Moritz Perpel	Ring 15.
Breslauer Fuhrhalterei-Gesellschaft	Tauentzienstr. 109.
Frau Shade	Tauentzienstr. 111, I.
Kunstblumen-Industrie Frau Kiel	Tauentzienstr. 40.
Breslauer Creditbank	Tauentzienstr. 14.
B. Schütte	Tauentzienplatz 14.
Frau Theodor Cheslik	Tauentzienplatz 1a.
Breslauer Fuhrhalterei-Gesellschaft	Am Hauptbahnhof.
Fremdenverkehrsbüro	neben Hotel Kronprinz, schräg gegenüber Hauptbahnhof.
Breslauer Fuhrhalterei-Gesellschaft	Freiburger Bahnhof.
Frau Hermann	Breitestr. 22 pt., Putzgeschäft.
Kaiserl. Post u. Telegraphen	Breitestr. 26 Gartenh. pt., Tel. 97.
Lehmann	Schlaustr. 5 pt., Wollwaren, 1½—2½ Preise.
Hugo Pfende	Ziegelstr. 1 pt.
Frau E. Heimann	Posthstr. 6, Eckladen, der Schlüssel zum Laden ist Posthstr. 6, II.
Sammlung, Schuldeputation	Rathausplatz 16, geöffnet 10—7.
Büro des Gebäudeschutzes des Roten Kreuzes	Rathausplatz 15.
Telegraphenamt Schlesien	Friedrichstr. 73.
Frau Pohl	Pohlstr. 33, I., Mehrung, Tel. 1825.
Pfarrhaus	Neue Taschenstr. 6, abgegeben beim Pfarrer Rel. pt.
Breslauer Handelshochschule	Neue Taschenstr. 1b, I.
Breslauer General-Anzeiger	Neue Taschenstr. 12.
Breslauer General-Anzeiger	Neue Taschenstr. 2, hpt., 8—9.
[illegible]	Albrechtstr. 28/29, Eck.
[illegible]	Schweidnitzerstr., Laden leer.
[illegible]	Junkernstr. 14.
[illegible]	Glasstr. 5.

Anton Amman, Milchkuranstalt	Kleine Holzgasse 8 (will auch die Sachen mit Gespann holen lassen).
Frau Leutnant Schneider	Bahnhofstr. 14, II.
Fanny Schenk	Neumarkt 9, I.
R. Glücksmann	Carlsplatz 3, III (Fahrstuhl).
Büro des kaufmännischen Verbandes weibl. Angestellter	Feldstr. 19.
E. Kretschmer	Schmiedebrücke 29b.
Oskar Sieger	Junkernstr. 13.
Frau Rokkroh, Stellenvermittlerin	Ernstr. 12.

Norden.

Pakrifahrt	Odertorbahnhof.
Friedrich	Matthiasstr. 72.
Schultheißbrauerei	Matthiasstr. 204/208, geöffnet von 8—1 Uhr u. 3—7 Uhr.
Arno Stein	Matthiasstr. 151.
Paul Knappe	Blücherstr. 14a (leerstehende Wohnung) von 9—12 Uhr u. 3—6 Uhr.
Zeyn	Matthiasplatz 10, Ecke Enderstr.
Albert Thiemel Nfg.	Schwenkfeldstr. 18.
E. Schroeter & E. Fischer	Schwenkfeldstr. 18.
Carl Harter, Korbwarenhändler	Oelsnerstr. 14.
Berthold Beck	Rosenthalerstr. 19.
Zigarrengeschäft Frau Deinert	Kreuzburgerstr. 30, I.
Fuchs & Schiedewitz	Werderstr. 24 Speicher.
Winter, Korbwarenhandlung	Michaelisstr. 27.
Kath. Pfarramt St. Michael	Lehmdamm 80.
Frau Wunderlich	Roßplatz 5.
Hugo Jung, Kolonialwarenhandlung	Werderstr. 36.

Westen.

Adam Freuzel, Uhrmachermeister	Friedrich-Wilhelm-Str. 39.
Frau Emma Hertel	Friedrich-Wilhelm-Str. 19, II.
Paul Neumann, Malermeister	Alsenstr. 63 Laden.
Hermann Abend, Trikotagen und Wollwaren	Leuthenstr. 12/14.
Josef Gerbich	Leuthenstr. 20, I.
F. A. Jahr	Frankfurterstr. 125.
Max Rudolph	Westendstr. 47, I.
Gemeindehaus der Paulskirche	Frankfurterstr. 30.
Werkstätte d. Schlesischen Blinden-Unterrichtsanstalt	Alsenstr. 22 part.
Städtische Straßenbahn Betriebshof I	Steinstr. 71/73.
Städtische Straßenbahn Betriebshof II	Elbingstr. 21.
Städtische Straßenbahn Betriebshof III	Friedr.-Wilhelm-Str. 20.
Städtische Straßenbahn Betriebshof IV	Kaiser-Wilhelm-Str. 209.
Städtische Straßenbahn Betriebshof V	Frankfurterstr. 85/95.

Die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz seit Mitte September.

Wir erhalten von unterrichteter Seite folgende Darstellung:

Nach der Vernichtung und Vertreibung der in Ostpreußen eingefallenen russischen Armeen waren erhebliche Teile der deutschen Streitkräfte zu neuer Verwendung frei geworden. Da die österreichisch-ungarischen Armeen, von stark überlegenen russischen Kräften angegriffen, um diese Zeit im Zurückgehen über den San hinter die Wisloka sich befanden, wurden die freigewordenen deutschen Kräfte nach Südpolen befördert, mit der Aufgabe, die Verbündeten durch eine Offensive durch Südpolen über die Weichsel gegen den Rücken der über den San folgenden russischen Kräfte zu unterstützen. Unsere Bundesgenossen schoben alle südlich der Weichsel entbehrlich gewordenen Teile auf das nördliche Weichselufer, um sich dann mit ihrer gesamten Macht der deutschen Offensive anzuschließen. Noch um die Mitte des September standen die deutschen Truppen im russischen Grenzbezirk, und schon am 28. September konnte die neue Offensive aus der Linie Krakau—Kreuzburg in allgemein östlicher Richtung beginnen, eine gewiß achtungswerte Leistung unserer Bahnverwaltung.

Auf dem linken Weichselufer war zunächst nur starke russische Kavallerie — etwa sechs Kavallerie-Divisionen — gemeldet, die vor dem deutschen Anmarsch zum Teil unter schweren Verlusten zurückwich.

Die Ende September über den Feind eingehenden Nachrichten ließen erkennen, daß der unmittelbare Zweck der deutschen Offensive, die Entlastung der zwischen den Karpathen und der Weichsel zurückgehenden verbündeten österreichisch-ungarischen Armeen, bereits voll erreicht war. Starke russische Kräfte hatten von den Oesterreichern abgelassen und wurden östlich der Weichsel im Vormarsch und Abtransport in nördlicher Richtung gegen die Linie Lublin—Kazimierz gemeldet.

In den ersten Tagen des Oktober schickten sich die Russen an, mit Teilen die Weichsel zwischen Sandomierz und Josefow zu überschreiten, anscheinend in der Absicht, mit diesen Kräften die nördlich und südlich Opatow gegen die Weichsel vorrückenden Verbündeten in der Front zu fesseln und mit allem Uebrigen

über Iwangorod vorgehend,

den deutschen linken Flügel umfassend anzugreifen. Diese Absicht wurde durch den überraschenden Angriff überlegener deutscher Kräfte vereitelt, welche die über die Weichsel bereits vorgeschobenen russischen Vorhuten am 4. Oktober östlich Opatow über den Fluß zurückwarfen. Die Russen gaben indes in der ihnen eigenen Zähigkeit ihre Absicht nicht auf. Weiter stromabwärts wurden in der Zeit zwischen dem 8. und 20. Oktober bei Kazimierz, Nowo—Alexandria, Iwangorod, Pawlowice und Rycywol neue Uebergangsversuche unternommen, die sämtlich und zum Teil unter sehr schweren Verlusten für die Russen von uns verhindert wurden.

Inzwischen war es den österreichisch-ungarischen Armeen gelungen, die in Galizien eingedrungenen russischen Kräfte bis über den San zurückzuwerfen und Przemysl zu entsetzen; ein weiteres Vordringen, das sie in die linke Flanke der den Deutschen gegenüberstehenden russischen Kräfte führen mußten, fand zähen Widerstand am San und hart nordöstlich Przemysl. Hierdurch gerieten die an der Weichsel stehenden deutschen und österreichischen Kräfte, deren Aufgabe es jetzt geworden war, ein Vorbrechen der Russen über die Weichsel zu verhindern, bis die von Süden auf dem rechten Weichselufer vordringenden österreichisch-ungarischen Armeen den Stoß in des Feindes Flanke führen konnten, in eine schwierige Lage.

Nachrichten über den Abtransport

starker russischer Kräfte nach Warschau,

sowohl vom San her wie aus dem Innern des Reiches, sowie Meldungen über den Ausbau einer starken brückenkopfartigen Stellung zwischen Lowicz—Skierniewice—Groje—Pilica-Mündung ließen vermuten, daß die Russen eine große Offensive gegen den deutschen linken Flügel aus Richtung Warschau beabsichtigten. Bestätigt wurde diese Vermutung später durch wertvolle, unter den Papieren eines gefallenen russischen Offiziers gefundene Nachrichten; hiernach verfolgten die Russen den Plan, mit etwa fünf Armeekorps die Deutschen an der Weichsel ober- und unterhalb Iwangorod zu fesseln, während die Masse, mehr als zehn Armeekorps mit zahlreichen Reserve-Divisionen, über Warschau—Nowo—Georgiewsk vorbrechend, den deutschen linken Flügel eindrücken sollte. Diese Absicht konnte nur durch schleunigen Vorstoß auf Warschau vereitelt werden. Gelang es, hier die Russen am Ueberschreiten der Weichsel zu verhindern, so gewannen die immer noch um den San-Abschnitt kämpfenden österreichisch-ungarischen Armeen Zeit, ihren auf dem rechten Weichselufer geplanten Vorstoß in die linke Flanke der um den Stromübergang ringenden Russen auszuführen.

Unter Belassung schwächerer Kräfte zur Sperrung der Weichsel ober- und unterhalb Iwangorod wurde mit den Hauptkräften unverzüglich auf Warschau aufgebrochen. In raschem, rücksichtslosem Angriff gelang es, schwächere, bereits in der ausgebauten Stellung stehende feindliche Kräfte zurückzuwerfen und bis dicht an die Tore Warschaus vorzudringen, während die oberhalb und unterhalb Iwangorod stehenden Truppen in langeren erbitterten Kämpfen, die sich bis zum 20. Oktober hinzogen, die inzwischen bereits unterhalb Iwangorod über die Weichsel vorgedrungenen russischen Kräfte trotz der feindlichen Ueberlegenheit festhielten.

Gegen die vor Warschau kämpfenden Korps entwickelten die Russen indes, über Nowo-Georgiewsk vorbrechend, allmählich

eine fast erdrückende Ueberlegenheit.

Die Lage der Deutschen wurde schwierig, zumal der Abtransport der bei Przemysl und am San befindlichen russischen Kräfte ein Vordringen der österreichisch-ungarischen Armeen an

gen die linke Flanke des russischen Heeres vereitelte, und damit gen die linke Armee des russischen Heeres vereitelte, und damit dem rechten Weichselufer schwand. Ein Vordringen der Russen über die Weichsel war jetzt nicht mehr zu verhindern. Ein neuer Plan mußte gefaßt werden; man beschloß, den bei und westlich Warschau übergegangenen Feind anzugreifen, unter Heranziehung der ober- und unterhalb Iwangorod sperrenden deutschen Korps, die hier durch die auf das linke Weichselufer geschobenen, inzwischen herangerückten österreichisch-ungarischen Truppen abgelöst werden sollten. Hierzu wurden die dicht vor Warschau stehenden Truppen in eine starke Stellung in Linie Rawa—Skierniewice zurückgenommen, während die bei Iwangorod freigewordenen Kräfte über die Pilica vordringen, die in westlicher Richtung nachdringenden Russen von Süden angreifen und die Entscheidung bringen sollten. Es gelang auch, die Masse der russischen Kräfte bei Warschau in die gewollte Rüstung zu ziehen. Mit Ungestüm griffen die Russen die sehr starke deutsche Stellung an, aber alle ihre Angriffe wurden unter blutigen Verlusten abgewiesen. Schon sollten die von Süden gegen die Flanke der Russen bestimmten deutschen Kräfte die Pilica überschreiten, als die Nachricht eintraf, daß die Verbündeten, die ihrerseits die unterhalb Iwangorod über die Weichsel vorbrechenden Russen von Süden her angegriffen hatten, ihre Stellungen in Gegend Iwangorod gegenüber der immer mehr anwachsenden feindlichen Ueberlegenheit nicht mehr zu behaupten vermochten. Gleichzeitig entwickelten die Russen sehr starke Kräfte gegen den deutschen linken Flügel bei Skierniewice, der bei der drohenden Umfassung in südwestlicher Richtung zurückgenommen werden mußte.

Die an der Pilica und Radomka stehenden deutschen Kräfte waren

ernstlich gefährdet.

Von Iwangorod her entwickelte der Feind in Richtung auf die Lysa Gora immer stärkere Kräfte. Bei Przemysl und am San stand der Kampf. Unter diesen Umständen mußte das verbündete Heer den schweren, aber der Lage nach gebotenen Entschluß fassen, die ganze Operation an der Weichsel und am San, die bei der fast dreifachen Ueberlegenheit des Feindes keine Aussicht auf einen entscheidenden Erfolg mehr bot, abzubrechen; es galt, sich zunächst die Freiheit des Handelns wieder zu sichern, und demnächst eine völlige neue Operation einzuleiten. Die gesamten zwischen Przemysl—Warschau stehenden Kräfte wurden vom Feinde losgelöst und bis Ende Oktober in Richtung auf die Karpathen und in die Linie Krakau—Tzenstochau—Sierads zurückgenommen, nachdem zuvor sämtliche Bahnanlagen, Straßen- und Telegraphenverbindungen nachhaltigst zerstört worden waren. Dieses Zerstörungswerk wurde so gründlich ausgeführt, daß die feindlichen Massen nur sehr langsam zu folgen vermochten, und sich die ganze Bewegung der Verbündeten, nachdem einmal die Loslösung gelungen war, planmäßig vollziehen konnte.

Die Russen drangen nur mit Teilen in Galizien ein, ihre Hauptkräfte folgten im Weichselbogen in südwestlicher und südlicher Richtung, schwächere Kräfte rückten vom Narew beiderseits der Weichsel in westlicher Richtung auf Thorn vor.

Das Ziel der weiteren Operationen der Verbündeten mußte es sein,

die Kraft der großen Offensive

der russischen Massen unter allen Umständen zu brechen. Dies konnte trotz der großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Feindes nur durch den Angriff erreicht werden; eine starre Verteidigung konnte nur Zeitgewinn bringen, mußte aber von den gewaltigen feindlichen Massen über kurz oder lang erdrückt werden. Der Operationsplan der Verbündeten war folgender: Die Entscheidung sollte in Polen und Galizien durch Angriff gegen die im Weichselbogen und östlich Krakau vorrückenden russischen Hauptkräfte gesucht werden, während auf den Flügeln in Ostgalizien und Ostpreußen die Verbündeten sich gegen die gegenüberstehenden erheblichen feindlichen Kräfte defensiv verhalten sollten. Für die Entscheidung in Polen galt es alle an anderer Stelle irgend entbehrlichen Kräfte zusammenzufassen. Das äußerst langsame Folgen der Russen gab die Zeit zu der notwendigen neuen Versammlung der Kräfte. In Galizien standen starke Kräfte der österreichisch-ungarischen Armee.

In Südpolen wurde in der Gegend von Krakau und der oberschlesischen Grenze eine starke aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen bestehende Gruppe gebildet; eine zweite starke nur aus deutschen Truppen gebildete Gruppe unter Befehl des Generals von Mackensen wurde teils durch Fußmarsch, teils durch Bahntransport an der Grenze zwischen Wreschen und Thorn versammelt. Ihre Aufgabe war es, die unmittelbar südlich der Weichsel zwischen dieser und dem Ner-Warta-Abschnitt vordringenden schwächeren russischen Kräfte zu schlagen, um dann von Norden her gegen die rechte Flanke der russischen Hauptkräfte vorzugehen, deren Fesselung Aufgabe der südlichen Gruppe war. Eine schwächere Gruppe war zum Schutze Westpreußens nördlich der Weichsel in der Gegend Strasburg—Soldau versammelt.

Gegen Mitte November waren die an der ostpreußischen Grenze, im Weichselbogen und in Galizien versammelten

russischen Streitkräfte

etwa folgendermaßen verteilt:

8-9 K.-K. — die 10. Armee —, standen an der ostpreußischen Grenze zwischen Ostrolenka und Biala, stärkere Kräfte, 3—4 K.-K., mit starken Kavallerie-Massen, standen zwischen der ostpreußischen Südgrenze und der Weichsel gegen Mlawa und [illegible] und zwischen Blockenet und Demblin 2—3 Armeekorps; diese südlich der Weichsel vorgenommenen Kräfte entstammten zum ge-

stell russischen Armee. Anschließend an diese hatten die russischen Hauptkräfte, und zwar die 2., 5., 4. und 9. Armee — etwa 25 Armeekorps mit zahlreichen Kavallerie-Divisionen — die Linie Unielwo-Zdunska-Nowo-Radomsk-Gegend nördlich Krakau erreicht und begannen mit den nördlichen beiden Armeen nach einem längeren Halt an der Warta diesen Abschnitt zu überschreiten. Südlich der Weichsel in Galizien gingen die übrigen russischen Armeen vor. Sämtliche im Innern noch verfügbaren Kräfte, vor allem die sibirischen und kaukasischen Korps, waren herangezogen, sodaß die Gesamtstärke der zu der großen Offensive gegen Deutschland und Oesterreich-Schlesien bestimmten russischen Streitkräfte auf annähernd 45 Armeekorps mit zahlreichen Reserve-Divisionen geschätzt werden kann.

Mitte November begannen die Russen auf der ganzen Linie ihre groß angelegte Offensive; die Angriffe gegen die ostpreußische Grenze, insbesondere bei Stallupönen, Eydtkuhnen und Soldau, wurden indes nach sehr heftigen Kämpfen abgewiesen. Der russischen Offensive in Polen kam der etwa gleichzeitig einsetzende

Angriff der Deutschen

zuvor. Am 13. und 14. November wurde ein russisches Armeekorps bei Wloclawec geschlagen und ihm zahlreiche Gefangene abgenommen. Zwei weitere zu Hilfe eilende Korps erlitten am 15. bei Kutno eine entscheidende Niederlage. 28.000 Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Während schwächere deutsche Kräfte unter General von Morgen die Verfolgung dieser in östlicher Richtung ausweichenden Kräfte übernahm, schwenkte die Masse der Armee Mackensen nach Süden ein, und ging beiderseits Lenczyca über den Ner-Abschnitt vor, nachdem es zuvor gelungen war, ein bei Dombie stehendes russisches Korps zu schlagen. Infolge dieser Bedrohung ihrer rechten Flanke waren die Russen gezwungen, ihren rechten Flügel (die 2. Armee) in die Linie Strykow—Kazimierz—Zdunska—Wola, Front nach Nordwesten, zurückzuschwenken in diese Linie wurde nach und nach auch die Masse der von Süden herangeholten 5. Armee gezogen, sodaß nunmehr in der Mitte der russischen Linie eine erhebliche Lücke zwischen der 5. und 4. Armee entstand.

Den über den Ner-Abschnitt in der allgemeinen Richtung Lodz unaufhaltsam vordringenden Deutschen gelang es, schon am 17. November, den wichtigen Straßenknotenpunkt Zgierdz zu nehmen; am 18. wurde der feindliche rechte Flügel von Strykow bis gegen die Straße Brzeziny—Lodz zurückgeworfen. Die um Lodz auf engem Raume vereinigte 2. und 5. russische Armee wurden in den nächsten Tagen von den zunächst über Brzeziny in südlicher Richtung, dann über Tuszyn in südwestlicher Richtung vordringenden linken deutschen Flügel zuerst von Osten, dann auch von Südosten eingeschlossen, während schwächere von Posen und Breslau herangezogene Teile und Kavallerie den Feind von Westen und Südwesten umfaßten. Fast schien es jetzt, als ob die Verbündeten das Ziel ihrer ursprünglich nur auf die Abwehr der feindlichen Offensive gerichteten Operationen trotz der großen Ueberlegenheit des Gegners höher stecken könnten, als ob die Vernichtung des Feindes erreicht werden könne, — da trat unerwartet ein Rückschlag ein; — es gelang den Russen, den umklammerten Armeen im letzten Augenblick von Osten und Süden Hilfe zuzuführen. Teile der an der ostpreußischen Grenze befindlichen russischen Kräfte, sowie die nördlich der Weichsel zurückgehenden Korps der russischen 1. Armee waren teils durch Fußmarsch, teils durch Bahntransport über Warschau—Skierniewice in der Gegend westlich Skierniewice vereinigt. Diese Kräfte gingen jetzt im Verein mit stärkeren von Süden anrückenden Truppen (anscheinend Teile vom rechten Flügel der 4. Armee) gegen den Rücken der mit der Front nach Westen und Nordwesten im Kampfe stehenden deutschen Truppen vor, drohend, diese ihrerseits zu umklammern, nachdem sie die nach Osten und Südosten entsandten deutschen Sicherungstruppen zurückgeworfen hatten.

Die Lage der Deutschen war ernst;

von den in Richtung Lowicz vorgedrungenen Truppen des Generals v. Morgen war Hilfe nicht zu erwarten, da diese nach mehreren glücklichen Kämpfen westlich Lowicz auf stark überlegenen Feind gestoßen waren. Das Schicksal der von mehrfacher Ueberlegenheit umzingelten deutschen Truppen östlich Lodz ließ Ernstes befürchten. Allein die tapfere kleine deutsche Schar gab ihre Sache keineswegs verloren; eine kühne, in der Kriegsgeschichte bisher einzig dastehende Tat sollte sie retten: sie sprengte den eisernen Ring. In der Nacht vom 24. zum 25. November schlugen sich die Truppen in der Richtung auf Brzeziny durch, wobei es ihnen gelang, den sie hier einschließenden Feind gefangen zu nehmen. Ueber 12.000 Gefangene und zahlreiche Geschütze und Maschinengewehre fielen ihnen in die Hände. Die eigenen Verluste waren verhältnismäßig gering; fast sämtliche Verwundete konnten mitgeführt werden. Durch diese Heldentat, deren Gelingen neben der unvergleichlichen Tapferkeit der Truppen das bleibende Verdienst einer entschlossenen und tatkräftigen Führung ist, wurde die scheinbar verlorene Lage zu einer für die deutschen Waffen siegreichen. Es gelang den umklammert gewesenen Truppen bis zum 27. November, zwischen Lowicz und Lodz den Anschluß an den linken Flügel der Armee von Mackensen wieder zu gewinnen.

Die deutsche Front erstreckte sich jetzt von [illegible] Kazimierz — nördlich Lodz—Glowno bis in die [illegible] westlich Lowicz. Gegen diese Front richtete sich [illegible] allgemeine Gegenoffensive der auf engem Raum [illegible] [illegible] die bisherigen Kämpfe noch nicht [illegible] [illegible] in den letzten Novembertagen mit [illegible]

tigkeit immer wieder ihre Anstürme, die indes von den mit Todesverachtung ausharrenden deutschen Truppen sämtlich abgewiesen wurden.

Anfang Dezember gingen nun die Deutschen nach dem Eintreffen von Verstärkungen trotz der großen Erschöpfung ihrer seit drei Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehenden Truppen iherseits von neuem auf der ganzen Front zum Angriff über; es gelang ihrem starken rechten Flügel, in die in der Mitte der russischen Linie bestehende Lücke einbrechend, Lask zu nehmen und in der Richtung auf Pabianice vordringend, die russische Stellung südwestlich Lodz zu umfassen. Hierdurch würden die Russen gezwungen, in der Nacht vom 5. zum 6. Dezember ihre so zähe behaupteten Stellungen um Lodz und dieses selbst zu räumen und

hinter die Miazga zurückzugehen.

Alle Versuche der Russen, die Lücke durch nach Norden gezogene Truppen der in Südpolen kämpfenden Armeen zu schließen, waren dank der energischen Angriffe der südlichen Gruppe der Verbündeten — namentlich ihres in Richtung Nowo—Radomsk siegreich vorgehenden linken Flügels — mißlungen.

Auch der linke Flügel der nördlichen deutschen Gruppe, der sich inzwischen über Plock bis zur Weichsel ausgedehnt hatte, machte erhebliche Fortschritte und gelangte bis dicht vor Lowicz und an den Bzura-Abschnitt.

Gleichzeitig mit der Offensive in Nordpolen waren die verbündeten österreichisch-ungarischen Truppen von den Karpathen und in Westgalizien zum Angriff übergegangen. Auch hier wurden erhebliche Fortschritte gegen den linken russischen Flügel gemacht.

Die nunmehr mit erhöhtem Nachdruck auf der ganzen Front, namentlich gegen die Flügel des russischen Heeres, gerichteten Angriffe brachten um Mitte Dezember die feindlichen Massen ins Wanken; zuerst in Westgalizien, dann im südlichen und nördlichen Polen gingen sie auf der ganzen Front in östlicher Richtung zurück. Hinter dem Dunajec, der Nida, Rawka und Bzura leisteten sie indes von neuem zähen Widerstand; um diese Abschnitte wird zur Zeit noch erbittert gekämpft.

Das ursprüngliche Ziel der Operationen ist indessen schon heute erreicht: Die schon seit Monaten mit so hochtönenden Worten angekündigte russische Offensive großen Stiles, die das ganze südliche Deutschland überfluten sollte, kann als völlig niedergeworfen bezeichnet werden. Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien werden für absehbare Zeit

keinen russischen Einfall mehr

zu befürchten haben.

Ueber 120 000 Gefangene, zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial sind die Siegesbeute der Verbündeten.

Eine Kraftprobe ersten Ranges, an der vom obersten Führer bis zum jüngsten Kriegsfreiwilligen die ganze in Ostpreußen, Polen und Galizien fechtende Heeresmacht der Verbündeten ruhmreichen Anteil hat, hat einen für die Verbündeten günstigen Ausgang genommen.

Der von ihnen errungene Erfolg ist ein Ergebnis des starken Vertrauens, das sie zu zielbewußtem, gemeinsamen Wirken zusammengeschweißt hat. Die Geschichte der Koalitionskriege ist nicht reich an Beispielen wirklich hingebender Bundestreue; hier in diesem gewaltigen Ringen aber sehen wir ein besonders glänzendes Beispiel solcher Art vor Augen. Die Anlage und Durchführung der geschilderten Operationen stellte besonders hohe Ansprüche an die Führung. Diese konnte ihre Entschlüsse um so zuversichtlicher fassen, als sie eine Truppe hinter sich wußte, von der sie das Höchste fordern durfte, und die freudig und willig alles leistete, die im Geist des Vertrauens zu einer solchen Führung ihr Bestes, ja ihr Herzblut hergab.

Ihre Tapferkeit, ihre Ausdauer und Hingebung

bedürfen keines Wortes lobender Anerkennung. Seit fünf Monaten im Kampfe mit einem an Zahl überlegenen Feinde, erst in Ostpreußen, dann in Polen stehend, hat diese Truppe kaum einen Tag der Ruhe gefunden. Sie hat ununterbrochen marschiert und gekämpft, und zwar in den letzten drei Monaten auf einem Kriegsschauplatz, der an sich schon arm und verwahrlost, jetzt völlig ausgesogen ist. Dazu kamen die bei der Unbill der Witterung fast grundlosen Wege, auf denen jeder Marsch die doppelte Kraftanstrengung für die Truppen, namentlich auch für die nachfolgenden Kolonnen, bedeutete. Aber trotz all dieser fast übermenschlichen Anstrengungen, trotz aller Not und Entbehrungen, trotz des jetzt schon fast fünf Wochen ununterbrochenen anhaltenden Ringens ist die Angriffskraft dieser herrlichen Truppe ungebrochen, ihr Wille zum Siege unerschüttert. Wahrlich! Das dankbare Vaterland kann mit Stolz und Vertrauen auf seine tapferen Söhne im Osten blicken, die wie Helden zu kämpfen, zu leiden, zu sterben und trotz der überwältigenden Ueberlegenheit des Feindes zu siegen verstehen.

W. T.-B.

Politische Uebersicht.

Gerechtigkeit gegen die Sozialdemokratie.

In Köln a. Rh. hat die öffentliche Wahl und der von der Zentrumsmehrheit mit allen Mitteln aufrechterhaltene Abstimmungsmodus, der alle Wähler zur Stimmenabgabe im Herzen der Stadt zwingt, es unseren Genossen bisher unmöglich gemacht, auch nur einen einzigen Vertreter ins Stadtparlament zu entsenden. Am Montag traten nun die Vorstände der liberalen Parteien zusammen, um über eine Ersatzwahl in der ersten Klasse, die in den Händen der Liberalen ist, zu entscheiden. Mit folgender Begründung beantragte nun Justizrat Mannheim, von der Aufstellung eines Kandidaten abzusehen sich mit der Sozialdemokratie in Verbindung zu setzen und dieser die Aufstellung eines Kandidaten zu überlassen: „Es ist ein Akt der Gerechtigkeit, dieser großen Partei, die hier einen Vertreter in den Reichstag senden konnte, die bei Ausbruch des Krieges ihre volle Pflicht tat, auch einen Platz im Stadtparlament einzuräumen. Das ist gleichzeitig ein Akt der Klugheit im Interesse der liberalen Sache, die in Zukunft auf die Unterstützung der Sozialdemokratie bei anderen Wahlen rechnen muß und auch auf sie in einer Reihe von Kultur- und Geistesfragen zählen kann."

Ueber diesen peinlichen Antrag entspann sich eine längere Aussprache, die schließlich mit seiner Ablehnung endete. Die Liberalen hätten, so wurde ausgeführt, keine Mandate zu verschenken; es sei Sache der Zentrumsmehrheit, der Sozialdemokratie gegenüber gerecht zu verfahren. Nach dem Kriege werde man wohl ein besseres Wahlrecht in Preußen und im Stadtparlament erhalten, das auch die Sozialdemokratie zu Worte kommen lasse.

Hoffentlich halten diese innerpolitischen Kriegsstimmungen unserer Liberalen auch später noch vor; als vor wenigen Wochen im Kölner Stadtparlament Gelegenheit war, die Wahlentrechtung der Massen gebührend zu kennzeichnen, und dem Zentrum gegenüber diesen Standpunkt der Gerechtigkeit zu vertreten, haben sie leider versagt.

Das Elster-Saale-Kanal-Projekt.

Die beiden Kanalgesellschaften in Leipzig und Merseburg haben eine Eingabe an das sächsische und preußische Ministerium gerichtet in der ersucht wird, dem Bau des Elster-Saale-Kanals den Charakter einer Notstandsarbeit zuzusprechen und mit dem Bau von Staats wegen zu beginnen. In der Eingabe wird an die fast gänzliche Ausschaltung allen Privatverkehrs auf der Bahn während der Mobilmachung erinnert und darauf hingewiesen, daß bei einem ausgebildeten Netz von Wasserstraßen dieser Uebelstand nicht so fühlbar geworden wäre. Dem Rücktransport der Verwundeten würde der Kanal unschätzbare Dienste leisten. Der Bau würde einer Menge vom Militär nach dem Friedensschluß entlassener Arbeiter Brot gewähren und endlich für die Kriegsgefangenen Beschäftigung schaffen. Die Handelskammer in Leipzig hat die Eingabe befürwortend unterstützt.

Brillendoktor Optiker Garai
Fachmännische Augenuntersuchung. Brillen von M. 2 an.
Breslau, Albrechtstrasse 3. [155]

Erscheint dreimal wöchentlich. **Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.** Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Brieg

Arbeiter-Konfektion.
Rosenow, R., Oppelerstr. 25, Ob. Artikel.
Wilhelm, L., Schloßstraße 1.

Bierbrauereien.
Brieger Aktienbrauerei A.-G.
Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H.

Bierverlag.
Sprys, Gustav, Langestraße 20.

Drahtseilen, Wickelmaschinen.
Schmidt, Ernst, Langestraße 12.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Schmidt, G., Oppelnerstr. 3, Repar.-Werk.

Fleischerei u. Wurstfabrik.
Pfitzl, Ernst, Parkenstraße 5.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Schmeel, Fr., Langestr. 11, Arbeitergarderobe.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Fiebig, Carl, Tarnowitzerstraße 55.

Mühle, Mälzerei, Futterwaren.
Schmagl, L., Zollstr. 11/12, Gründer.

Konditoren.
Bach, Fritz, Ring 20, gegenüber Langestraße.

Nähmaschinen, Fahrräder u. Nähmaschinen-Nadeln.
Pohl, Walter, Zerlin., Tarnowitzerstr. 22.

Stoffe, Wäsche- und Wollwaren.
Pfitzl, Theodor, Nachf., Ring 22.
Glaubitz, G., Zollstraße 20.

Wein- und Sektgroßhandlungen.
Schlesien, Gustav, Langestr. 10/12.

Zigarrenkisten, Stempelfarben, Etiketten.
Gustav Otto, Oppelnerstraße 31.

Photographen.
Wyn. G., Zollstraße 22.

Photo-Artikel.
Sprys, Gustav, Langestraße 18.

Rollläden.
Schmeel, Wilhelm, Langestraße 31.

Bunzlau

Trikotagen, Wäsche- u. Wollwaren.
Schmeel, A., Glogauerstr. 43 (Schützenhaus).

Glogau

Herrenkleidung, Wäsche, Trikotagen.
Gudert, Jos., Bäckerstr. 12 (Schützenhaus).

Herren- und Knaben-Garderobe.
Breslauer, Wwe., Markt 45.

Kaffeerösterei, Kindermehle, Spielwaren.
Rothe, Friedrich, Markt 5.

Modewaren.
Gamble, G., Nachfg., Langestraße 47.

Jauer

Restaurateure.
Gastwirt „Gute Quelle", Alte Jauer.
Seidenspinnerei, G. m. b. H., Goldberggraße 31.

Kaffee, Parfümerien.
Schneider, Robert, Goldberggraße 38.

Neumarkt

Wein-Restaurateure.
Gastwirt „Weinert" Inh. Weinert.

Ohlau

Stickerei und Kettenstickerei.
Bonn, Karl, Ring 35.
Gudert, Wilhelm, Gartenstraße 4.
Mach, Gustav, Neue Gräfgasse 11.

Wein-Restaurateure, Wein-Großhandlungen.
Schmeel, Wilhelm, Ring 22.

Photographie.
Sprys, Gustav, Zollstraße 21.

Photographie.
Wyn, G., Zollstraße 21.

Uhren und Goldwaren.
Schmeel, Fr., gen. Wunder, Zollstr. 5.

Zigarren und Zigaretten.
Gruttner, M., Langstr. 2 (Schützenhaus).

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.
Hochstein, Georg, Inh. Arthur Hochstein.

Bunzlau

Trikotagen, Wäsche- u. Wollwaren.
Schmeel, A., Glogauerstr. 43 (Schützenhaus).

Glogau

Herrenkleidung, Wäsche, Trikotagen.
Gudert, Jos., Bäckerstr. 12 (Schützenhaus).

Herren- und Knaben-Garderobe.
Breslauer, Wwe., Markt 45.

Kaffeerösterei, Kindermehle, Spielwaren.
Rothe, Friedrich, Markt 5.

Modewaren.
Gamble, G., Nachfg., Langestraße 47.

Jauer

Restaurateure.
Gastwirt „Gute Quelle", Alte Jauer.
Seidenspinnerei, G. m. b. H., Goldberggraße 31.

Kaffee, Parfümerien.
Schneider, Robert, Goldberggraße 38.

Neumarkt

Wein-Restaurateure.
Gastwirt „Weinert" Inh. Weinert.

Ohlau

Stickerei und Kettenstickerei.
Bonn, Karl, Ring 35.
Gudert, Wilhelm, Gartenstraße 4.
Mach, Gustav, Neue Gräfgasse 11.

Wein-Restaurateure, Wein-Großhandlungen.
Schmeel, Wilhelm, Ring 22.

Photographie.
Sprys, Gustav, Zollstraße 21.

Photographie.
Wyn, G., Zollstraße 21.

Fahrräder, Nähmaschinen, Grammophone.
Gittel, Adalbert, Ring 15.
Drebler, G., Königstraße 6.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Biertel, Oswald, Ring 10.

Haus- u. Küchengeräte, Eisenwaren.
Jung, Willy, Langestr. 36, Wilhelmplatz.

Herrenkleiderstoffe u. Schuhwaren.
Sachs, Gustav, Breslauerstr. 5 (Inh. Gust.).

Juwelier und Goldschmied.
Schröter, R., Ring 40 (Rathaus).

Kaufhaus
Blumenthal, Inhaber Max Schulz,

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfekt.
Jakobi Nachfolger, Breitestraße 169.

Milch- und Butterhandlungen.
Bernstein, Gustav, Ring 8.

Nähmaschinen.
Müller, Paul, Breitestraße 12, I.

Stickerei, Konfektion, Schuhwaren.
Freusel, Karl, Ring

Papierhandlungen u. Buchdruckerei.
Schmeidel, Emil, Ring 32.

Papierhandlungen, Buchdruck, Fabrik.
Paul, E., Wilhelmstr. 9, Ecke Ring.

Pianoforte-, Wäsche- u. Wollwaren.
Jackel, Georg, Ring 19.

Restaurateure.
Weißenberg, Paul, Gleisdamm 13.

Schuhwaren.
Stadt. Kaufhaus (Schuhgeschäft), Ring.
Wolf, G., Breitestr. 5, Inhaber Jakobi.

Sattler- u. Wagenbedarfsartikel.
Gamble, Friedrich, Breitestraße 4.
Sonn, Otto, Ring 13, Stadtgeschäft.

Tapeten, Wollwaren, Wäsche.
Bäter, Gustav, Ring 34.

Uhren und Goldwaren.
Fischer, Wilhelm, Ring 38.
Mach, G., Langestraße 2.

Wein-Restaurateure, Wein-Großhandlungen.
Berger, R., Langestr. 29 (Sonntags).

Wolle, Wollwaren, Strickwolle.
Jakobi, Ernst, Ring 2.

Zigarren, Zigaretten, Tabakwaren, Rauchgarnitur.
Schmeel, Wilhelm, Ring 7.

Zigarren.
Kühne, R., Breitestr. (Linienstraßenecke).

Zigarren und Zigaretten.
Tante G., Breitestraße 4, bei Bergquell.

Peisterwitz

Bäckerei.
Geisler, Wilhelm, Tarnowitzerstraße 8.

Strehlen

Herren- u. Knaben-Garderobe.
[illegible]

Trebnitz

Herrenwäsche.
[illegible]

Herr.-Arb.-Garderob., Manufakturwaren.
Glitzer, Eugen, Langestr. 34, Hdl. Brieg.

Papier-, Galanterie- u. Spielwaren.
Zettliger, Georg, Buchhandlung, Langestr.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Jenelle, August, Langestraße 39a.

Nähere Bezeichnung Breslau.

Cosel.

Bäckerei.
Schulz, Emil, Gräf. Nr. 9.
Wurster, Bruno, Gräf. Nr. 32.

Kolonial-Waren.
Nickel, Max, Gräf.

Bisch.-Lissa-Stabelwitz

Landwirtschaftliche Maschinen, Schlosserei.
Brauer, Gustav, Breitestraße 10.

Konditoren.
Schmeel, Otto, Ringe.

Uhren und Goldwaren.
Mach, Karl, Breitestraße 27, Hd. 31.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Hanke, Julius, Langestraße.

Schlosserei und Eisenwaren.
[illegible]

Gasthöfe.
Krause, M., Gasthof zum weißen Adler.
Willaschek, Anton, Breslauerstr. 3.

Haus- und Küchengeräte.
Weiß, P., Breslauerstr., Leit. u. Kaffeeing.

Manufakturwaren, Arbeiterkonfektion.
Breslauer Engros-Lager, Breslauerstr. 10.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Otto, Oskar, Breslauerstraße 31, vtr.
Scholz, Herm., Breslauerstr. a. Marktpl.

Rathen b. Deutsch-Lissa.

Gastw. „zum Walkersgrund" (Inh. Nagel).

Hundsfeld

Fleischereien.
Hanke, Gustav, Breslauerstraße 2.
Wendel, H., Breslauerstraße 20.

Restaurateure.
Geiser Witw. (Inh.: Georg Pohl.)

Klettendorf-Hartlieb

Fahrradhandlg. u. Reparaturwerkstätte.
König, W., Kleinberg, Nähmasch. u. Grammo.
Weiß, H., Kleinberg, Hdl. Fahrr., Nähm.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Rothert, August, Kriebern Nr. 1.
Gossert, R., Kriebern, Breslauerstr. 14.

Restaurateure.
Zeisner, Ernst, Kleinberg.
Wolter, Ernst, Kleinberg.
„Zur neuen Residenz", E. Rosenberger.

Lokzie an der Oder.

Restaurateure.
3 Gastwirte, Inh. 3 Brüder Schmidt.
Gastwirt Bartsch, Inh. Emil, Gust. Bar.

Gr.-Mochbern-Schönbrich

Bäckerei und Konditorei.
Gaudian, Paul, Groß-Mochbern.
Hoffig, Karl, (Erbpr. v. Schönbrich)

Fleischereien und Wurstfabriken.
Walter, Hermann, Groß-Mochbern 31.
Otto, Paul, Schönbrich.

Fleischereien, Wagen, Schmiede.
[illegible]

Restaurateure.
Schreiers, W., Etablissement.

Schnittwaren, Kolonialwaren
Engel, Max, Groß-Mochbern.

Kl.-Mochbern.

Restauration.
Ullrich's Wwe., Gasthof, Kl.-Mochbern.

Neukirch — Maria-Höfchen.

Restaurateure.
Müller's Etablissement, Maria-Höfchen.

Opperau

Restaurateur
Nietsch, Franz, Opperau.

Oswitz

Restaurateure.
Restaurant „Zur Grätschelbrücke", Bartsch, C., Oswitz.
Schanke, Wilhelm, Oswitz.
„Volksgarten", Herm. Eudler.

Pilsnitz b. Breslau.

Kolonialwaren.
Felix Berger, Tabak und Zigarren.

Rosenthal-Carlowitz

Restaurateure.
Friedrichs Restaurant a. 11000 Fr.-Stiftg.
Scholz, G., Gärtnerstadt, Fundstich. Chausf.
Scholz, Rich., Fundstich. Chausf. 50, a. d. Ch.
„Zur Kleinen Oder", Inh.: Jos. Lange.

Schottwitz-Friedewalde

Restaurateure.
Zur neuen Welt. (Inhaber Kirl).

Gross-Tschansch.

Restaurateure.
Schulz, Gustav, Gutsschänke.

Klein-Tschansch.

Bäckerei
Hedgel, Otto, Chausse 13, Gute Schänke.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Siegert, Carl, Zilich: Stefanstraße 118.

Kolonialwaren.
Zeidler, Wilh. Gr.-Zilich, (Sprnr.)
Jenke, Wilhelm, Chausse 25.

Wessebritz

Restaurateure.
Engelig, Hugo, Langestraße.

Inventur-Ausverkauf

nur noch 3 Tage bis Mittwoch, den 20. Januar

Kostüme, Paletots, Kleider und Blusen, Sammet- und Plüschkonfektion

zu ungewöhnlich billigen, bis zu **60%** ermäßigten Preisen – –

Auf jedem Etikett ist der frühere und der jetzige Preis deutlich vermerkt.

Abänderungen unter Garantie tadellosen Sitzes!

Albert Michaelis

Damen-Mäntel-Fabrik

Tel. 5502. Detail-Abteilung Ring 48

Familiennachrichten.

Fern von der Heimat starben den Tod für das Vaterland unsere braven Kollegen, die Reservisten

Schlosser **Adolf Hallmann**

Schlosser **Rudolf Gross**

Maschinenarbeiter **Paul Guhl**

Ihr Andenken werden in Ehren halten

Die organis. Kollegen der Linke-Hofmann-Werke
Abteilung Lokomotivbau II. 9506

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 23. Dezember 1914 in Russland mein heissgeliebter herzensguter Mann, der treusorgende Vater meiner vier unmündigen Kinder, lieber Sohn und Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Kousin, der Landsturmmann

Wilhelm Mücke

im Alter von 41 Jahren 6 Monaten.

Dies zeigt schmerzerfüllt an 9351

Die trauernde Gattin
nebst Kindern.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 2½ Uhr, in Schmiedefeld.

Versammlungen u. Vereine

Centralkrankenkasse Grundstein zur Einigkeit.

Dienstag, den 19. Januar, abends 7½ Uhr, Zimmer 5:

Mitgliederversammlung.

Tagesordnung: [9553

Neuwahl der Ortsverwaltung. — Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Die Ortsverwaltung.

Kranken- und Begräbniskasse „Hoffnung".

Mittwoch, den 17. Februar 1915
Abends pr. 8 Uhr:

Ordentliche General-Versammlung

im grossen Saale der Union-Zeltsäle, Neudörfer Str. 51.

Tagesordnung: Die im § 19 der Satzungen unter a, b, c, f und h Vorgesehenen — Fehlen Anträge bei Beschluss — § 19 Absatz c — auf Ergänzung 1. in § 3 (Eintritt der Ehefrau), 2. § 12 Ziffer 3 (Zu Jahrgeld der in den Ruhestand Eingetretenen).

Zutritt zur Generalversammlung haben alle männlichen und weiblichen über 21 Jahre alten Mitglieder gegen Vorzeigung ihrer Ordnung beziehungsweise Mitgliedskarte.

Die Leiter zur zahlreichen Beteiligung ein. [9519

Nürnberg, den 15. Januar 1915.

Der Vorstand der Kranken- und Begräbniskasse „Hoffnung".
Wenzel, Vorsitzender.

Stadt-Theater.
Dienstag 8 Uhr: 9512
„Figaros Hochzeit".
Mittwoch nachmittags 6 Uhr:
„Wie Klein-Elsie das Christkind suchen ging".

Lobe Theater.
Montag 8 Uhr: 9518
„Im weißen Rößl".
Dienstag 7 Uhr
„Götz von Berlichingen".

Thalia-Theater.
Montag: Geschlossen.
Dienstag 8 Uhr: 9524
„Jugendfreunde".

Schauspielhaus
Operetten-Bühne. Tel. 2545.
9530 Montag und täglich:
„Extrablätter".

Liebich Theater
Täglich 8 Uhr abends: 9542
Kam'rad Männe
Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten, Musik von M. Winterfeld (Gilbert)
Gastspiel **Else Kupfer**

Viktoria-Theater
Berl. Bühnenkünstler
Neuer Spielplan!
In Vorbereitung: Der Einbrecher.
Anfang 8 Uhr. Kleine Preise.

Dominikaner!!!
ermöglicht mit seinen volkstümlichen Preisen allen den Besuch. 9432
Mittwoch nachm. 4 Uhr:
Grosse Familien-Vorstellungen
mit Kindern.
Freikarten gültig.

TIVOLI Lichtspiele
Neudorfstrasse 35.
Kriegsberichte.
Das Opferjahr
Spannendes Drama 3 Akte.
Die Furcht vor der Freude
Herrliches Drama 3 Akte und humoristische Films.
Bis 5 Uhr spielt obiges Familienprogramm.
Darauf nur für Erwachsene
Kriegsgetraut
Patriotisches Schauspiel 2 Akte
Lorbeerbaum und Bettelstab
Heute letzte Aufführung des glänzenden Programms.
Das beste Filmschauspiel 3 Akte
Das Opferjahr
Spannendes Drama 3 Akte
und das übrige Programm

Gebr. Möbel kauft Butz, Neuegasse 29. 9178

Täglich
nachmittags von 5 Uhr ab:
Warmen Backschinken
vom Lukullus, sehr mild und zart
¼ Pfd. 50 Pfg.
Georg Hildebrand.
9064

30 Stück gebr. Schränke
versch. Größen. 20 Gebett Federbetten
bill. z. verk. Feldstr. 53 a. [9550

Helft einander!

Wertvollste Liebesgabe.

Was unsere Soldaten im Feindesland am notwendigsten brauchen, sind die glänzend bewährten

Soldaten-Sprachführer

Von Hauptmann S. Th. Hasmann.

Deutsch-Englisch (fehlt noch)
Deutsch-Polnisch (fehlt noch)
Deutsch-Russisch (90.—95. Tausend)

Von A. von Pattkammer.

Preis jedes Bändchens mit genauer Aussprachebezeichnung 20 Pfg.

Soldaten-Sprachführer
für den Verkehr mit Verwundeten und Gefangenen.
Deutsch-Französisch-Englisch-Russisch. Von Hauptm. S. Th. Hasmann und Stabsarzt Dr. Seyffert. In 1 Bändchen 30 Pfg.

Urteile unserer Soldaten aus dem Felde:
„Ihr Sprachführer ist in den Soldatenkreisen ein unentbehrliches Hilfsmittel bei jeder Gelegenheit."
Vizefeldwebel B. Kleinsteuber
Eisenb.-Reserve-Kompagnie 16, Eisenb.-Abt. 2.
„Auf dem Weg, in Wach- und Aufklärungsdienste hat uns Ihr Sprachführer hervorragend große Dienste geleistet."
S. Gewehr, Gardist.

Zu beziehen durch die
Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsanstalt
Wertvollste Liebesgabe.

T.T. Tauentzien-Theater
Dir.: H. Pulch.
Der **Magnet** dieser Woche ist
die Dame der Gesellschaft

?

in dem grossen Leidenschafts-Drama in 3 Akten

„Rivalinnen"

in der Rolle der Gräfin Anny von Arnstädt. 958

Mit großer Begeisterung aufgenommen.

Dazu: Das wundervolle Natur- und Sportbild
Rauhreifzauber im Riesengebirge.
Hochinteressant und sehenswert!
Ausserdem:
Ein Unteroffizier und zwei Mann
Entzückende Militär-Humoreske in 2 Akten.
sowie
Unser Kronprinz trifft mit dem **König von Württemberg**
im Felde zusammen und die neuesten Kriegsberichte.
Sonntag ab 3 Uhr. Wochentags ab 4 Uhr.

Helft in kranken Familien.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
in der Volkswacht kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige

Sattler, Schuhmacher, Tapezierer,
auf Tornister, in dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht. Auch wird junger Zuschnitt in Handarbeit vergeben. 8990
S. Eifert, Möbelfabrik, Glogau.

Jüngerer Gürtler
melde sich bei [8999 Schlitz, Ring 43.

Maschinen-Strickerinnen
Dauernd lohnende und lohnende Beschäftigung. 9000
M. Frankenthal, Grundstr. Kirchstr. 7.

Kohlenträger!! Kräftige Arbeitskraft
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Angebote unter [illegible] Bayer. Gewerbebank [illegible]

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 3mal wöchentlich.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Alkoholfreie Getränke.

= Bilz-Sinalco =
Neue Brauns-Brause.
Gesundbrunnen, Matthiasstr. 123, Alfina.
Kipper, C. R. & Co., Märkischestr. 44. Tel. 919.
Lindner, Max, Ottostraße 26.
Thomas Brause, Hainstr. 84. Telephon 2311.

Altwaren

Rosenfeld, R., Kupferschmiedestraße 27.

Bäckereien und Konditoreien

Freith, Carl, Oderstrasse 29.
Dellmann, M., Posenerstraße 4.
Kranz, Wilhelm, Bismarckstraße 55.
Krause, Julius, Rosenstr. 34 (gr. Markt.)
Marzotto, Josef, Marthastraße 3.
Mohrt, Paul, Hainstraße 69.
Schmidt, Max, Margaretenstr. 15.
Ziegan, Jul., Steinmetzstraße 8.

Badeanstalten.

Friedrich-Bad, Neue Gasse 14.

Berufskleidung, Wäsche

Manlok, J., Kupferschmiedestraße 42.

Betten- u. Bettfedern-Reinigung.

Silling, J., Neuberstr. 2, Ecke Gartenstr.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Blauer Adler Schuhbrücke 57, Del. G. Jahn. Hausa-Bier, vorzügl. Küche.
Deutsch.-Brauerei, Stell. Gast- u. Schankstr.
Brauerei Sacran, G. m. b. H.
Brauerei „Zum Nussbaum", eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Grüner Bollak, Neuschestr. 64, P. Czaikus.
Hopf & Görcke Jubiläums-Bier.
Köhler, Max, Friedrich-Wilhelmstr. 43.
Kern, Josef, Oderstrasse 3.
Menzel, J., Kupferschmiedestraße 58.
Nitschke, Paul, Nikolaistr. 53.
Tölzel, Franz, jr., Hainstraße 78.
Vogel, E., Neuschestraße 28.
Wiesner, F. W., Brauerei, Neumarkt, Jurßkrenze Grüschenerstr. 131, Vorzügl. Küche.

Bügel- und Reparatur-Anstalt

„Gitta", Friedr.-Wilhelmstr. 18. Tel. 5704.

Bürsten-Fabriken

Fischer, Wenzel, 31, grüne u. rote Bank.
Gläser Ilk Steinigerstr. 1 Haushaltungs-Bürsten, Friedrich-Wilhelmstr. 14, part.

Café

Telegraph-Café, Ring Wilhelmstr. 6.

Drogen und Farben

Alt, Jakob, Marthastr. 121, a. Bismarckstr. 31.
Drellwitz-Nitra-Drogerie, Nikolaistr.
Hahnemann, R., a. R. Stadt, Ludwigstr. 12.
Hahn-Drogerie, Friedr.-Wilhelmstr. 19.
Kaiser-Drogerie, Neumarkt 31, Ecke Jakobstr.
Krause-Drogerie, Gräbschenerstr. 25.
Stern-Drogerie, Sternstraße, Neumarkt 22.
Rohr, Otto, Kupferschmiedestr. 25, Ecke Sandstr.
Neumann-Drogerie, Frankfurterstr. 111.
Pelzer, Waldhaus, Herrnstraße 15.
Jahns-Drogerie, Parkstr. 16, Grüschenstr. 192.

Eisen- u. Stahlwaren

Engel & Sohl, Grüschenstraße 30.
Kaehlig, O., Nikolaistr. 12 (Haushaltungsartikel)
Müller, Fritz, Scheitnigerstraße 51.
v. Tschirschky, M., Neumarkt, Kaiserstraße 75

Emaillierwerk und Blechwaren

Fischer, Alois, Neumarkt 31, 34, 36.

Fahrräder und Nähmaschinen

Bock, Julius, Gneisenauplatz 20.
Zehrfeld, Julius, Nikolaistr. 8.
Gäbler, Friedrich (Depot), Neumarkt 20.
Klinge, Max, Neumarkt Nr. 45.
Lorenz, Paul, Nikolaistraße 4.
Kaiser, V., Nikolaistraße 46, Ecke Sandstraße.
Weiner, Alois, Gneisenauplatz 22.
Lehmann, Max, Nikolaistraße 31.

Fahrräder u. Nähmaschinen

[illegible]

Allgeth, Alfred, Bergstraße 29.
Jänisch, Ernst, Rosenthalerstraße 39.
Jacob, Max, Neue Taschenstraße 7.
Kallbrenner, Arthur, Frankfurterstr. 39.
Kabel, Fritz, Klosterstraße 7.
Kipper, Adolf, Gabenstraße 20.
Klein, Albert, Königsgräber Straße 14.
Kochur, Karl, Schönstraße 9.
Krabel, Heinrich, Schönstraße 80.
Kramsch, Heinrich, Gräbschenerstr. 228.
Kranz, Ernst, Friedrich-Wilhelmstr. 33.
Krause, Otto, Matthiasstraße 122.
Kreisel, Max, Frankfurterstraße 21.
Krelich, R., Klosterstr. 49, Albertstr. 15.
Kuche, H., Friedrich-Wilhelmstraße 92.
Kupke, Karl, Klosterstraße 11.
Kümmel, Friedr. Taschenstraße 9, Friedr.-Wilhelmst. 107.
Lakomecki, M., Maurinstraße 8.
Langner E., Margarietenst. 11, Gellhornst. 17.
Lindner, Fritz Albrechtstraße 68, Ecke Posenerstr.
Lorenz, Carl, Ohlauerstrasse 31.
Lutsch, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 27.
Frau Manelt, Anna, Bellstelestr. 5.
Mach, Albert, Friedrich-Wilhelmstr. 74.
Marx, R., Bestendstraße 31.
Meinhold, Richard, Neumarkt 14.
Meretta, Paul, Matthiasstr. 148.
Milde, R., Dreiteichstraße 23.
Milde, Hermann, Marthastraße 8.
Mir, August, Gräbschenerstr. 55, Grampenstr. 3.
Möke, Adolf, Matthiasstr. 77, Gneisenaustr. 6.
Nitsche, Johann, Messergasse 59.
Pabst, Reinhold, Frauenstraße 54.
Peirell, Friedrich, Leuthenstraße 29.
Pilug, Karl, Körnerstraße 30.
Rademacher, Gustav, Berlinerstraße 18.
Rogalla, Vincenz, Posenerstraße 86.
Schlenzek, Robert, Steinmetzstr. 38.
Schmidt, R., Hainstraße 42.
Schmidt, Julius, Matthiasstr. 174.
Schmidt, Josef, Grabenstraße 157.
Scholz, Arthur, Forststr. 28.
Scholz, Georg, Körnerstraße 11.
Scholz, Max & Max, Marienstraße 18.
Scholz, Robert, Ohlauerstraße 8.
Schwarz, M., Bestendstraße 18.
Siliche, Josef, Sternstr. 35, Ecke Höchstr.
Stolbinski, Herm., Körnerstraße 86.
Sauber, Bruno, Lohestr. 5.
Starke, Gustav, Schubrücke 17.
Strauch, Josef, Frankfurterstraße 162.
Striebel, Gustav, Nikolaistraße 70.
Ullmann, P., Carlowitz, Hundestr.
Urban, Robert, Matthiasstrasse 111.
Wenner, Michael, Ohlauerstraße 51.
Wiskowski, Franz, Neuhauer 44.
Wolff, Otto, Tauentzienstrasse 55.

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., Färberei und Dampfwäscherei.
Riedel, M., Fach. u. dem. Waschanst. Feinste Preise bei sch. Bed.

Fische, Geflügel und Wildbrat.

Wenke, Wilh., Nikolaistr. 159.
Gaede, R., Gabitzenstraße 88.
Weinrich, R., Oderstraße 7.

Galanterie- und Spielwaren

Gebr. J. Benjamin, Ring 32 Neumarkt 18.
Bonner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76.

Gardinen, Teppiche

Altmann, Fred., Ohlauerstraße 81.
Kirschbaum G. jr., Wilhelmstr. 75—76.

Gasthäuser u. Hotels

Hotel Gabitz, parad. Wirtsg., Gabitzstr. 7.

Grab-, Tür- und Emaillenschilder

Schulz, Max, Weidenstraße 17.

Gelegenheitskäufe, Betten, Möbel u. Wäsche

Mäurich, Moritz, Friedrich-Wilhelmstr. 81.

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanwaren

[illegible]

Herrmann, R., Friedrich-Wilhelmstraße 50.
[illegible]

Herren-Garderobe

[illegible]

Getragene Kavalier-
Mass-Ulster, Anzüge, Paletots
teilw. auf Seide, f. jed. Figur pass.
10.- 12.- 16.- 20.- 22.- usw.
Kaufen für Herrengarderobe i. u. k. L.
Neue Schweidnitzerstr. 6

Scholz, Max, Gelbem Radegasse 7.
Steinitz R., jr., Albrechtsst. 37, Aufg. u. Rep.
Wegner, P., Matthiasstr. 126. (Mahnst.)

Hochzeits- u. Beerdigungsfuhren

Pusch, Gebr., Schanzstraße 13.

Hüte und Mützen

Barth, H. Gräbschst. 12 Teich 9, 20 Albrechtstraße 2.
Hut-Haus Reiter, Fr.-Wilhelmstr. 34.
Strauberg, Hut-Haus Schweidnitzerstr. 38 an der Universität, Fr.-Wilhelm. 2, Ohlauerst. 64 (Christ. Herrenst.)

Jungbier-Verkauf.

Biedermann, Hildebrandtst. 2 Jig. u. Zigarett.

Kinderwagen, Reisekörbe Bettstellen

Suchantke, J., Ohlauerstraße 14.

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich, Filial u. Niederlag. in allen Stadtteilen.
Pohl, J., Neumarkt 16 u. 32. in allen Stadtteilen.

Kinematographen

Eden-Theater Nicolaistrasse 27.
Kaiser-Wilhelm-Theater neb. d. Kaiser-Wilh.-Denkm.
Kaiser-Bioskop, Friedrich-Wilhelmstraße 30.
Lichtspielhaus Ohlauerstraße Ecke Schweidnitz.
Kaiser-Theater, Gartenstraße 62.

Kolonialwaren

Brettel, Walter, Kaiserstr. 135, 26.
Rabelik, Paul, Dorfstr. 45, 60 Bahnhofstr.
Schwalcher, M., Friedrich-Wilhelmstr. 7.
Siegmund, Friedr., Sakrowerstr. 73.

Konfektion und Schneiderei.

Abrams, L., N. Taschenstr. 26 und Filialen.
Gesse, L. Inh. [illegible]
Jung, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 95.
Sailer, E., [illegible]
Klinzerberg, V. L. Schmiedebr. 53 u. mehr Filialen
Rothschild, Emil, Friedr.-Wilhelmstr. 10.
Pohl, J., Neumarkt und Filialen, Friedr.-Wilhelmstr. 57.
Schneider, M., XVII. Klosterstr. 6.
Schwirck, Fr., Ohlauerstraße 10/11, Neue Schweidnitzerstr. 1.
Steinbrecher, E., Nikolaistr. 19.

Korsett-Haus.

[illegible]

Korsette

Bäcker, Selma, Kaiserstraße 17.
Lenz, Jul. Ohlauerstraße 28, Inh. S. Bernstein.

Kurz-, Wein- und Weisswaren.

Dolinger, Carl, Nikolaistr. 71, Ecke Höfchenstr.

Lederwaren und Reisegut

Kunst, Emil, Friedrich-Wilhelmstr. 28.
Mache, J., Sadowastraße 31.

Maßschuhe

Wilhelm Molphaser
für Schuhmacher empfiehlt
[illegible]

Mode- und Nähseidenwaren

[illegible]

Lüdcke, Hugo 26 Filialen in all. Stadtteilen.
Sauer, Heinrich, Matthiasstraße 181.
Mitschke, Paul, Ring 5.
Pohler, F., Blücherstraße 25.

Manufaktur-Modewaren

Hebenstreit Nachf., Friedr.-Wilhelmstr. 95.
Gneuss, E., Scheitnigerstr. 11, Lein. u. Wäsche

Möbel-Magazine

Giesel, Max, Brüderstraße 5.
Karsunky & Co. Inhaber Fr. Karsunky, gegründ. i. Fabrikwaren Teilz. gestatt.
Lotzbeck & Co., Matthiasstr. 89 (Teilz. gest.)

Musikinstrumente, Schallplatten.

Musikhaus F. Hebbner, Scheitnigerst. 32.

Nähmaschinen.

Brecher, Julius, & Co., Ring 6, Telephon 7961. Teilzahlung.

Papier- und Schreibwaren

Friedrich, Fr., (Fil.), Friedr.-Wilhst. 85.
Pieper, Otto, Reiterstr. 11 (Posamentw.)

Pfandbriefe u. Gelegenheitskäufe

Bodisch, E., Handelsstraße 16.
Koenig, Arthur, Alsenstraße 48.
Rudolph, Westvadst. 47. (Uhr., Anzüg.)
Tasche, Gust., Schleiermacherstraße 30, I.
Grunberger, Jul. Dreiteichstraße 21. Anzüge, Uhren, Wäsche.

Pflanzenbutter (Margarine)

Butterzentrale, Nikolaistraße 102.
Ziesel, Nic., Friedr.-Wilhelmstr. 34. Gr. M.

Photographische Ateliers

Hahn, P., Gab.-Freiteiglstr. 3, Salonkirch.
Sitelia, (Inh. A. Teichel), Lessingstr. 27.
Steiner Walter, Jahnstraße 7.

Putz, Modes

Sulzbichler, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 59.

Restaurateure

Albert, [illegible] Dorfstraße 50.
Bäke, [illegible] Kaiserstr. 44, a. Neumarkt I.
Bäcker, August, Jahnstraße 18.
Bergkeller, Friedrich Gustav, Gerber Emil, der Oberstadt. Jede Sonntag gut Tanzel.
Zur großen Bergkeller, Weidenstraße 72.
Bräuer, Karl Gabitzstraße Nr. 20/22.
Ecke Tobias, Gräbschenerstraße 39.
Eckert, Wilhelm, Jahnstraße 14.
Zur Goldkrone, (Gr. Heim), Neumarkt 1.
Gude, E., Lessingstr. 27, Ecke Albrechtstr.
Heilquelle (Gräbschenstr.) Gabitzstr. 13.
Müller, G., Nikolaistraße 164/166.
Zisler, R. Gräbschenstr. 31, Tel. 9334 Dienstag: Eisbein.
Gaul, R., Gabitzstr. 137/39, Gneisenaustr. 5.
Gröbel, G., Gabitzstr. 13, Ecke Marthastr.
Gütman, Gr., I. Kaiserstr. 15.
Hermann, Th., Frankfurterstraße 174.
Höfer, Max, Schweidnitzerstr. 66, (Eckstr. 16)
Hoffmann, Emil, Dreiteichstraße 15.
Hoffmann, (Inh. Mad.), Ohlauerstr. 120.
[illegible]
Jäckel, Emil, Jahnstr. 82, Neumarkt, bei Lenzig.
Lenzig, Emil, Gabitzstr., Ecke Kaiserstr.
Lenzig, [illegible] Ohlauerstr. 2, Tel. 7436
Rabik, Hermann, Jägerstr. 2, Neumarkt.
Sengwitz, Georg, Ohlauerstraße 73.
Villa Eichich, Schlesien 3, Ecke Sonntag Gäste
Stoke, R., Jägerstraße 7.
[illegible]
Ziegbaum Schweidnitzerstraße, Ecke Stadt. Bier Preise.
Alte Oberschlesien Preiser. Küche Regelbahn
Ohlauerstraße [illegible] Tel. 5341.
Hohenzollern-Garten Gute Küche, [illegible]
Bank, Gustav, Friedrich-Wilhelmstr. 106.
[illegible]
Bobrowski, Paul, Nikolaistraße 80.
Bodenstein, Wilhelm, Schweidnitzstr. 3
Bader, Gustav, Schweidnitzstraße 43.
Schönwald, Emil, Nikolaistraße 127/14.
Eisberg, Hermann, Gabitzstraße 73.
Gaul, R., Gabitzstr. 137/39, Gneisenaustr. 5.
Gröbel, G., Gabitzstr. 13, Ecke Marthastr.
Gütman, Gr., I. Kaiserstr. 15.
Hermann, Th., Frankfurterstraße 174.
Höfer, Max, Schweidnitzstr. 66, (Eckstr. 16)
Hoffmann, Emil, Dreiteichstraße 15.
Hoffmann, (Inh. Mad.), Ohlauerstr. 120.
[illegible]
Jäckel, Emil, Jahnstr. 82, Neumarkt, bei Lenzig.
Lenzig, Emil, Gabitzstr., Ecke Kaiserstr.
Lenzig, [illegible] Ohlauerstr. 2, Tel. 7436
Rabik, Hermann, Jägerstr. 2, Neumarkt.
Sengwitz, Georg, Ohlauerstraße 73.
Villa Eichich, Schlesien 3, Ecke Sonntag Gäste
Stoke, R., Jägerstraße 7.
[illegible]
Ziegbaum Schweidnitzerstraße, Ecke Stadt. Bier Preise.
Alte Oberschlesien Preiser. Küche Regelbahn
Ohlauerstraße [illegible] Tel. 5341.
Hohenzollern-Garten Gute Küche, [illegible]
Bank, Gustav, Friedrich-Wilhelmstr. 106.
[illegible]
Bobrowski, Paul, Nikolaistraße 80.
Bodenstein, Wilhelm, Schweidnitzstr. 3
Bader, Gustav, Schweidnitzstraße 43.
Schönwald, Emil, Nikolaistraße 127/14.
Eisberg, Hermann, Gabitzstraße 73.
[illegible]

Sargmagazine

Benedix, Geb., Hd.-Wilhst. 1, Ecke Königsplatz.
Mutzbauer, Th., Gräbschenerstr. 43.
Thienau, Georg, Scheitnigerstr., Ecke Kirchstr. 23.

Schirme, Stöcke

Kirsch, M., Teichstr. 20.
Krusche, Karl, Leuthenstraße 11.

Seifengeschäfte

Seife **Kommis** Seifenpulver.
Kerger, Adolf, Bohrauerstraße 31.
Klingspoon, Gr., Frankfurterst. 124, T. 1848

Tinten.

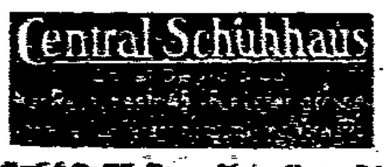
Intensiv-Tinte Wieweg, Junkernstr. 30.

Schankwirtschaften

Birke, A., Sadowastr. 41, Siebenhufenerstraße 38, Ecke Sonnenstraße.
Burghardt, W., Metzgasse 13 (Hubertus).
Epstein, Adolph, Grampenstr. 13, Friedrichstr. 71.
Grande, C., Bederbleiche 5.
Hahn, G., Alsenstraße 37.
Hanel, Julius, Bohrauerstraße 50.
Held & Kleinert, Schwerstraße 2.
Hennig, H., Hinterbleiche 5/6
Hentschel, G., (Inh. M. Wenzel), Blücherst. 3.
[illegible]
Hirschberg, W., Gräbschenerstr. 60, Bonwitzstr. 80, Ecke Löschstr.
Jacobsohn, F., Matthiasstrasse 83
Kania, Paul, Hirschstr. 59. Tel. 5100.
Kastner, Franz, Schweidnerstraße 34.
Löwenstädt, J. M., Friedrich-Wilhelmst. 33.
Meikner, G., & Vogt, H., Gräbschenerst. 8
Pittschieher, (Inh. G. Zeidel) Neuschestr. 34.
Pohl, Hermann, Matthiasstraße 7.
Porallas Nachfolger, Metzgasse 45/47.
Reschke, B., Frankfurterstr. 88. Tel. 1111.
Rücker, Friedrich, Berlinerstraße 88.
Rehnert, Ernst, Brigittenthal 1.
Richter, Reinh., Matthiasstraße 147/49.
Rother, H. (Inh. Kühn), Klosterstr. 26.
Schirdewan, C., Klosterstr. 104, Friedr.-Wilhelmst. 45, Katharinenstr. 9, Blücherst. 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 68, Messergasse 35, Ecke Schmiedebr.
Schumann, A., Scheitnigerstrasse 20.
Seidel & Co., Friedrich-Wilhelmstr. 73.
Ullrich, B., Michaelstr., Ecke Weinstr.
Vogt E. & Co., Breitestr., Ecke Neumarkt, Gelbenstr. 7/9, Ecke Paulstr.
Warthner, J. Kauchstr. Scheitnigl. 55, T. 5772
Weise, Reinh., Schweidnitzerstraße 30.
Gebr. Wolff Friedr.-Wilhst. 103, N. Sandstr. 13, Weidenst. 9d, Gabitzstr. 137, Gneisenaust. 32, Gartenst. 5, Kl. Scheitnigerst. 24, Ecke Karlstraße.

Schuhw. u. Schuhmacher

Brinzer, Rich., Matthiasstr. 151 (reelle Ware).
Stirk, G., Matthiasstr. 184, (Gute Schuhe).
Christmann, Inh.: Koch, Scheitnigerstr. 36.
Frankenberg, Bruno, Gräbschenerstr. 42.



Gerlich, Fr. Wilh., Neumarktstr. u. Neumarkt 9
Grotnik, G., Nikolaistr. 75.
Jeker, Josef, Matthiasstraße 116.
Kretschmer, Rob., Friedr.-Wilhelmstr. 52.
Malowski, Jul., Friedr.-Wilhelmstr. 65.
Nagle, Ernst, Nikolaistr. 11.
Reiser, M., Sandstr. 38, 41, Kl. Pr., Neumarkt.
Roth, Carl, Friedrich-Wilhelmstraße 22.
Rucker, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 68.

Schreiber, J., Gabitzstr. 47.
Zeppert J., Gabitzstr. 10, Kl. Pr.
Strauß, E., Gneisenaustr. 1, Kl. Schuhr.

Strickerei-Kleidung

Benedix, H., Ring 1, Ecke Nikolaistr.

Versicherungsbanken

Gothe Banker, Tel. 10003, 4315, 4340.

Warenhäuser, Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler" Gabitzstraße 2.
Kaufhaus Jüdische, Nikolaistr. Nr. 78.

Kaufhaus Breslauer Tag, Nikolaistr. 32.

Wäsche, Trikotagen

[illegible]

Bielschowsky Gb. jr., Nikolaistr. 75—76.
Friedländer, W., Sonnenstr. 10 (Badestr.)
Hauschner, Fr., N. Graupenst. 1 grün. u. rot. Rhm
Babel, F., Gräbschenerstr. 68, Viktoriastr. 19.
Pfeiffer, E., Matthiasst. 129, Matthiasstr. 11.

Werkzeuge, Baubeschläge

Fällborn, Rob., Nachf., Altbüßerstr. 12.

Bestes Weinhaus.

Kühlbeck, Hildebrandtstraße 19

Weiss- und Wollwaren

Barthel, Hulda, Friedrich-Wilhelmstr. 68.
Hoffmann, Auguste, Rosenthalerstr. 61.
Kaufhaus H. Ruß Fried.-Wilhelmst. 92, 5% Rabatt.
König Karoline Arbeiter-Konfektion Rosenthalerstr. 22
Langer, E., Posenerstr. 23. 5% Rabatt.
Mädler, Alm., Fr.-Wilhelmstr. 14, a. Wachtpl.
Schulz, Anna, Gabitzstraße 59.
Tschirschky, Georg, Gaberstraße 15.

Wild- und Geflügel.

Adler, L., Oderstraße 2.
Haupt, P., Gneisenauplatz 8.
Petz, M., Ring 60. Eing. Ohlauerstr. T. 5855.
Schlag, M., Gr. Scheitnigstr. 14, Tel. 10504
Otto Weinert, Markthalle II. Tel. 7718

Zahn-Ateliers

Deliga, K., Friedr.-Wilhelmstr. 52 II.
Kottwitz, Paul, Aud.-Magdalenenkirche 6, I.

Zigarren u. Zigaretten

Baingo. Breitestrasse 30.
Beck, Berthold, Rosenthalerstraße 19.
Birkholz, K., Nikolaistr. 72.
Dierich, Fr., Nikolaistraße 31.
Frommert, Carl, Matthiasstraße 144.
Gottschalk, H. T. Sohn, N. Graupenstr. 10.
Gutmann, E., Gartenplatz 2.
Hanke, Julius, Gräbschenerstr. 84.
Hoffmann, Georg, Katharinenstraße 10.
Homann, E., Gräbschenstr. 41.
Jurczyk, Josef, Alsenstr. 64.
Kalnke, M., Friedr.-Wilhelmstr. 8.
Kindervater, V., II. Scheitnigerstr. 51, Ecke Kirchstr.
Kurisch, R., Anderstr. 17, Ecke Kaiserstr.
Klinkig, Posenerst. 1, Fil. Augustastr. 12.
Koppenhöfer, A., Neue Adalbertstr. 121.
Krause, Paul, Hubenstraße 53.
Kühn, M., Feldstraße, Ecke Paradiesstraße.

Endlich das Richtige!
Rauscher!

Bahnbrecher mit Mdst. Rab	3	Pf.
Tatterjall Gold	3	„
Engelhardt 2	2	„

Zigaretten.

Kühnel, E., Gleiwitzerstr. 9, eig. Fab. b. Quell.
Krzywania, Franz, Kupferschmiedestr. 14.
Lampke M. Neuplatz 1, Ecke Binzenstr.
Langner, Wilhelm, Bismarckstraße 58.
Lehmann, Richard, Berwertstraße 79.
Lorenzer, Alois, Gilgenstraße 29, Ecke Sternstr.
Ludwig, Willy, Berlinerstr. 42. Tel. 11941
Maiwald, Georg, Tschitzenstraße 60.
Milde, A., Kreuzstraße 149.
Ormanda 2 Beste Zigarette dieser Preislage.
Pilatschek, Berg, Str. 17, Weidenstr. 62.
Rauschenfelt, L., Fr.-Karlst., Ecke Alsenst.
Remann, Anonst. Sandstr. 23.
Rotte, E., Paulstr. 9, Zigarren-Fabrik.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16.
Tannhäuser, Alois, Alsenstraße 11.
Thäsler Garantiert echte Lotterie.
Zogall, Georg, Metzgasse 52/54.
Zur billig. Rauchequelle, Ketzerberg 3.

Pöpelwitzer Lokale.

„Brauer's Festsäle", Pöpelwitzstr. 36.
Jungeten, Oskar Anderl.
Milkalle, Karl, Pöpelwitzstraße 23.
Bellsal „Schwarzer Bär", Pöpelwitz.

Scheitniger Lokale

Zur Robert, Scheinig, Jägerstr. 170.

Pfui die „Volkswacht!"

In der „Volkswacht" werden unsere Leser und Leserinnen fortlaufend genau lesen können, welche Rechte ihnen gegenwärtig zustehen, welche Verpflichtungen sie eingehen müssen und welche nicht. Man lese also genau die „Volkswacht", dann erspart man sich viele unnütze Wege, Ungelegenheiten und auch Geld.